



Leporello

...wo sich Kultur entfalten kann

03 | 2010

15. März bis 14. April

KUNST

Handwerk

Seit 30 Jahren gibt Keramikerin Sieglinde Bösl Ton Gestalt

LITERATUR

Wortwitz

„Literarischer Frühling“ in der Stadtbücherei treibt Blüten

BÜHNE

Kulturraum

Diskurs: Stadtkämmerer und Theaterintendant über die „Frankenhalle“

MUSIK

Zwischenweltler

Uraufführung des Musicals „Goscior“ am Mainfranken Theater

SPEZIAL

Weltendach

Brückenschlag nach Tibet in Wort, Schau und Schrift

LEBENSART

Tag- & Nachtgleiche

Bittersüße Geschichten über das Leben



Auf den Spuren Paganinis...

Geiger Florian Meierott regt mit eigenen Kompositionen zur Kommunikation an

RADIO OPERA

lädt ein in den

TOSCANA-SAAL DER RESIDENZ WÜRZBURG

Samstag, 24. April 2010, 19.30 Uhr
zu einer besonderen Konzert-Lesung in französischer Sprache

SOUS LE PONT MIRABEAU COULE LA SEINE

BLAGOY APOSTOLOV

liest Gedichte der Impressionisten und Surrealisten

GUILLAUME APOLLINAIRE • PAUL VERLAINE
ARTHUR RIMBAUD • STEPHANE MALLARME
PAUL ELUARD • JACQUES PREVERT

PROF. GISELLE HERBERT

spielt an der Harfe Musik von

CLAUDE DEBUSSY • ERIC SATIE U.A.

Ausführliche Information und Karten im Internet:

www.bayerische-kammeroper.de

oder im Rathaus Veitshöchheim

0931.9802727



Theater Theater
in der Gerbergasse Karlstadt

KEIN MANN FÜR EINE NACHT

Komödie
von Uschi Schilling

Regie
Werner Hofmann

vom 08. April
bis 22. Mai
2010

www.theater-gerbergasse.de
Karten 09353 9099490

Beginn 20 Uhr
Eintritt 12 €

Würzburger Partnerkaffee – der regionale Fair-Kaffee

Erstes Ziel unseres Vereins ist es, den Kleinbauern im Kaffeeanbau Tanzanias, die wirtschaftlich oder gesellschaftlich benachteiligt sind, Möglichkeiten zu bieten, sich eine eigene Existenz aufzubauen. Deshalb zahlen wir immer einen über dem Weltmarktniveau liegenden fairen Preises für den 100 % reinen Hochland - Arabica - Kaffee aus unseren Partnerregionen. Gleichzeitig haben wir langfristige Lieferverträge vereinbart und Zwischenhändler ausgeschaltet. Außerdem werden die Bauern von geschultem Fachpersonal für den



ökologischen Land- und Kaffeeanbau sowie in nachhaltiger Wirtschaftsweise beraten. Zum Zweiten versuchen wir hier in der Region mit Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit über die Lebenssituation unserer Partner in Tanzania zu informieren.

Wir erheben einen Solidaritätsbeitrag in Höhe von 0,38 € pro Pfund Röstkaffee, der zur Verbesserung der sozialen Infrastruktur eingesetzt wird. Diese Zusatzleis-

tungen ermöglichen den ProduzentInnen die Verwirklichung gemeinschaftlicher Projekte und schaffen so eine Zukunftsperspektive für die Menschen vor Ort.

So konnten wir in den vergangenen 10 Jahren 241 Tonnen Röstkaffee verkaufen. Aus dem daraus resultierenden Solidaritätsbeitrag in Höhe von 160.000,00 € wurden soziale Projekte wie z. B. ein Fischerboot für Jugendliche, die Ausbildung von Ärzten, die Verbesserung landwirtschaftlicher Gerätschaften (Kaffeeschälmaschine), Fortbildung für Frauen, Schulprojekte usw. finanziert. Die Gemeinschaft des Würzburger Partnerkaffees e.V. besteht zur Zeit aus 11 Mitgliedern, die alle engagierte und lebendige Kontakte zu ihren Partnern in Tanzania pflegen: So die Stadt Würzburg mit der Stadt Mwanza, der Weltladen Würzburg mit seinen angeschlossenen Partnern, der Afrikaclub mit seinen Mitgliedern aus Tanzania, der Diözesancaritasverband mit Behinderteneinrichtungen in Tanzania, das DAHW, das Evang. Luth. - Dekanat sowie die Diözese Würzburg mit den Partnerdiözesen in Ruvuma/Mbinga, der Kath. Deutsche Frauenbund mit seinen Partnerorganisationen in Mbinga, das Missionsärztliche Institut mit dortigen Gesundheitseinrichtungen, sowie die Missionsbenediktiner aus Münsterschwarzach mit ihren Klöstern in Tanzania. Als jüngstes Mitglied hat der Bund der Deutschen Kath. Jugend (BDKJ-Diözesanverband Würzburg) mit den Partnerorganisationen von CAJ und KJG die Kontakte mit seinen tanzanischen Freunden eingebracht. **Der Kaffee ist erhältlich in vielen Weltläden der Region und den Kupsch- und Edeka-Filialen.**



**WÜRZBURGER
PARTNERKAFFEE E.V.**

Erhältlich in
vielen Weltläden der Region
und in den Kupsch/Edeka-Filialen.

97070 Würzburg · Killianshaus
Tel. 0931/386-65 123 · K. Veeh 386-65 121
Fax: 0931/386-65 129
mef@bistum-wuerzburg.de

Inhalt



*Liebe Leserinnen,
liebe Leser,*

*mit dem März-Leporello möchten wir
Sie mit dem Literaten Poldi Lembcke
(† 1945) einstimmen auf das, was da
kommt in all seinen Facetten:*

Frühling im Kreislauf der Natur

*Die ersten Knospen zeigen an:
Der Winter ist vorüber.
So manche Blume wächst heran,
die Sonne pflegt sie wieder.*

*Es hat die schöne Jahreszeit,
das Grau und Weiß bezwungen.
Der Frühling hat zum bunten Kleid
den Pinsel fein geschwungen.*

*Die Menschen drängt es jetzt hinaus
den Frühling zu genießen.
Und Gänseblümchen blinzeln raus
aus frischen grünen Wiesen.*

*Es liegt ein Lachen in der Luft,
wo Kinder fröhlich spielen.
Die Nase atmet Blütenduft,
die Haut kann Wärme fühlen.*

*Gedrücktheit, winterlicher Frust,
sind wie der Schnee zerronnen.
Der Kreislauf der Natur hat just
sein Werk erneut begonnen.*

*In diesem Sinne: Wir müssen die Welt
nicht erobern. Es reicht, sie zu erneu-
ern. Durch uns. Heute!*

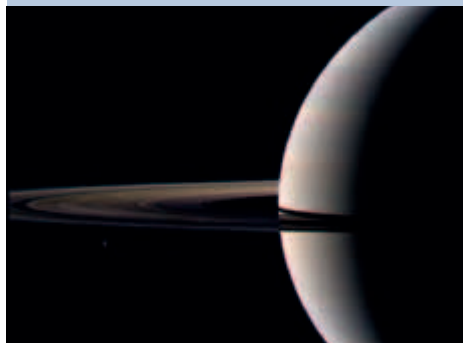
Ihr Leporello-Team



- 5 Handwerk**
*Keramikerin Sieglinde Bösl feiert
30jähriges Werkstattbestehen*



- 21 Zwischenweltler**
*Musical „Goscior“ feiert Premiere
im Mainfranken Theater*



- 34 Tag-und-Nacht-Gleiche**
*Glossorello philosophiert über
das Äquinoktium*

KUNST

- 4 „Kulturuniversale“**
*Ornament verbindet 50 Paare im
Mainfränkischen Museum und Kulturspeicher*
- 7 Opak und durchgefärbt**
Glasmuseum Wertheim sieht „Rot“

LITERATUR

- 8 Stationen eines Leidens**
*Echter Verlag bringt Buch zum Kreuzweg
in Kloster Himmelspforten heraus*
- 9 Von Witz und Wut**
*Literarischer Frühling treibt Blüten
in der Stadtbücherei Würzburg*

BÜHNE

- 10 Spagat zwischen Kunst
und Kommerz**
*Leporello im Gespräch mit Christian
Schuchardt und Hermann Schneider*
- 15 Was macht eigentlich
Bernd Franke?**
*Er entwirft Bühnenbilder in Würzburg
und Helsinki*

MUSIK

- 17 Auf Paganinis Spuren**
*Geiger Florian Meierott will mit eigenen
Kompositionen zur Kommunikation anregen*
- 18 Regiedebüt**
*„Mozartsommer“ der Bayerischen
Kammeroper 2010 mit Cheryl Studer*

SPEZIAL

- 24 Das Dach der Welt**
*Knauf-Museum Iphofen eröffnet
Erweiterungsbau mit großer Tibet-Schau*

RENNER

LEBENSART

- 29 Wohnkultur:**
Partnerschaft leben
- 30 Wein erleben!: Speis' & Trank**
- 31 Essen erleben!: Lukurello**
- 32 Bitter & Süß: Geschmacksfeuerwerk**

DER FLANEUR

- 35 Fichtelgebirge:**
Wasserdicht und wärmereguliert

Stationen eines Lebens

Dieser Kreuzweg aus dem „Garten der Stille“ im Exerzitenhaus Himmelspforten der Diözese Würzburg beeindruckt durch seine außergewöhnliche, deutliche und nachdenklich stimmende Gestaltung. Der Betrachter sieht sich selbst, mit Ausnahme der vierzehnten Station, aus einem Fenster herauschauend in das Geschehen mit einbezogen – helfend, zerstörend, den Tod Jesu vorbereitend.

Kreuzweg – Stationen eines Lebens herausgegeben von Burkhard Rosenzweig
48 Seiten · durchgehend farbig · gebunden · ISBN 978-3-429-03230-2 · 10,- Euro



Drei der vier Felder der Creußener Schraubflasche aus dem 17. Jahrhundert sind mit diagonal laufenden Streifen in Gelb, Blau und Weiß verziert. Anton Stankowski (r.) experimentierte 1975 in seinen seriell angelegten Kompositionen mit Überschneidungen, Verschiebungen und Durchdringungen.



Öffnungszeiten

Sommerzeit (April – September)
Samstag, Sonntag und
Feiertag 11 – 17 Uhr

Winterzeit (Oktober – März)
Samstag, Sonntag und Feiertag (außer
1. Weihnachtsfeiertag und Neujahr)
12 – 16 Uhr

Sonst für Gruppen (ab 10 Personen)
und Schulklassen nach Vereinbarung;

Führungen nach Vereinbarung
(Tel. 09373/97430 oder 7306)

Montag: immer geschlossen

„Kulturuniversale“

Ornament verbindet 50 Paare im Kulturspeicher und im Mainfränkischen Museum

Von „ornare“, schmücken/ zieren, abgeleitet, bezeichnet ein Ornament ein sich meist wiederholendes, oft abstraktes oder abstrahiertes Muster. Es weicht formal deutlich vom Hintergrundmuster ab und wird häufig farblich oder durch Erhebung abgegrenzt. Ornamente beschäftigen Wissenschaftler nicht nur in der Kunstgeschichte, sondern auch im Rahmen der menschlichen Wahrnehmung. Dieser versucht man beim Studium der Ornamentik Erkenntnisse der Psychologie zugrunde zu legen. So wird die Faszination des Menschen an einfachen geometrischen Elementarformen mit der Notwendigkeit erklärt, aus der Vielzahl der chaotischen Bildreize auszuwählen. Vor diesem Hintergrund wundert es nicht, dass sich Ornamente gerade im reizüber-

fluteten Alltag und im Design ein breites Feld erobert haben. Unter dem Titel „Ornament verbindet“ haben sich das Mainfränkische Museum und der Kulturspeicher Würzburg auf ein spannendes visuelles Experiment auf höchstem künstlerischen Niveau eingelassen. In der bis zum 9. Mai zu sehenden Doppelausstellung treten 100 ausgewählte Kunstwerke jeweils paarweise mit einander in den Dialog, indem sie in ihrer ornamentalen Struktur formale Gemeinsamkeiten offenbaren. So weist beispielsweise Riemenschneiders Eva vom Marktportal der Marienkapelle durch ihr in sanften Wellen fallendes Haar Ähnlichkeiten mit Bridget Rileys Gemälde „K'ai ho“ auf, das sich aus vor dem Auge des Betrachters flimmernden Wellenlinien zusammensetzt. Beim Gang durch

das Mainfränkische Museum, das Exponate des Kulturspeichers in seine Sammlung integriert hat, und durch die beiden Wechselausstellungsräume des Kulturspeichers, der Stücke des Museums auf der Festung zu Gast hat, wird der Betrachter beim Vergleichen und Wiedererkennen der Muster für das einzelne Kunstwerk sensibilisiert. Neu im Ausstellungsansatz ist die Beschränkung auf den Bestand beider Häuser. Das Ornament fungierte hierbei als „Kulturuniversale“, die den Vergleich über Epochen, Gattungen und Kontextzusammenhänge hinweg erlaube und zum Bedeutungsgehalt abstrakter Formen führe“, so die Museumsleiterinnen Dr. Claudia Lichte und Dr. Marlene Lauter.

Petra Jendrysek

FOTOS: NACHBAR

Ötzi
der Mann aus dem Eis



25. März -
19. September 2010
ab April:
Di-So 10.30-17 Uhr

Tel 07931/52212
www.deutschordensmuseum.de

Deutschordensmuseum
Bad Mergentheim



Die äquatoriale Ringsonnenuhr aus dem 17./18. Jahrhundert ist zwar ein astronomisches Instrument, aber die beiden ineinander gelegten Ringe der Sonnenuhr können auch als räumliche Ornamente verstanden werden. Die Rhythmo-gramme (r.) Heinrich Heidersbergers (1955) entstanden durch schwingende Pendel, einen Spiegel und eine punktförmige Lichtquelle. Sie wecken Assoziationen an Planetenbahnen.

Handwerk

Ihr 30jähriges Werkstattbestehen feiert Sieglinde Bösl mit einem großen Hoffest im Giebelstädter Ortsteil Essfeld

Sie liebt das Zupacken. Wenn Sieglinde Bösl mit beiden Händen in die Gartenerde oder ihren Ton in der Werkstatt greift, ist sie in ihrem Element: Das Material in den Händen kneten, geschmeidig werden lassen, formen, ihm die gewünschte Gestalt geben. Das war früher schon so, als sie auf dem elterlichen Bauerhof gerne immer selbst mit anpackte, erinnert sich die Keramikerin, die sich nicht vorstellen könnte, etwas anderes zu machen: Gebrauchsgegenstände wie Vasen, Geschirr, Kerzenständer, Lampenaufsätze, aber auch große Übertöpfe für den Garten, Brunnen für drinnen und draußen, Grabstelen oder die in ihrer Werkstatt selbst hergestellten Kacheln für die von ihrem Mann Lukas und ihr individuell geplanten Grundöfen. Das Spektrum ist also breit angelegt.

Schnörkellos

In Sieglinde Bösls Werkstatt und Ausstellungsraum im Giebelstädter Ortsteil Essfeld schweift der Blick über schnörkellose, in ihrer Formgebung eher zeitlose Gefäße - bauchig, elegant hochgewachsen oder flach ausladend beeindruckend sie mit ihrer farbigen



Heitere Faune bevölkern nicht nur den Hof von Sieglinde Bösl in Essfeld, sondern haben auch in so manchem Privatgarten Unterschlupf gefunden.

Glasuren, die zum sanften Darüberstreichen verlockt. Samtig, leicht erhaben, wie raue Haut gebrochen fühlen sich die in Naturtönen gehaltenen Oberflächen an. An jeder hat Sieglinde Bösl geknelt, getüftelt und immer wieder herumprobiert, um sie zu perfektionieren, so wie an ihrer neuesten Errungenschaft, einer sich durch unzählige kleine schwarze Punkte erhaben anfühlende Glasur, die der Haut eines Rochen gleicht. Vor einiger Zeit strich sie auf einer Messe über einen Tisch, der mit getrockneter Rochenhaut überspannt war, und war von diesem Augenblick an versessen darauf, diese Optik auch bei ihrer Keramik einzusetzen.

Auf und Ab

Wer so hartnäckig an einer Sache arbeitet, muss auch bereit sein, Niederschläge hinzunehmen. Man hat nur einen Versuch, denn passt die Zusammensetzung für die Glasur nicht, ist das ganze Objekt nicht mehr zu gebrauchen. "Man hebt in diesem Metier schwer ab, denn man kommt bei aller Kreativität schnell auf den Boden der Tatsachen zurück", bekennt Sieglinde Bösl mit wissenden Lächeln. Das Auf und Ab gehöre eben dazu.

Davon kann sie in 30 Werkstattjahren - 20 davon auf dem eigenen denkmalgeschützten Hof in Essfeld - ein Lied singen. "Gute Keramik sollte Qualität für alle Sinne sein" lautet ihre Devise. Einen Eindruck davon kann man sich beim Hoffest anlässlich des 30jährigen Bestehens am 10. und 11. April machen. Neben einem Querschnitt ihrer Arbeiten zeigt Jolan Korrenn Bilder und Grafiken, Peter Luther ist mit Windrädern vertreten und Rosemarie Strobel erzählt viel Wissenswertes über historische Rosen. Am 10. April ist um 16 und 17.30 Uhr eine Modenschau zusammen mit dem Naturwinkel in Sommerhausen angesetzt und am Sonntag sorgt ab 14.40 Uhr ein Bläserquartett für die musikalische Umrahmung.

Petra Jendrysek



Höchste Konzentration und viel Fingerspitzengefühl ist beim Drehen von Sieglinde Bösl gefordert.

herman de vries
all this here
natur: werkgruppen und installationen



12. 2. – 16. 5. 2010
Di-So 10-17 Uhr
Do 10-21 Uhr

KUNSTHALLE
SCHWEINFURT

Konzept und Realisation der Ausstellung
Stiftung Museum Schloss Mayland, Beilburg-Harz Kreis Kleve

www.kunsthalle-schweinfurt.de

Ausstellungen

Werkstatt
Ausstellung10.-11. April 2010
10 - 18 Uhr30 Jahre
Töpferei
BöslBrunnen
Kachelöfen
Gartenkeramik
Lichtobjekte
Ikebanagefäße
GeschirrGäste
Jolan Korrenn
BilderPeter Luther
WinddreherRose Marie Strobel
RosenberatungNaturwinkel
Modenschau 10.4
um 16.30&17 UhrSo. 11.4. ab 14 Uhr
"BACATOMA"
Bläserquartett

Sieglinde und Lukas Bösl

Dr. Heim Str. 11
97232 Giebelstadt-Essfeld
Tel: 09334-8551
www.loepferei-boesl.de
Öffnungszeiten:
Mo-Fr von 9-18 Uhr
Sa von 9-12 Uhr

Überzeichnungen

Sparkassengalerie Schweinfurt zeigt bis 24. Juni Zeichnungen von Martin Bublies

Man könnte denken, es handle sich um Collagen, die an den weißen Wänden im 1. Stock der Sparkassengalerie in Schweinfurt zu sehen sind. Für Martin Bublies sind es jedoch Zeichnungen. Auf großen Blättern oder Tapetenstreifen bringt er mit Graphit und Kohlestiften Formen und Linien auf, die ihren Ursprung in der Natur haben. Dann werden die Zeichnungen zerschnitten und großzügig mit Wasser und Tapetenkleister wieder zusammengefügt, im Anschluss wieder überzeichnet und dann erneut zerstört. Der 1962 in Müllheim in Nordrhein-Westfalen geborene Künstler wiederholt diesen Vorgang solange, bis er das Gefühl hat, er habe eine fertige Zeichnung. Dabei können meh-



Schicht um Schicht wächst das Bild.

rere Schichten von Zeichnungen übereinander geklebt sein, zum Teil mehrere Zentimeter hoch. Einer klaren Werkvorstellung im Vorfeld folgt dieser Kreativprozess nicht, viel mehr ergibt sich das Bild während des Arbeitens. Mit Titeln versieht der Absolvent der Freien Hochschule für Grafik, Design und Bildende Kunst in Freiburg seine vornehmlich in Schwarz und Braunnuancen gehaltenen Arbeiten grundsätzlich nicht, um den Betrachter in seiner Deutung nicht einzuengen. Auf die einen mögen die eher dunklen Erdfarben trist wirken, für Bublies strahlen sie Wärme und Vertrautheit aus.

Petra Jendrysek

Die Ausstellung ist vom 24. März bis 4. Juni in der Sparkassengalerie zu sehen.

Annäherungen

Künstlerpaar Havelka hinterfragt den Begriff „fast“

Fast hätte er das Spiel gewonnen. Das Brot wiegt fast ein Kilo. Die Menschheit hat fast alles erreicht. Man könnte sagen: Beinahe, aber auch nur beinahe, viel fehlt nicht mehr. Und dennoch bleibt man der Verlierer und hat doch nicht alles erreicht. Mit der heutigen Bedeutung „beinahe“ und dem ursprünglichen „fast“ - im Althochdeutschen mit den Adjektiven „stark“, „befestigt“ belegt, setzen sich Elke Ungerbühler-Havelka und ihr Mann Motron A. Havelka noch bis 28. März in ihrer „FAST“ betitelten Schau in

ihrer Galerie Kunst im Erbachshof in Eisingen auseinander. Für sie deutet dieses kleine Wort auf eine Grenze hin, die es auszuloten gilt. Hierbei kommt die Frage auf: Warum überschreitet der Mensch diese Grenze nicht? Den Blick stets auf die Natur gerichtet, spüren die beiden Künstler am Objekt und auf dem Papier den Eigenheiten ihres jeweils benutzten Materials nach und machen dabei Grenzerfahrungen. „Es gibt etwas Unsichtbares, und das möchten wir sichtbar machen“, haben sich die beiden vorgenommen. sek



Im Experiment mit Holz, Glas, Papier und Draht werden Grenzen ausgelotet.



ANTLITZE

Menschenbilder (oben ein Bildnis von Albert Schiestl-Arding, um 1932) aus der Sammlung Joseph Hierling stehen im Mittelpunkt der neuen Ausstellung vom 26. März bis 25. Juli im Untergeschoss der Kunsthalle in Schweinfurt. Unter den Aspekten „Selbst“, „Vis à Vis“, „Kinder“, „Akt“, „Mensch und Welt“, „Scheinwelten“ sowie „Mythologie und Religion“ haben die Kuratoren der Ausstellung, Dr. Erich Schneider und Andrea Brandl, eine Schnittmenge der über 500 Exponate fassenden Sammlung, die Hierling als Dauerleihgabe an die Museen der Stadt Schweinfurt gegeben hat, herausgegriffen und versucht für diese Deutungen innerhalb des Expressiven Realismus abzuleiten. Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog.

Di - So 10 bis 17 Uhr, Do bis 21 Uhr



REGNITZ WIEDER IM FLUSS DER GESCHICHTE

18000 Besucher hat die große Sonderausstellung „Im Fluss der Geschichte. Bambergers Lebensader Regnitz“ im letzten Jahr ins Historische Museum Bamberg gelockt. Auf Grund dieser Beliebtheit geht die von der UNESCO wegen ihres Nachhaltigkeitsansatzes als offizielles deutsches Nachhaltigkeits-Dekadeprojekt 2009/10 ausgezeichnete Schau vom 20. März bis 7. November in die 2. Runde. Die Sonderschau zeigt auf, wie eng Stadt- und Flussgeschichte in Bamberg verknüpft sind und fokussiert die Bedeutung des Flusses für die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung von Stadt und Region. Sie stellt so die Verbindung von Geschichte, Kultur und Natur dar. Hierbei werden die unterschiedlichen Themen Brückenbau und Architektur, Ökologie und Archäologie, Schifffahrt und Kanalbau, Handwerk und Freizeit am Fluss aufgegriffen und in Beziehung gesetzt. Die Ausstellung regt durch interaktive Elemente zum Mitmachen an und wird auch 2010 durch ein Begleitprogramm ergänzt, das durch Aktionen und Führungen die Ausstellung mit Stadt und Region verbindet. Auch in diesem Jahr werden wieder museumspädagogische Programme für Kindergärten und Schulen angeboten. Darüber hinaus ist die Ausstellung um neue Objekte und Themen erweitert worden. Ein besonderes Highlight bleibt auch heuer der Audio-Guide, der durch eine multimediale GPS-Führung die Ausstellung mit der UNESCO-Welterbestadt verbindet. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 9 bis 17 Uhr. Foto: Museen der Stadt Bamberg sek

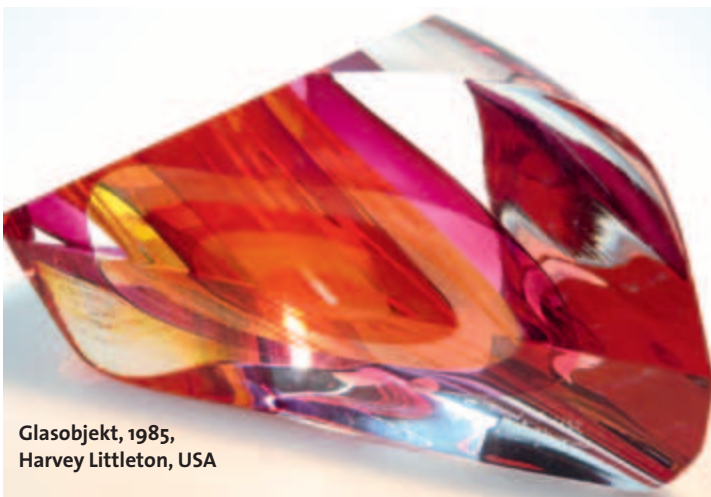
Opak und durchgefärbt

Glasmuseum Wertheim sieht Rot: die Sammlung Prof. Dr. Horst und Gisela Scholze

Rubinrot, selenrot, kupferrot, violettrot, orangerot oder rot opak, rot durchgefärbt, rot überfangen, rotgebeizt oder rotverziert. Rot sind sie alle - die Vasen, Tassen, Schalen, Kelchgläser, Becher, Perlen, Fläschchen, Kölbchen, Schmalzerl, Stamperl, Studioglasobjekte oder Musterstücke, die Professor Dr. Horst Scholze (1921 - 1990) und seine Frau Gisela (1931 - 2005) über 30 Jahre lang gesammelt haben. 2005 ging die „Sammlung Professor Dr. Horst und Gisela Scholze“ mit 650 Exponaten

als Stiftung an das Glasmuseum Wertheim und wird nun vom 26. März bis 17. Oktober erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Gesammelt wurde alles und überall: vom Schnapsglas und Nippes-Elefant aus Kaufhäusern oder vom Flohmarkt, von antiken Gemmen, kostbaren Vasen und Bechergläsern wie die Fazzoletto-Vase von Venini aus Italien (um 1940) oder der „Zaren“-Becher aus Russland (um 1840), erworben in Antiquitätenläden oder Auktionshäusern, bis hin zu Glasobjekten zeitgenös-

sischer Künstler wie Josef Welzel, Pavel Molnar, Kurt Wallstab, Harvey Littleton und Dale Chihuly aus den USA oder Fujita Kyoto aus Japan. Die Glasobjekte sind eine wertvolle Ergänzung der seit 1976 bestehenden Studioglas-Sammlung des Glasmuseum Wertheim. Dass Scholze Wertheim und das Glasmuseum gut kannte, zeigt die zur Sammlung gehörende Vase des Wertheimer Glasgestalters Walter Bahr und der im Glasmuseum erstandenen „Keltenring“ von Alois Wienand aus Boxtal. Rotes Glas ist kompliziert in der Herstellung, deshalb faszinierend für den Chemiker. Ein Grund sicherlich für Scholze und seine Frau, gerade dieses Glas zu sammeln. Seit den Anfängen der Glasherstellung stellte die Herstellung roten Glases eine Herausforderung an Glasmacher und Künstler dar. Bis ins 16. Jahrhundert war rotes Glas in der Regel opak. Erst dann gelang es, ein durchscheinendes homogenes rotes Glas herzustellen, das seinen Höhepunkt in der Erfindung der Goldrubingläser durch Johann Kunckel in den 1680er Jahren erreichte. mt

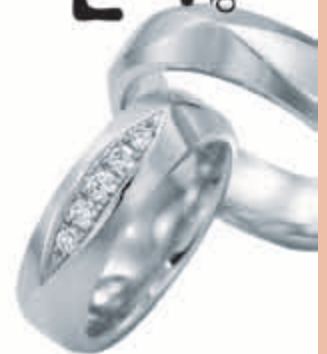


Glasobjekt, 1985, Harvey Littleton, USA

Mo 15-17Uhr, Di - Do 10 - 17Uhr, Fr/Sa/ So/Fei 13 - 18 Uhr



Trauringe
die besten Ideen · die größte Auswahl



Mo-Fr 9.30 - 18.30 Uhr
Sa 9.30 - 16.00 Uhr

Terminvereinbarung:
TEL. 09721-23283
e-mail: info@traussneck.de

TRAUSSNECK
GOLD + PLATINSCHMIEDE
HOHE BRÜCKENGASSE 3
97421 SCHWEINFURT



Burkhard Rosenzeig (Hg.):
Kreuzweg. Stationen eines Lebens, 48 Seiten, Echter Verlag
2010, 10 Euro

*„Wir haben ihn gekreuzigt.
Denn unsere Sünden sind
auf ihn gelegt. Aus unsrer
Sünde ist der Tod geboren,
der ihn überwältigt hat. Er
hat ausgelitten, was wir als
Schuld gewirkt haben.“*

Karl Rahner

Stationen eines Leidens

Echter Verlag hat den Kreuzweg Herbert Holzheimers in
Kloster Himmelspforten in Buchform gebracht

Mit gebundenen Händen und gesenktem Blick steht er da, nimmt stumm und um sein nahes Ende wissend sein Todesurteil aus dem Mund von Pilatus entgegen. Sein Martyrium beginnt. Auf 14 eindringlichen Bronzetafeln hat der in Langenleiten lebende Bildhauer Herbert Holzheimer den Leidensweg Jesu und dessen Auferstehung schon vor Jahren festgehalten. Seit einiger Zeit befindet sich dieser eindrucksvolle Kreuzweg im "Garten der Stille" auf dem Gelände des Klosters Himmelspforten in Würzburg, angebracht an einer langen Steinmauer. Der Echter Verlag hat nun in Zusammenarbeit mit Dr. Burkhard Rosenzeig und dem Atelier Stefan Issig und Dirk Nitschke ein in seiner Ausdruckskraft fesselndes Buch herausgebracht, das diesen Kreuzweg Station für Station in stark emotionalen Fotografien mit kurzen meditativen Texten erschließt und dabei Raum für die Auseinandersetzung mit der Frage nach der eigenen Schuldhaftigkeit lässt. Auf 13 Tafeln agieren Menschen aus einem Fenster heraus - Der Betrachter wird unwillkürlich angesprochen: Verurteilend, demütigend aber auch helfend kann die eigene Person beim Betrachten der Szenen erlebt werden.

sek

FOTOS NITSCHKE



In eindringlicher Bildsprache hat der Rhöner Bildhauer Herbert Holzheimer den Leidensweg Jesu auf 14 Bronzetafeln gebannt.



Im Fluss der Geschichte
Bamberg's Lebensader Regnitz
20. 3. – 7. 11. 2010

Die UNESCO preisgekrönte
Ausstellung wird fortgesetzt!

HISTORISCHES MUSEUM

Alte Hofhaltung, Domplatz 7, 96049 Bamberg
0951/871142 (Verwaltung) oder 5190746 (Kasse)
Di-So 9-17 Uhr, www.lebensader-regnitz.de

Atelier Werkstätten Ausstellung Park Natur
Skulpturen Bilder LandArt Workshops Seminare

Kunst
im
Erbachshof

Ausstellung 27. Februar - 28. März 2010

FAST

Skulpturen - Objekte - Bilder
von Elke Ungerbühler-Havelka und Motron A. Havelka
Ausstellung geöffnet Samstag + Sonntag 13 - 18 Uhr
Führung durch die Ausstellung Sa+So 15 Uhr
Skulpturenpark täglich durchgehend geöffnet.
Besichtigung außer den Ausstellungen nach Vereinbarung.

Erbachshof 3, 97249 Eisingen
info@kunst-im-erbachshof.de

Tel. 09306 984941
kunst-im-erbachshof.de

Von Witz und Wut

Literarischer Frühling im Würzburger Falkenhaus treibt farbenprächtige Blüten

Medizingeschichte, Lyrik, Prosa, Reisebeschreibungen, biografische Reflexionen und unheilvolle Allianzen zwischen Politik, Wirtschaft und Justiz - könnte die Bandbreite eines literarischen Programms breiter sein?

Die Klostermedizin steht am 24. März im Mittelpunkt der Ausführungen von Dr. Johannes Mayer von der Universität Würzburg im Rahmen des Literarischen Frühlings der Stadtbücherei Würzburg. Im Lesecafé im Falkenhaus macht Mayer schnell klar, dass die Klostermedizin nicht irgendeine Therapieform vergangener Zeiten war, sondern eine Epoche der europäischen Medizingeschichte bezeichnet. Neben der Geschichte der Klostermedizin stellt Mayer ebenso ihre wichtigsten Persönlichkeiten

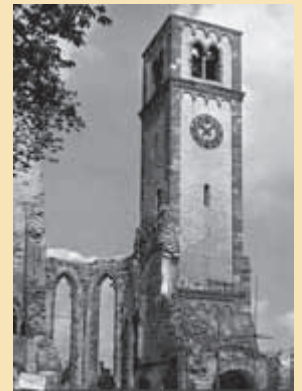
und Stationen vor wie auch zahlreiche Arzneipflanzen.

Den Dialekt benutzt er dazu, die Menschen in ihrem Denken und Fühlen genau zu charakterisieren und ihnen möglichst nahe zu sein. Kostproben davon gibt der fränkische Autor Fitzgerald Kusz am 14. April mit einer selbst zusammengestellten Auswahl seiner schönsten und wichtigsten Gedichte aus 40 Jahren. Die Geschichte des Malers Giovanni Segantini, der sich in die schöne, verwöhnte Schwester eines reichen Mailänder Bürgersohnes verliebt, erzählt Asta Scheib in ihrem Roman "Das Schönste, was ich sah" am 20. April. Am 22. April nimmt Rupert Neudeck, Gründer des Komitees Cap Anamur Deutsche Notärzte e.V., die Zuhörer mit nach Afrika. Sein Vortrag

"Die Kraft Afrikas - warum der Kontinent noch nicht verloren ist" analysiert die wichtigsten Ursachen der afrikanischen Misere, kritisiert aber auch die Entwicklungspolitik. Der frühere Titanic-Redakteur Gerhard Henschel taucht im Rahmen des Veranstaltungsreigns "Endspiel - Würzburger Apokalypse 2010" am 28. April mit seinem Roman "Mene-tel" in Werk und Seele der Apokalyptiker ein. Sein Buch ist eine Parade der Unheilsverkünder aus 3000 Jahren, von den Kirchenvätern über die Frühhumanisten und die Poeten der Befreiungskriege bis zu Osama bin Laden. Mit Witz, Lust und Wut erzählt Clemens Meyer am 4. Mai über das Leben, das Ende der Träume und den Fall der Aufsteiger: Krisen, Tod, Krankheiten, das Wetter, Pandemien, Weltkriege. Der in der DDR aufgewachsene Autor bekam schon für seine ersten zwei Werke binnen kurzer Zeit den Clemens-Brentano-Preis und den Preis der Leipziger Buchmesse. Am 11. Mai untersucht schließlich der Journalist und Bestsellerautor Jürgen Roth die unheilvolle Allianz zwischen Politik, Wirtschaft und Justiz. Nach Roths Recherchen steigt durch die Zusammenarbeit von Wirtschaftselite und Gangstertum der kriminelle Einfluss. Auf der Strecke bleiben Rechtsstaat, Demokratie und Milliarden an hinterzogenen Steuergeldern.

Petra Jendrysek

- Alle Veranstaltungen beginnen um 20 Uhr. Karten unter 0931.372444.



Blick auf die Deutschhauskirche (1947). Foto: Berberich

ALS TROJA BRANNT

weinte ich
denn es war Würzburg
die Stadt
am sechzehnten März
fünfundvierzig.

Auf gebeugten Rücken
trugen wir davon
die Kindheit
das Vaterhaus
Erinnerung und Glück.

Irgendetwas haben wir gerettet
fliehend aus brennenden Straßen
Aber was?

Katharina Zwicker, Würzburg

EINGEDENK

Aus Anlass der 65. Wiederkehr der Zerstörung Würzburgs am 16. März 1945 finden an diesem Tag an zahlreichen Plätzen Gedenkveranstaltungen statt. Stadtrat Erich Felgenhauer wird im Rahmen des Frankenbundprogramms ab 18 Uhr im alten Physikalischen Institut am Röntgenring 8 über "Würzburg, das Grab am Main" sprechen.

Unter www.wuerzburg.de ist ein Faltblatt mit allen Veranstaltungen im Vorfeld, am und nach dem 16. März downloadbar.



Am 20. April zu Gast: Asta Scheib.



Kräuter stehen am 24. März im Focus.

BRECHT GANZ PERSÖNLICH

Die Liebe und ganz allgemein die menschlichen Beziehungen nehmen in Bertold Brechts Werk einen bedeutenderen Platz ein als man gewöhnlich glaubt, wird er doch vorrangig als marxistischer Stückeschreiber, der das Theater des 20. Jahrhunderts revolutionierte, gesehen. Jedoch war Brechts Schaffen auf diesem Gebiet unregelmäßig. In seiner ersten Schaffensperiode entstanden die meisten und auch bekanntesten Liebesgedichte. In der zweiten Periode scheint sich Brecht allmählich von diesem Thema abzuwenden, so dass in den 40er Jahren kein einziges Liebesgedicht entstand. Erst 1950 wird das Liebesgedicht in seiner wahren Funktion und seinem Wert bei Bertold Brecht wiederhergestellt. Im Rahmen der Veranstaltung „Literatur-Takt 2010“ veranstaltet das Bayerische Staatsbad Bad Kissingen am 9. April um 19.30 Uhr im Weißen Saal einen Bertold-Brecht-Abend vorwiegend mit Gedichten, die der als einflussreichster deutscher Dramatiker und Lyriker des 20. Jahrhunderts geltende Brecht aus persönlichen Anlässen niederschrieb. Eintrittskarten sind erhältlich in der Kur- und Tourist-Information, im Alten Rathaus, in der Tourist-Information im Arkadenbau und unter Telefon 0971.8048-444 oder per E-Mail: kissingen-ticket@badkissingen.de.

Petra Jendrysek



Spagat zwischen Kunst und Kommerz

Leporello im Gespräch mit Christian Schuchart und Hermann Schneider über das Projekt „Frankenhalle“

Zehn Jahre nachdem der eiserne Vorhang im Theater beinahe heruntergelassen worden wäre (Schließung des Dreipartienhauses wegen fehlender Finanzierung), ist das Mainfranken Theater Anfang 2010 gut aufgestellt. Es hat die „Wang-Affäre“ weggesteckt, macht mit Projekten wie „Die Orestie“ oder „Goscior“ überregional von sich reden und schultert trotz Personalmangels, steigender Material- und Lohnkosten den laufenden Theaterbetrieb mit fast immer gleich bleibenden Budgets. Applaus von der Stadt bekommt es dafür voraussichtlich 2014, wenn die Umbaumaßnahmen im Mainfranken Theater abgeschlossen sind und die Theaterschaffenden und –begeisterten sich über ein generalsaniertes Stadttheater freuen dürfen. Ob es darüber hinaus „standing ovations“ vom Stadtrat gibt, in Form einer zweiten Theater-Spielstätte in der Frankenhalle, das soll vor der Sommerpause noch entschieden werden. Über Möglichkeiten und Grenzen dieser Option hat sich Leporello mit dem Stadtkämmerer Christian Schuchart und dem Intendanten des Mainfranken Theaters Her-

mann Schneider unterhalten. „Wenn sich der Stadtrat gegen die Frankenhalle als Übergangsspielstätte des Theaters entscheidet, dann haben wir die Alternative, die Halle für 500.000 Euro abzureißen, ein Theaterzelt für zwei Jahre darauf zu stellen und hinterher den städtischen Grund und Boden zu veräußern“, so der Kämmerer. Das wäre der „worst case“, der eintreffen kann, was alle Beteiligten nicht hoffen. Auch für die Kultur-Interessierten und letztendlich die Stadt wäre es wünschenswert, nachhaltig zu entscheiden, will heißen, das Theater langfristig, über die Sanierungsphase hinaus, an die Meile Veitshöchheimer Straße zu binden. Das würde die Stadt wieder näher an den Fluss rücken. Und die Kulturmeile mit Kulturspeicher, Bockshorn, Tanzspeicher, BBK-Galerie und CinemaxX würde eine sinnvolle Ergänzung erfahren (Quartierserschließung). Ob jedoch die Atmosphäre vor dem Kulturspeicher, die von Berthold Kremmler kürzlich in einer Podiumsdiskussion zur Frankenhalle als „ein Platz, der für öffentliche Hinrichtungen geeignet ist“, dadurch freundlicher wirkt, bleibt zu bezweifeln. Der städtische Kulturreferent Muchar Al Ghusain entgegnete daraufhin öffentlich, „dass die feindselige Atmosphäre vor dem Kulturspeicher von der Autobahn, die davor vorbei führe“, komme. Aber das ist ein gesondertes Thema, zurück zum Standort „Frankenhalle“... „Grundsätzlich ist die Lust und das Interesse des Mainfranken Theaters da, nach den zwei Jahren Umbauphase, die Frankenhalle weiter temporär zu bespielen. Hier könnten ganz andere Spielformen gefunden werden und auch andere Sehgewohnheiten für das Publikum entstehen. „Ich würde mir hier Barockopern wünschen, dass es Komponisten gibt, die eigens für die Frankenhalle schreiben und, dass wir große gemeinsame Formen finden mit Ballett, Musiktheater und Schauspiel, die die Totalität dieser Arena erspielen. Natürlich müsste dann darüber nachgedacht werden, wie wir das personell schultern“, räumt der Intendant des Mainfranken The-

aters ein. „Denn es kann nicht im Sinne des Erfinders sein, dass wir in der Veitshöchheimer Straße Musical bis zum Abwinken machen (beispielsweise 14 Tage en suite mit Doppelvorgstellungen) und im Haus in der Theaterstraße ist es finster...!“



Intendant Hermann Schneider würde sich über die Frankenhalle als zweite Theater-Spielstätte freuen.

Wenn das Projekt „Frankenhalle“ vom Stadtrat ein „go“ bekommt, müsse über die Personalfrage vor Ort sowieso nachgedacht werden, egal ob das Modell „Bürgerstiftung“ oder ein anderes zum Tragen komme. „Wir brauchen für die Halle so oder so einen Hausmeister. Wenn dieser dann noch Bühnentechniker ist, würde das sowohl für das Theater als auch für Drittveranstalter bedeuten, dass sie auf jemanden Kompetentes vor Ort zurückgreifen können“, erläutert Christian Schuchart den Plan. Positiver Nebeneffekt wäre an dieser Lösung, dass die Personalkosten für den Bühnentechniker, der gleichzeitig Hausmeister ist, nicht allein vom Theater geschultert werden müssten. Ein bisschen Geld für dieses Projekt will der „Mann der Zahlen“ jedoch schon vom Theater und zwar die Summe, die das Theater aus seinem Etat für ein Theaterzelt aufbringen müsste. Diese Opportunitätskosten belaufen sich auf rund 1,5 Millionen Euro. Zusammen mit dem rund 3,4 Millionen Euro Finanzierungszuschuss vom Staat (der erst noch beantragt werden muss), verblei-

ben rund 4,6 Millionen Euro Fehlbetrag, der durch das Konstrukt „Bürgerstiftung“ aufgefangen werden soll. „Im Moment sind all diese Zahlen noch relativ Schall und Rauch“, so der Stadtkämmerer. Zum einen muss noch die exakte Summe für den Förderantrag ermittelt werden, sonst kann dieser nicht an die Regierung rausgehen, und auch beim Modell „Bürgerstiftung“ ist die Konzeptionierung noch nicht abgeschlossen. „Fest steht, so Schuchart, dass im Falle einer Realisierung des Projektes „Frankenhalle“, das Theater 25 Prozent Nutzungsrechte hat, 26 Prozent andere Kulturschaffende und 49 Prozent kommerzielle Anbieter“. Bei einem Spagat zwischen Kunst und Kommerz von 49 zu 51 Prozent wird das kein Spaziergang werden (vergleichsweise Leporello hat nur den Spagat von 70 Prozent Kunst und 30 Prozent Kommerz Monat für Monat zu meistern und der ist schon schwer genug). Aber zurück zur Frankenhalle... Dieses Jahr hatte die Stadt Würzburg die höchste Investitionsquote seit 1980, das heißt, die Stadt ist gut aufgestellt und könnte sich kulturell in Sachen Nachhaltigkeit schon ein bisschen aus dem Fenster lehnen, oder? „Das stimmt. Wir kommen 2010 und 2011 ohne Kürzungen im Kulturetats aus. 2012 muss man sehen... Wenn sich die Wirtschaft bis dahin nicht erholt hat, haben wir ein Problem“, erzählt Schuchart frei von der Leber weg. Wenn der Himmel einstürzt, sind alle Schwalben gefangen! „Wichtig, so der Stadtkämmerer ist nur, dass uns der Boden unter den Füßen durch die Wirtschaftskrise nicht wegbricht – im Theater sagt man, glaub´ ich, doppelten Boden – und wir in den Orchestergraben fallen“. Leporello sagt „Toi, toi, toi“ für das Projekt „Frankenhalle“!

sky

Das Interview mit dem Stadtkämmerer Christian Schuchart und dem Intendanten des Mainfranken Theaters Hermann Schneider führte Leporello-Chefredakteurin Susanna Khoury.



Der Stadtkämmerer Christian Schuchardt rechnet das Projekt „Frankenhalle“.

mann Schneider unterhalten. „Wenn sich der Stadtrat gegen die Frankenhalle als Übergangsspielstätte des Theaters entscheidet, dann haben wir die Alterna-



BÜHNE

Rezension

Noch ist die Bühne leer im Fränkischen Theaterschloss Maßbach: „Vorhang auf!“ heißt es für „Big Deal“ ab 16. April.

In Würzburg scheint die Welt in Ordnung

Fränkisches Theater Maßbach bringt ab 16. April Drogenstück „Big Deal“ auf die Bühne

Das plötzlich irgendwelche Leute bei seiner Party aufkreuzten, die er gar nicht eingeladen hatte, dafür, rechtfertigt sich Trent, konnte er doch wirklich nichts. Freunde hatten die Typen einfach mitgebracht. Zu dieser abgefahrenen Party, die ein so abruptes Ende fand. Wer hätte auch ahnen können, dass die Eltern früher als geplant von ihrer Reise zurückkehrten! Dann holte der Alte einfach die Polizei. Die entdeckten schließlich das Versteck mit dem Hasch, woraus Trent seine Freunde versorgte. Mit dem Jugendstück „Big Deal“ von David S. Craig greift das Fränkische Theater Maßbach ab April ein Thema auf, das aktuell in der Öffentlichkeit emotional aufgeladen diskutiert wird. Ausgelöst unter anderem durch den Drogen- und Suchtbericht 2009 der Bundesregierung. Dem Bericht zufolge wurden noch nie so viele Jugendliche mit einer Alkoholvergiftung in Kliniken behandelt. Mehr als 23.000 „Komasäufer“ zwischen zehn und 20 Jahren waren es im Erhebungsjahr 2007. Konstatiert wird aber auch, dass der Konsum von Zigaretten und Cannabis in den letzten Jahren in Deutschland deutlich sank. Auch in Würzburg scheinen Teenager eine gesunde Distanz zu Drogen zu haben, ergeben Zahlen der Polizei. Laut Pressesprecher Wolfgang Glücker wurden 2008 rund 50, 2009 nur 30 Jugendliche mit Rauschgift aufgegriffen. Teilweise entdeckte die Polizei Cannabis und Ecstasy bei Razzien in Discos. Wobei nur kontrolliert wird, wenn Anhaltspunkte

für Drogenkonsum oder Dealerei vorliegen: „Das ist in Würzburg so nicht bekannt.“ Die Kids der Domstadt scheinen sich drogenfrei zu amüsieren. Sowohl in Discos als auch in Jugendzentren. Laut Steffen Deeg vom Cairo zum Beispiel gibt es dort „wenig Probleme mit Drogen: „Die Leute kommen, um Kurse zu besuchen oder Konzerte zu hören.“ Bei Partys werden Bier und Wein ausgedient, aber kein Schnaps. Es leben aber natürlich auch in Würzburg Teenager, die glauben, ohne Joints nicht mehr zu „funktionieren“. Für sie gibt es in der Würzburger Jugend- und Drogenberatungsstelle das Angebot „Realize it!“ Hier lernen die Kids, sich nach und nach aus der Abhän-

gigkeit vom Kiffen zu befreien. Unabhängig von diesem Programm berät das Team der städtischen Einrichtung Jugendliche und ihre Angehörigen bei allen Fragen zum Thema Drogen. Insgesamt 370 Menschen wandten sich 2008 an die Anlaufstelle, vier Prozent davon waren unter 17 Jahre alt. Die meisten Ratsuchenden gaben an, Heroin zu konsumieren. 13 Prozent kamen, weil sie Fragen zu ihrem Cannabiskonsum hatten.

Pat Christ

FOTO: THEATER SCHLOSS MASSBACH

- Weitere Infos zu „Big Deal“ unter: frankisches-theater.de
Fr Fragen zu Drogen hat, kann sich an die Würzburger Jugend- und Drogenberatungsstelle wenden.

NORDWIND IM SOMMERHAUS

Ein Kabinetstück der Schauspielkunst liefern Brigitte Obermeier und ihr Bühnenpartner Heiko Schnierer in „Gut gegen Nordwind“ im Theater Sommerhaus in Sommerhausen. Mit ihrer ersten, gut durchdachten Regiearbeit hat Luise Weber das gleichnamige Buch von Daniel Glattauer in eine geschlossene Geschichte mit humorigen, aber auch ernsten Sequenzen umgesetzt. Eigentlich will die glücklich verheiratete Emmi Rother (Brigitte Obermeier) nur ein Abo kündigen. Durch einen Fehler in der E-mail-Adresse landet sie bei Leo Leike (Heiko Schnierer), der gerade eine gescheiterte Beziehung zu verdauen hat. Aus einer anfänglichen Hin- und Herschreiberei wird langsam aber sicher ein ständiger Kontakt. Beide stürzen sich in den virtuellen Dialog, bauen sich eine Fantasiewelt auf, träumen sich in sie hinein. Sie glauben sich zu kennen, ohne sich je gesehen zu haben. In Wahrheit werden sie süchtig nach ihrer Traumfigur. Leo stellt sich Emmi als quirlige, atemlose Schnellsprecherin vor, sie sieht anfänglich in ihm einen steifen, pedantischen, besserwisserischen Sack. Später verliebt sie sich in den Unbekannten, der ihrer Meinung nach immer einen Halbton vom chronischen Humor entfernt ist. Beide sind abhängig von der letzten, warten sehnsüchtig auf die nächste Mail. Als drei Tage lang keine mehr im Computer auftaucht, ist die innere Ruhe empfindlich gestört. Was ist, wenn ...? Und was, wenn nicht....? Brigitte Obermeier und Heiko Schnierer setzen den packenden E-mail-Dialog furios um. Beide blättern die gesamte Gefühlspalette auf, beeindruckt durch sinnliche Sprache, überzeugende Gesten, sprechende Mimik. Samtene Sätze, Sehnsüchte, Eifersüchteleien, knallende Wutausbrüche und schwebende Misstrauensäußerungen kommen übers Netz. Wo fängt der Betrug am Ehemann, wo der Betrug an sich selbst an? Die Lösung ist überraschend, der Beifall bei der Premiere groß. *dusch*


Bockshorn
 WÜRZBURG
 Im Kulturspeicher

Veitshöchheimer Straße 5
 97080 Würzburg
 Tickets: 09 31/4 60 60 66
 Telefax: 09 31/4 60 60 67
 Homepage: www.bockshorn.de

Kabarett-Highlights

MÄRZ

- Fr. 12. **KEN BARDOWICKS**
„Defekte Effekte“
- Sa. 13. **SEVERIN GROEBNER**
„Man müsste mal...“
- So. 17 Uhr 14. **VIVA VOCE**
„Tapetenwechsel – frisch gestrichen“
- Fr. 19. **JOCHEN BUSSE & HENNING VENSKE**
„Inventur“
- Sa. 20. **CHRISTIAN SPRINGER**
„Das merkt doch keiner“
- So. 17 Uhr 21. **HELMUT SCHLEICH**
„Der allerletzte Held“
- Fr. 26. **CARSTEN HÖFER**
„Tagesabschlussgefährte“
- Sa. 27. **INGO BÖRCHERS**
„Die Welt ist eine Google“

APRIL

- Fr. 16. **FLORIAN SCHROEDER**
„Du willst es doch auch!“
- Sa. 17. **DAVID LEUKERT**
„Vom Single zur Kleinfamilie“
- Do. 22. **SIGI ZIMMERSCHIED**
„Zeitgeister“
- Fr. 23. **Kabarettbundesliga HANNES RINGLSTETTER vs. JENS NEUTAG**
- Sa. 24. **VOLKMAR STAUB**
„Sprengsätze“

Weitere Termine unter:
www.bockshorn.de

Vorstellungsbeginn jeweils 20.15 Uhr
 Kartenreservierungen unter
 Tel. 09 31 / 4 60 60 66, Fax 09 31 / 4 60 60 67
 Externer Kartenvorverkauf:
 Touristinfo im Falkenhaus, Würzburg
 Tel. 09 31 / 37 23 98

Olivia Sue Dornemann, Nadine Panjas und Karoline Bär sind die Protagonisten in dem Stück „Kaspar Häuser Meer“ im E.T.A.-Hoffmann-Theater.

Kevin tot zu Haus...!

Das Bamberger Theater wagt sich an eine Komödie über Kindesmisshandlung



2007 gab Barbara Mundel, die Intendantin des Freiburger Theaters, unter dem Arbeitstitel „Kevin tot zu Haus“ ein Stück über den Fall „Kevin“ in Auftrag. Der zweieinhalbjährige Junge wurde 2006 tot im Kühlschranks seines Ziehvaters gefunden – er stand unter der Vormundschaft des Jugendamtes. Die Autorin Felicia Zeller hat sich dem Thema Kindesmisshandlung angenommen und mit „Kaspar Häuser Meer“ ein gewagtes Stück vorgelegt, das vollkommen auf die Perspektive der Opfer verzichtet. Stattdessen sprechen drei Sozialarbeiterinnen, die vermeintlich Schuldigen in diesem Fall, auf die Presse und Öffentlichkeit mit wütenden Fingern zeigten. Silvia (Olivia Sue Dornemann), Anika (Karoline Bär) und Barbara (Nadine Panjas) stehen in Bergen von Papieren, versuchen, ihre Berichte rechtzeitig abzugeben, stapeln die Meldungen über missbrauchte oder vernachlässigte Kinder nach „sehr wichtig“, „wichtig“ und „kann warten“. Nun ist auch noch der Kollege Björn ausgefallen, er leidet unter „Björn-Out“, und sie müssen seine Fälle mit übernehmen. Das Leid der Kinder, der Schrecken hinter den Türen und Fenstern der Stadt, wird lediglich angedeutet in Sätzen, die gleich wieder abbrechen, in beredten

Pausen und sprachlosen Blicken. Das Stück versagt dem Zuschauer allzu schnelles Mitleid und allzu leichte Betroffenheit. Das Treiben auf der Bühne ist an vielen Stellen eher komödiantisch: So rät Anika ihrer Kollegin, sie solle sich „auf ihre innere Parkbank setzen“ und Silvia muss erst dann weinen, als sie vom bevorstehenden Rauchverbot im Amtsgebäude erfährt. Alice Aspers hält in ihrer Inszenierung die Balance zwischen dem Schrecken, der nur erahnt werden kann, und dem Lachen, das einem im Hals stecken bleibt. Die drei Darstellerinnen bewegen sich zwischen Hysterie und Resignation; vor allem Olivia Sue Dornemann überzeugt als Sozialarbeiterin Silvia, verleiht ihr eine Panik, die unter der Oberfläche brodelt, die das Gesicht zum Zerreißen spannt. Den eigentlichen Schuldigen zeigt vielleicht erst das Bühnenbild (Ausstattung: Thurid Peine): Die drei Frauen sind gefangen in Papier, in „blöden Bögen“, die ausgefüllt werden müssen, Meldungen, die vermerkt, Berichten, die geschrieben werden müssen. Wie, das fragt sich auch der Zuschauer, soll einer zum Handeln kommen in einem solchen bürokratischen Dschungel? *Marie Gunreben*

FOTO: INGRID ROSE

■ Karten unter 0951.873030

INHÄRENTE ZERSTÖRUNGSKRAFT

Wer die ganze Zeit hört, wie er „ist“ - wird der nicht zwangsläufig irgendwann so, wie andere sagen, dass er wäre? Bei Andri aus „Andorra“ von Max Frisch zumindest ist dies so. Unablässig hageln Vorurteile auf ihn ein. Ein Jude sei er, der Pflegesohn des Lehrers, sagen sie. Ein feiger, geldgieriger Jude. Andri gerät ins Grübeln. Stimmt nicht am Ende, was sie ihm vorwerfen? Warum sonst sollten sie ihn ablehnen? Warum sonst darf er Barblin nicht haben? Für das „theater ensemble“ Würzburg ist das 1961 uraufgeführte Drama, das am 16. März unter der Regie von Norbert Bertheau in Würzburg Premiere feiert, ungebrochen aktuell. Inmitten einer vollkommenen Normalität, wie sie in Andorra vorzufinden ist, blühen jene Destruktivismen, die Menschen gnadenlos zerstören können. Wie opportunistisch sie am Ende alle sind, die sich für ach so gut halten! Wie rar Zivilcourage gestreut ist in diesem geweißelten Land! Überall wuchern Lebenslügen, nicht zuletzt im Haus des Lehrers, und reißen mit sich ins Verderben, was zum Überleben so dringend auf Wahrheit angewiesen wäre. Einzig Barblin (Sabrina Kohl), Tochter des Lehrers und Stiefschwester Andris (Julian Wich), sucht den Andorranern ins Gewissen zu reden, doch niemand hört auf sie. Sie allein lässt sich nicht infizieren mit dem Vorurteilsvirus, sie allein glaubt ihrem Gefühl und nicht dem, was das Umfeld ihr suggeriert. Doch die Katastrophe kann auch sie nicht verhindern. „Andorra“ legt jene Mechanismen bloß, denen zufolge Menschen mit einem Mal beginnen, sich gegenseitig aufzuwiegeln. Sie funktionieren zu jeder Zeit - weshalb das Ensemble Recht hat: Frischs Drama bleibt ungebrochen aktuell. *Pat Christ*

■ „Andorra“ steht bis Anfang Mai auf dem Spielplan des theater ensemble: www.theater-ensemble.net



Die Macht des Wortes

Henrik Ibsens „Ein Volksfeind“ am E.T.A.-Hoffmann-Theater in Bamberg

Doktor Tomas Stockmann ist ein sympathischer Mann: Ein lebensfroher Vater, der am liebsten mit seinen Söhnen angeln geht, ein großzügiger Gastgeber, dessen Türen immer offenstehen und vor allem: ein idealistischer Wissenschaftler und verantwortungsbewusster Arzt. Dieser Idealismus wird ihm jedoch zum Verhängnis, als er herausfindet, dass die Wasserzufuhr zum Kurbad der Stadt verseucht ist, der Aufenthalt dort den kranken Gästen schadet. Er glaubt, dass die Stadtverwaltung, allen voran sein Bruder, der Bürgermeister Peter Stockmann, und seine Mitbürger ihm für diese Entdeckung

dankbar sein würden. Doch das Gegenteil geschieht: Die Bürger fürchten um ihre Existenz, leben doch die meisten vom Kur-Tourismus. Und der Bürgermeister sowie die Verwaltungsorgane bangen um ihren guten Ruf. Doktor Stockmann muss erkennen, dass der „Masse“ die Wahrheit weniger wichtig ist als ihre Behaglichkeit und dass Politik und Medien jene „Masse“ glauben machen, was ihnen selbst nutzt. Diese Einsicht macht aus dem sympathischen Menschenfreund einen fanatischen Misanthropen, einen Verächter des dummen „Ungeziefers“, das sich verhetzen lässt, einen Volks-

feind. Das Stück handelt von der Profitgier der Machthabenden, von der Manipulierbarkeit der Öffentlichkeit, aber auch von der Naivität der Wissenschaft. Denn Wissen und Forschung existieren nicht, wie es vielen Forschern am liebsten wäre, abgekoppelt von der Welt, sondern sind immer verbunden mit ökonomischen und politischen Interessen. Regisseur Gerhard Fehn gelingt es, dem gewichtigen Stück Leben einzuhauchen, dem tragischen Geschehen ironische Momente abzugewinnen und Ibsens differenzierte Psychogramme auf die Bühne zu transportieren. Florian Walter gibt einen grandiosen

Doktor Stockmann: Ein großes, begeistertes Kind, das gelobt werden will und alles kaputt schlägt, als das Lob ausbleibt. Das durchdachte moderne Bühnenbild (Ausstattung: Uwe Oelkers) zeigt die Geschichte als eine, die heute passiert, in der Politik und den Medien, die wir kennen. Die Standbilder am Ende jedes Aktes, die Musikeinlagen zwischen den Akten (Sounddesign: Felix Pielmeier) machen das Geschehen hingegen zur zeitlosen Parabel, zur mythischen Tragödie. Eine spannende, kluge und schöne Inszenierung. *Marie Gunreben*

■ Karten unter: 0951 873030

KLETTER- UND BERGEKABARETT

Georg Koeniger ist seit fast zwanzig Jahren Kabarettist, seitdem tourt er sehr erfolgreich sowohl mit seinen Soloprogrammen („Linientreu“, „Heute ein Koeniger“) als auch als Mitglied der fränkischen Kulttruppe TBC (zuletzt: „Gesunde Härte“). Ungefähr genauso lange klettert der Münsteraner Schauspieler auch. Mit seinem dritten Soloprogramm „Mach zu!“, das Georg Koeniger am 17. und 18. März ab 20 Uhr im Würzburger Theater am Neunerplatz präsentiert, bietet er seinen kletternden und nicht-kletternden Zuschauern ein intensives Trainingsprogramm für eine bei Bergsportlern nicht immer voll entwickelte Muskelgruppe: Die Lachmuskeln. Der Kabarettist übersetzt in seinem „Kletter- und Berge-Kabarett“ Boulderisch, die Geheimsprache der Boulderer, versetzt sich in die verquere Gedankenwelt des Routenschraubers und erklärt, warum er keine Paare an der Wand mag. Zudem beschreibt er, wie man auf einer vollen Hütte im Bettenlager überlebt, und berichtet von seiner Erstbesteigung des Mount Darup, des höchsten Berges im Münsterland, der eine sagenhafte Höhe von 125 Höhenmetern aufweist. Nach seinem „Outing“ als Leistungssportler, vertritt der ehemalige Ministrant in „Mach zu!“ natürlich auch klare Standpunkte: Dopingtests sollten live übertragen und Sponsoring sollte natürlich auch auf das Bundeskanzleramt ausgeweitet werden. Denn auf Angela Merkel steht Georg Koeniger sowieso... Fazit: „Mach zu!“ bietet ein abendfüllendes Kabarettprogramm zum Thema Berge, einen komödiantischen Rundumblick, eine tollkühne verbale Berg- und Talfahrt. Foto: Georg Koeniger mapla



■ www.georgkoeniger.de, Kartenreservierungen unter Telefon 0931. 415443 oder unter mail@neunerplatz.de.

„Meisterpartie der Schauspielkunst“
(Westfalenblatt)

u.a. mit
Gerd Silberbauer
als Dr. Bertram

Euro-Studio Landgraf
Schachnovelle
Schauspiel nach
Stefan Zweig
von Helmut Peschina

43 Jahre Faszination
Theater & Konzerte

**Theater der Stadt
Schweinfurt**

Mo, 22.03.2010 bis
Do, 25.03.2010 • 19.30 Uhr

Stadt SCHWEINFURT
Kultur Theater Musik

Telefon Theaterkasse:
(0 97 21) 5 14 75 oder 5 10
theater@schweinfurt.de
www.theater-schweinfurt.de

Foto: Bernd Böhm

Highlights März

DI 23. Ballettabend

mit dem Győr Ballett
Musik von Igor Strawinsky
- Theaterring und freier Verkauf -
19:30 Uhr Kurtheater

DO 25. Kissinger Osterklänge 2010 Alles im Licht

Jugendmusikkorps Bad Kissingen
Bernd Hammer, Leitung
19:30 Uhr Max-Littmann-Saal

SO 28. Kissinger Osterklänge 2010 Vivir para amar – Ein Leben für die Liebe

Paraliturgische Musik geistlicher
barocker Bühnenspiele (1650-1700)
Accentus austria
Thomas Wimmer, Leitung
19:30 Uhr Weißer Saal

Highlights April

DO 01. Kissinger Osterklänge 2010 Das Pilatus-Evangelium

von Eric-Emmanuel Schmitt
mit Dana Cebulla, Jürgen Clemens,
Frank Ferner, Fritz-Peter Schmidle
und Walter Ullrich
19:00 Uhr Erlöserkirche

SA 03. Kissinger Osterklänge 2010 Frohe Ostern

Osterbräuche und Rituale mit
Jutta Speidel und vielen Gästen
Erleben Sie markante alte Oster-
bräuche wie das Osterbrunnen-
Schmücken, das Osterrad und
die Eierlage in ihrer ursprünglichen
Bedeutung. Die schönsten
Frühlingsweisen und Osterlieder
umranken das bunte Tun im
Wechsel mit lyrischen Texten und
volkstümlichen Versen
19:30 Uhr Max-Littmann-Saal

FR 09. Literatur-Takt Ein Bertold Brecht-Abend

Mit einer Auswahl von Gedichten
und kurzen Texten, die mehr
aus persönlichen Anlässen
entstanden sind
19:30 Uhr Weißer Saal

SA 10. Schwarzgeld für weiße Tauben

Politikkomödie von Pierre Sauvil
mit Volker Brandt, Sibylle Nicolai,
Daniel Pietzuch, Susanne Meikl,
Jörg Reimers u.a.
19:30 Uhr Kurtheater

MI 14. Zweifel (Doubts)

Theaterstück von John Patrick
Shanley
mit Wolfgang Seidenberger,
Renan Demirkan u.a.
19:30 Uhr Kurtheater

Kissingen-Ticket 0971 8048-444

Mo - Fr 8:30 bis 20:00 Uhr

Sa/So 10:00 bis 14:00 Uhr

kissingen-ticket@badkissingen.de

Bayer. Staatsbad Bad Kissingen GmbH

Am Kurgarten | • 97688 Bad Kissingen

www.badkissingen.de



Universale Puppenwelten

Die 23. Schweinfurter Puppenspieltage im Theater

Es geht weiter. Das ist die Botschaft von Christian Kreppel, und das ist ganz sicher auch im Sinne von Uwe Brockmüller. Die 23. Schweinfurter Puppenspieltage vom 16. bis 20. März hat er noch konzipiert; im letzten Jahr ist er überraschend und viel zu früh verstorben. Jeder Tod ist Verlust und hinterläßt Lücken, bei ihm ist es ein ganz eigenes Lebenswerk, das nun verwaist zurückgeblieben ist. Uwe Brockmüller war Puppenspieler und Puppensammler, er hat selbst Figuren geschnitten und besaß eine alles überragende Kenntnis der weltweiten, die Kulturen überspannenden Formen des Puppentheaters in seinen vielfältigen Ausprägungen. Es ist ja ein interessantes Phänomen, dass das „lebende“ Theater, also die menschliche Darstellungskunst, global gesehen erstaunlich wenig miteinander zutun hat. Die chinesische Pekingoper beispielsweise ist so gut wie gar nicht zu vergleichen mit der europäischen Oper; und die Aufführung eines Schillerdramas hierzulande ist etwas völlig anderes als die Tradition des Kabuki-Theaters Japans. Dazu kommt, dass überraschend

viele Kulturen überhaupt keine Theaterformen für Schauspieler entwickelt haben, aber durchaus vielfältige Formen des Puppentheaters kennen. Und im Spiel der Puppen sind sich die Völker und Kulturen oft verblüffend nah. Die lustigen Figuren der italienischen Commedia dell'arte finden als Marionetten ihr überaus ähnliches Äquivalent ohne weiteres in den derben Spaßmachern Semar und Petruk des javanischen Schattenspieltheataters Wayang kulit und rufen da wie dort bei den Zuschauern die gleiche Wirkung hervor. Diese universale Bedeutung des Puppentheaters und die reichen historischen Traditionen gilt es unbedingt zu bewahren. Uwe Brockmüller hat das gewusst, und er hat sein Lebenswerk in der Erforschung, Bewahrung und aktiven Pflege dieser kaum auszuschöpfenden Theaterwelten gesehen. Umso wichtiger und schöner, dass das Schweinfurter Theater an den bedeutenden Schweinfurter Puppenspieltagen festhalten will.

Lothar Reichel

■ Karten unter 09721.51475

CHINESISCHER NATIONALZIRKUS MIT SEINEM PROGRAMM „TAO“

Faszinierende Botschafter der Kultur Chinas sind die Akrobaten des Chinesischen Nationalzirkus'. Auch die Franken dürfen am 23. März über die unglaubliche Körperbeherrschung und Verrenkungs-Künste von 34 Artisten aus dem fernen Osten staunen, diesmal in den Mainfrankensälen in Veitshöchheim. Macher wird sich wundern, dass die Zirkustruppe, die aus den Besten von über 1000 Akrobatik-Schulen in China ausgewählt wurde, nicht unter einem Zelt auftritt. Zu Anfang, 1989 unter André Heller („Begnadete Körper“), war das noch ein Werbe-Gag. Doch schon ab 2000 fanden die Vorführungen näher am Zuschauer, in geschlossenen Räumen statt. Das entspricht auch der höfischen Tradition. Denn ursprünglich entwickelte sich Akrobatik in China aus zwei Quellen, aus Unterhaltungen im Teehaus und aus Darbietungen vor dem Feind zur Ermütigung der Soldaten im Krieg. Die Geschmeidigkeit verdrehter, ineinander verknotteter Körper, von „Schlangemädchen“, Sprünge durch Reifen, Jonglierwunder oder Pyramiden aufeinander verbanden sich schließlich zur Jahrtausende alten chinesischen Akrobatik. Deren Protagonisten sind in ihrer Heimat gefeierte Stars. Für die sechsmonatige Europa-Tournee 2010 dachten sich der Regisseur und Leiter Raoul Schoregge und die Choreographin Sun Quing Quing wieder etwas Besonderes aus: Unter dem Motto „Tao“ wollen sie den Zuschauern einen gefühlsmäßigen Einstieg in diese in China weit verbreitete Volksreligion und spirituelle Haltung vermitteln: Vor allem ist das der Weg zu einem positiven Umgang mit der Umwelt, zur Harmonie mit sich selbst. Poesie und Meditation verbinden sich in bunten Bildern, begleitet von ruhiger Musik. Alles wird perfekt dargeboten; Star der Truppe ist die 16-jährige Li Shuang aus Hefei in der Provinz Anhui; ihre Spezialität: unglaublich lange auf einen Arm gestützt wahnsinnige Verdrehungen zu vollführen und dabei auch noch die Position zu wechseln. Die Kraft dieser zarten, zierlichen Künstlerin rührt her von mindestens zehn Jahre härtesten Trainings. Doch alles sieht so leicht aus, auch wenn die Truppe ihre Formationen oder Balancier-Kunststücke zeigt. Durch das Programm aber führt der spanische Clown Totti; er begibt sich mit den Augen eines Außenstehenden auf den Weg des Tao, zur inneren Ausgeglichenheit.

Renate Frey Eisen

■ Karten an allen Vorverkaufsstellen und telefonisch unter 0531.335233



Für die Vorstellung am 23. März in den Mainfrankensälen in Veitshöchheim verlost Leporello 3x2 Karten an diejenige Leser, die wissen, was „Tao“ bedeutet. Antwort mit der richtigen Lösung an kvv@kunstvoll-verlag.de oder Kärtchen an den kunstvoll Verlag, Pleicherkirchplatz 11, 97070 Würzburg, Stichwort „Tao“. Einsendeschluss ist der 20. März. Über die Gewinner entscheidet das Los. Telefonnummer für die Glücksfee nicht vergessen. Viel Glück!



Franke-Bühnenbilder v.l.n.r.: „Vier Grobiane“, Pforzheim 2006; „Der Vogelhändler“, Würzburg 2008; „Der Freischütz“, Cottbus 2007

Was macht eigentlich...

...Bernd Franke? – Er entwirft Bühnenbilder in Würzburg und Helsinki



Im Dezember 2003 zierten verschneite Weihnatskulissen ein miniature das Titelblatt vom Leporello. Die unendlich vielen liebevollen Details, die es in der Weihnachtsstadt zu entdecken gab, trugen die Handschrift vom damals fest am Würzburger Stadttheater engagierten Bühnenbildner Bernd Franke. „Miniaturen bauen ist mein zweites Standbein, wenn es mit dem großen Bühnenbildern entwerfen nicht so klappt“, wirft Franke schmunzelnd ein. Seit vielen Jahren klappt es „toi, toi, toi“ mit den Gastaufträgen fürs Entwerfen sehr gut. So gut, dass er sein Miniaturstandbein fast gänzlich eingefahren hat. „Es gab Spielzeiten, wie beispielsweise unter Dr. Kleen, da habe ich zehn Stücke in einer Spielzeit entworfen, sieben auf der großen Bühne, drei in der Kammer und war noch als Gast unterwegs. In diesen Jahren sind sogar die Jahreszeiten an mir vorüber gezogen, ohne dass sie von mir bemerkt worden waren“, erinnert sich der Kreative mit der unvergleichlichen Handschrift. Das möchte er so nicht mehr, daher habe er damals auch sein Festengagement gekündigt, um aus diesem „Produzieren am Fließband“ herausbrechen zu können. Der gebürtige Oldenburger lebt seit 16 Jahren in Würzburg, und kehrt trotz zahlreicher Fremdgänge immer wieder an das Würzburger Haus zurück. „Ich möchte es nicht missen, in Würzburg zu arbeiten, es ist wie Heimkommen!“, betont Franke. „Man kennt die Mitarbeiter in den Werkstätten, die Beleuchter, das ganze künst-

lerische Personal, Winni an der Garderobe. Das ist einfach schön!“ Auch wenn Theater wie Lübeck, Oberhausen, Koblenz, Aachen, Hagen, Darmstadt, Erfurt, Cottbus oder Chemnitz, ebenso wie Bern, Lichtenstein und Helsinki ihre Vorzüge haben, Vertrautheit wiegt mehr. Daher ist er auch für das Bühnenbild vom „Rosenkavalier“, der am 17. April im Würzburger Haus Premiere hat, gerne wieder hier zu Gast. Und weil wir uns auch nicht erst seit gestern kennen, hat er für Leporello ein wenig aus dem Nähkästchen geplaudert, was denn die Zuschauer in Sachen Bühne bei der Richard Strauss-Oper erwartet. „Der Raum wird durch Licht und Mobiliar verändert, das Möbel, das in allen drei Bildern wiederkommt, ist das Bett und das aufwändigste Bühnenelement, ist die Rosenkavalierwand. Hier wurden eigens Rokoko-Ornamente in Kunststoff gegossen und auf ein Drahtgestell montiert, was den Eindruck einer rausgerissenen Wand vor der Originalwand entstehen lässt.“ Aber alles soll auch nicht verraten werden, daher schwenken wir nach Helsinki, wo Bernd Franke im September dieses Jahres für das Bühnenbild von „Aida“ in der finnischen Nationaloper verantwortlich zeichnet. Während er im Würzburger Haus sich mit seinem Etat schon wieder nach der Rokoko-cke strecken muss, wird in Helsinki über Geld eigentlich nicht gesprochen. „Dort macht man einen Vorschlag, präsentiert die

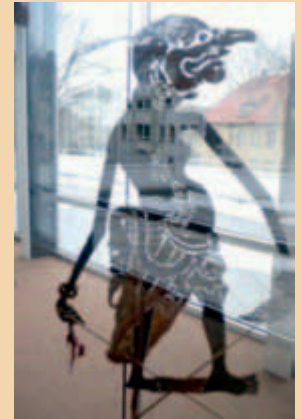
Lösung, die man für ein Stück gefunden hat. Dann sagen die Verantwortlichen „Ja“ oder „Nein“. Wenn sie „Ja“ sagen, wird der Entwurf durchgewunken und das Geld, was dafür nötig ist, bereit gestellt“, so Franke. Aber das Grandiose an Bernd Franke ist, er kann auch mit einem kleinen Budget Großes bewirken. Das stellt er zumindest bei seinen Arbeiten in Würzburg jedes Mal aufs Neue unter Beweis. „Das Publikum ist von Filmen und auch von anderen großen Theatern in Sachen Bühnenbild und Ausstattung verwöhnt, so dass es enttäuscht wäre, wenn im städtischen Haus nur eine Wand oder ein Stuhl stehen würde, aus welchen Gründen auch immer...“, resümiert der an der staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf und Stuttgart studierte Bühnenbildner. Wie er sich sehe, mehr als Handwerker oder mehr als Künstler, habe ich ihn gefragt. Zunächst war er sprachlos, was Bernd Franke selten ist, dann meinte die sympathische Frohnatur: „Das hat mich noch niemand gefragt und ehrlich gesagt, habe ich auch noch nie darüber nachgedacht.“ Aber er sei von Beidem, es stecke schon ein großer Handwerker in ihm drin, aber auch ein Künstler mit vielen Ideen. Jedoch, wenn er nur Künstler wäre, könne ja niemand seine Modelle umsetzen.... Er ist halt ein „Kreativer mit Bodenhaftung“ und noch dazu ein sehr Guter. Chapeau!

Susanna Khoury

FOTOS: PRIVAT, JENDRYSEK



Bernd Franke kreiert Optiken für Bühnenbilder - im April für den „Rosenkavalier“ in Würzburg (im Bild), im Juli für „Königin Luise“ als Freichlichtauführung in Neustrelitz und im September für „Aida“ in der Finnischen Nationaloper Helsinki.



WAYANG KULIT

Lichtdurchflutete, grazile Figuren, eher Schatten ihrer selbst, zeigt seit wenigen Tagen, unmittelbar vor dem Auftakt der 23. Schweinfurter Puppenspieltage (16. bis 20. März 2010) die Vitrine im Theater der Stadt. Sie stammen aus der Puppensammlung von Uwe Brockmüller + (Puppentheater ohne Namen). Es sind Stabpuppen wie sie in China und Indonesien seit dem 11. Jahrhundert Verwendung finden. Durch sie wurde die große Tradition der asiatischen Schattenspiele begründet. Aufgeführt werden die traditionellen altindischen Heldenepen Mahabharata und Ramajana, wobei der Kampf des Guten gegen das Böse im Mittelpunkt steht. Stabpuppen erfordern eine völlig andere Spieltechnik als Marionetten, weil die Bewegungen der Arme, Beine und Körper von Stäben direkt ausgeführt werden. Die ausgestellten Figuren sind aus bemaltem Leder hergestellt. Daran erinnert auch der ursprüngliche Name Wayang (= Schatten) und Kulit (=Leder). cpg

In concert!



DIE STIMME VON „SAGA“

Robbie Williams, Paul Anka mit seinem „Rock goes Swing- Album“ oder die stark Rock und Pop beeinflussten Arrangements von Roger Cicero haben gezeigt, dass das Repertoire moderner Bigbands nicht mehr ausschließlich auf Swingmusik der 50er Jahre ausgelegt ist. Was 17 Profimusiker aus Frankfurt und Umgebung mit ihrer Bigband „East17“ auf der Bühne veranstalten, ist jedoch noch mal etwas Anderes. Nach Konzertreihen der letzten Jahre, in denen die Interpretation von Rockklassikern mit der geballten Power von 13 Bläsern den Schwerpunkt bildeten, konnte „East 17“ 2010 eine lebende Rock-Legende für ihr Konzept gewinnen. Michael Sadler bestritt mit der Prog Rock Gruppe „Saga“ seit Ende der 70er Jahre tausende von Konzerten auf allen fünf Kontinenten. Besonders in Deutschland feierte die kanadische Band in den 80er Jahren Erfolge. Welthits wie „humble stance“, „wind him up“ oder „on the loose“ brachten Gold-Nominierungen. „Saga“ war unter anderem Headliner bei „Rock am Ring“ vor 80.000 Zuschauern und füllte auf ihren Tourneen alle großen deutschen Konzerthallen.

- Konzerte: im „Omnibus“ am 18. März um 21 Uhr, Karten unter 0931.56121, im „Riesensaal“ Seligenstadt am 21. März um 20 Uhr, Karten für 19 Euro (VVK) und 21 Euro an der Abendkasse unter 06182.87177, www.bigbandeast17.de, www.michaelsadler.com



„DAS GALGENMÄNNLEIN“

„Ich weiß nicht, ob Ihr gewisse kleine Kreaturen kennet, die man Galgenmännlein heißt. Es sind schwarze Teufelchen in Gläslein eingeschlossen“, wendet sich der Hauptmann dem Kaufmann Reichard zu. Wir befinden uns in der Zeit um 1650. Der junge Mann, soeben dem Elend des 30jährigen Krieges entflohen, versucht sich in Venedig ein neues Leben aufzubauen. Ein Dasein in Saus und Braus sollte es sein. Doch das liebe Geld macht ihm einen Strich durch die Rechnung. Das Angebot des Hispaniers kommt da gerade recht. Aber der warnt: „Wer ein solches besitzt, vermag von ihm zu erhalten, was er sich nur Ergötzliches im Leben wünschen mag, vorzüglich aber unermesslich vieles Geld.“ Dagegen bedinge sich das Galgenmännlein die Seele seines Besitzers für seinen Herrn Luzifer aus, wofern der Besitzer stirbt, ohne sein Galgenmännlein in andre Hände überliefert zu haben. Dies dürfe aber nur durch Kauf geschehen, und zwar, indem man eine geringere Summe dafür empfängt, als man dafür bezahlt habe. Friedrich Heinrich Karl Freiherr de la Motte Fouqués Zaubernovelle „Das Galgenmännlein“ aus dem Jahr 1810 reißt den Zuhörer mit, läßt ihn schwanken zwischen Realität und Traum, Unsicherheit und Sicherheit, Freude und Leid, Reichtum und Armut. Der Stoff um luziferischen Reichtum, Macht und Ideen hat auch das Ensemble [ˈtse:fyɪr] inspiriert. Zusammen mit dem Radiomoderator und Schauspieler Christian Jungwirth, der den Narratore gibt, entführen sie am 24. April, um 19.30 Uhr auf eine musikalisch-literarische Reise, die im Rittersaal im Schloss Grumbach in Rimpf den passenden Rahmen findet, und für viele magisch-schaurige Momente sorgt. Karten zu 14 Euro gibt es an der Abendkasse ab 18 Uhr, Reservierungen unter Telefon 089.574385.

VERLOSUNG

Wer es kauft, in dessen Tasche bleibt es, er mag das Fläschlein hinlegen, wo er will, es kehrt immer von selbst zu ihm zurück. Wenn der Käufer das Galgenmännlein aber behält bis er stirbt, ess er mit ihm in die Hölle fahren. Darum versucht der Besitzer sich seiner stets rechtzeitig zu entledigen - Fouqués Galgenmännlein entfaltet im Zuhörer merkwürdige Empfindungen und Analogien. In der ungewöhnlichen Kombination Gesang, Flauti dolci und Piano setzen Ilona Waidosch, Agnes Radecker und Ina Sabatke sowie Berthold Mai die meisterhafte Erzählung aus der Epoche der Romantik auf musikalischem Weg neu um und schaffen es mit Bravour ihre Zuhörer in Atem zu halten. Leporello verlost an diejenigen 3x2 Karten, die wissen, in welchem Jahr der Dichter das Galgenmännlein geschaffen hat. Die Antwort mit der richtigen Lösung und Telefonnummer für die Glücksfee senden Sie an kvv@kunstvollverlag.de oder an den kunstvoll Verlag, Stichwort: „Galgenmännlein“, kunstvoll Verlag, Pleicherkirchplatz 11, 97070 Würzburg. Einsendeschluss ist der 20. März. Über die Gewinner entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!

Auf Paganinis Spuren

Geiger Florian Meierott will mit eigenen Kompositionen zur Kommunikation anregen

Sein Erscheinungsbild und seine brillante Spieltechnik machten ihn bereits zu Lebzeiten zu einer Legende. Wenn Florian Meierott von dem Ausnahmegeiger Niccolò Paganini spricht, der 1840 in Nizza starb, beginnen seine Augen zu leuchten. Auch für ihn ist er Leitstern im täglichen Ringen um das perfekte Zusammenfließen von Spieltechnik und Impression. „Früher waren Virtuosen auf den Spuren Paganinis unterwegs, die auch ihre eigenen Stücke gespielt haben. Das ist heute leider meist verloren gegangen. Es fehlen die Originale“, bedauert der 40jährige, denn heute seien reine „Nachspieler“ oder Arrangeure der Musik, die selbst nicht eigenes hervorbrächten, auswechselbar.

Zwar bedeuteten Eigenkompositionen doppelte Arbeit, in so fern als man erst etwas Gutes zu Papier bringen und dies dann auch noch einüben müsse. Für Florian Meierott, dessen Konzertreisen ihn in die bedeutenden Metropolen Europas, Asiens, Amerikas und Afrikas führten, ist es aber der einzige Weg, dem eigenen Anspruch gerecht zu werden. „Ich kann einfach nicht anders. Ich muss Dinge entwickeln“, bricht es begeistert aus ihm heraus. Seit Jahren tritt er mit Eigenkompositionen auf, um seinem interessierten Publikum etwas Neues zu bieten, über das man sich austauschen kann. „Ich möchte zur Kommunikation über Musik anregen. Die Kunst soll zum Weiterdenken anstecken“, wünscht sich der Geigenvirtuose, der seit 2004 seinen Ruhepunkt im beschaulichen Erlach zwischen Würzburg und Kitzingen auf einem romantischen Wasserschloss gefunden hat. Hier veranstaltet er regelmäßig die „Erlacher Schlosskonzerte“, die eben auch genau eines nicht sein sollen, nur Konsummusik.

Wer Eigenes hervorbringen will, muss bereit sein, sich zu quälen. „Es ist extrem aufwändig. Man muss Ideen haben und sich permanent damit auseinandersetzen. Das ist richtige Arbeit neben dem

täglichen Übungsprogramm“, deutet Meierott den Druck an, dem er sich gerne und freiwillig aussetzt. „Von Voltaire stammt der Ausspruch: Der erste Satz wird einem Dichter geschenkt. So ist es auch beim Komponieren.“ Das klassische Studium helfe mit seiner Formen- und Harmonielehre dabei, aber oft gelte es, auch etwas aufzubrechen und Bekanntes in etwas Neues zu verwandeln.

Auf einer Konzertreise ins Baltikum 1996 traf der junge Geiger auf zeitgenössische Komponisten, die wieder „hörbar“ schrieben. Besonders faszinierte ihn die Musik von Jaan Rääts und Avo Pärt, die ihn zwei Jahre später zu seiner ersten eigenen Komposition, den „Silent Songs“, inspirierten. Mittlerweile ist sein eigenes Repertoire auf 25 Kompositionen angewachsen, die auch von anderen Musikern gespielt werden. Die erste Anfrage, eines seiner eigenen Stücke spielen zu dürfen, kam damals von einem Geiger aus New York, erinnert sich Meierott nicht ohne Stolz. Groß ist die eigene Befriedigung, wenn das neu geschaffene Werk beim Publikum ankommt, so wie eines seiner jüngsten Projekte, das „Techno-Konzert“, das Meierott schon mehrmals mit großer Resonanz aufgeführt hat und das in wenigen Wochen als CD eingespielt wird. Die Würzburger Uraufführung



findet am 30. Juli am Würzburger Stein auf dem Weingut Knoll statt. Die Überlegungen und Vorarbeiten dazu liegen nunmehr fast zehn Jahre zurück. Bei dem Besuch der legendären Technodisco „Tresor“ in Berlin beschlich Meierott die Frage, ob man moderne Musik und die Geige zusammenbringen könne, um damit letztendlich auf einem Umweg ein neues, junges Publikum anzusprechen. Wer Florian Meierott kennt, weiß, dass das damals eine rein rhetorische Frage war. Die Antwort lautet: man kann. Zu den drei neu entstandenen Sätzen seines Violinkonzertes gesellen sich auf der CD Virtuosenwerke von Paganini und Pablo de Sarasate in technotypischen Begleitungen. Bei der Einspielung der CD bekam Florian Meierott die tatkräftige Unterstützung von Alex Fuhl, der für Aufnahme und Beats verantwortlich ist, und dem German Chamber Orchester. (...)

Wer kreativ arbeitet, muss auch geduldig sein können. Diese Erfahrung macht Florian Meierott derzeit auch gerade, steht doch für dieses Jahr der Abschluss einiger Projekte wie ein zweites Kinderbuch oder die Aufführung seines komponierten „Stabat Mater“ in der Wallfahrtskirche Maria im Weingarten Volkach und der Philharmonie Berlin an, um endlich wieder neuen Ideen Platz zu machen. Kreativität ist eben Segen und Fluch zugleich.

Petra Jendrysek

FOTOS: FRANK RESPONDEK

www.meierott.de

VERLOSUNG

Mit seiner Techno-CD, die am 30. Juli erstmals präsentiert wird, geht der Geiger Florian Meierott neue Wege. Erstmals bringt er Technoklänge und klassische Musik zusammen. Leporello verlost drei dieser Cds an diejenigen Leser, die uns folgende Frage beantworten können: Welche Musikreihe hat Florian Meierott auf Schloss Erlach seit einigen Jahren fest etabliert? Schicken Sie uns Ihre Antwort auf einer Postkarte mit Ihrer Adresse und Telefonnummer an folgende Anschrift: kunstvoll Verlag, Stichwort: Techno-CD, Pleicherkirchplatz 11, in 97070 Würzburg. Einsendeschluss ist der 15. April 2010. Unter den richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



In concert!



Opern-Diva Cheryl Studer gibt im „Barbier von Sevilla“ am 9. Juli beim Mozartsommer der Bayerischen Kammeroper Veitshöchheim ihr Regiedebüt.

BAYERISCHES
KAMMERORCHESTER
BAD BRÜCKENAU

FRÜHLINGSKONZERT
**MUSIK DER
NATIONEN**
BAD BRÜCKENAU STAATSBAD

FREITAG 23.04.2010
19.30 UHR KÖNIG LUDWIG I.-SAAL
KARTENVORVERKAUF: Tel. 09741 / 93 89 - 0

www.kammerorchester.de

Regiedebüt

Cheryl Studer inszeniert erstmals beim „Mozartsommer“ der Bayerischen Kammeroper 2010

Auch 2010 lädt der „Mozartsommer“ der Bayerischen Kammeroper wieder ein in die stimmungsvolle Orangerie der Würzburger Residenz, aber auch in weitere fränkische Spielstätten mit besonderem Flair. Die Orangerie, liebevoll ausgestattet, bietet in den Pausen, im unvergleichlichen Ambiente des Würzburger Hofgartens, zu lustwandeln. Intendant Dr. Blagoy Apostolov freut sich, dass er ein abwechslungsreiches Programm mit vorwiegend jungen, viel versprechenden Künstlern verwirklichen kann. Einen Vorgeschmack darauf bietet am 24. April ein literarisch-musikalischer Abend im Toscana-Saal der Residenz; unter dem Titel „Sous le Pont Mirabeau coule la Seine“ rezitiert Blagoy Apostolov Gedichte in französischer Sprache von Impressionisten und Surrealisten. Die bekannte Harfenistin Giselle Herbert spielt dazu Musik von Debussy bis Satie. Und am 30. April und am 1. Mai macht der Mozartsommer mit der Wiederaufnahme von Mozarts „Die Entführung aus dem Serail“ zum ersten Mal einen Abstecher nach Rothenburg ob der Tauber, ins nahe gelegene Theaterchen des Tagungszentrums von Wildbad, ein Jugendstiljuwel. Am 5. Juni beginnt der eigentliche Mozartsommer: Den Auftakt macht das Ensemble „Klangwelt“ mit einem Konzert,

natürlich Mozart. Die erste Premiere am 11. Juni ist die Operette „Der Zigeunerbaron“. Als Sonderveranstaltung zum 70. Geburtstag des Intendanten folgt am 12. Juni die Gala „Wien, Wien, nur du allein“, eine musikalisch-kulinarische Revue mit dem Johann-Strauß-Ensemble Leipzig und Mitwirkenden des Mozartsommers in den Mainfrankensälen Veitshöchheim. Ins Reich des Belcanto entführen am 17. Juni Opernszenen aus „La Traviata“ und dem „Liebestrank“. Am 18. Juni wird Mozarts Singspiel „Die Entführung aus dem Serail“ wieder in der Orangerie aufgenommen. Die Barockoper „Der bekehrte Trunkenbold“ von Gluck hat am 25. Juni im Staatlichen Hofkeller Würzburg Premiere; ihr folgen acht weitere Vorstellungen, allesamt mit Speis und Trank. Der letzte „Trunkenbold“ findet statt am 4. Juli im Echterhof im Hotel „Vier Jahreszeiten“ in Volkach. Rossinis beliebter „Barbier von Sevilla“ hat am 9. Juli Premiere; dabei gibt die Opern-Diva Cheryl Studer ihr Regie-Debüt. Am 22. Juli führt Dorothea Völker mit dem Projektchor Veitshöchheim Purcells „Dido und Aeneas“ auf, am 25. Juli auch als Matinee. Die umfangreiche Veranstaltungsreihe dauert bis 31. Juli. *frey*

www.bayerische-kammeroper.de, Karten unter Telefon 0931.9802727 oder im Würzburger Falkenhaus (Tourist-Info).

EINE FAST HEILIGE SCHEU

Einer der bekanntesten Namen der Weltgeschichte, ein Mann, der den Lauf der Zeiten geprägt hat wie kaum ein anderer: Jesus von Nazareth, den man später Jesus Christus nannte. Künstler haben ihn in Bild und Skulptur durch die Jahrhunderte immer wieder dargestellt, nur das Theater schien eine fast heilige Scheu vor ihm zu haben. Lediglich das volkstümliche Passionsspiel in Oberammergau und anderswo bringt Jesus sehr leibhaftig auf die Bühne. Die große Schauspieltradition des Abendlandes aber hat einen Bogen um ihn gemacht, und auch die Operngeschichte kennt kaum Versuche, es mit Jesus zu versuchen. Richard Wagner hat eine entsprechende Idee nur skizziert, aber nie ausgeführt. Lediglich das Musical landete 1971 den vieldiskutierten Coup, „Jesus Christ Superstar“ im Flower-power-Look vom Broadway aus auf einen weltweiten Siegeszug zu schicken. Wenn nun am 16. März im Würzburger Dom „Der Sohn des Zimmermanns“ von Wilfried Hiller uraufgeführt wird, dann handelt es sich bei diesem neuen Werk eigentlich um eine „Kirchenoper“, die aber nicht szenisch, sondern als Oratorium realisiert wird. Dies allerdings mit immensem musikalischen Aufwand unter Leitung von Domkapellmeister Martin Berger. Aber auch Hiller und sein Librettist Winfried Böhm verzichten darauf, Jesus tatsächlich auftreten und singen zu lassen. Die Menschen rund um Jesus, den Sohn des Zimmermanns, reflektieren stattdessen sein Leben, seine Taten und Worte und die Wirkung, die er auf sie ausgeübt hat. Die heilige Scheu besteht offensichtlich weiter.

Lothar Reichel

Karten unter 0931.372398



Virtuose Feuerwerk

Die israelischen Klarinetistin Shirley Brill gastiert in Bad Brückenau

Jerusalem, Genf, Bangalow, Berlin – Die Stationen der jungen israelischen Klarinetistin Shirley Brill, die sie über die Jahre gar bis in die USA führten, sind so vielfältig wie die Siegerin des Concours de Genève 2007 selbst. Die junge Frau sprüht vor Leidenschaft, scheint auf der Bühne förmlich zu explodieren und wirkt dabei gleichzeitig so zart, dass sich ihr das Publikum von der ersten Minute an völlig hingeben möchte. Mal zeigt sie sich leicht und spielerisch, dann wieder kraftvoll und dynamisch. Ein „Feuerwerk an Virtuosität“, das nun bereits zum zweiten Mal mit dem Bayerischen Kammerorchester erklingen wird. Nach einem gelungenen Auftritt im vergangenen Juni als sich die instrumentale „femme brillante“ gemeinsam mit dem Bayerischen Kammerorchester Bad Brückenau während des Klosterkonzerts in Seligenstadt präsentierte, setzt die hoch dekorierte Solistin am 23. April um 19.30 Uhr ihren Weg im Rahmen des Konzertes von „Musik der Nationen“ fort. An der Seite ihrer ebenfalls weit gereisten

Kollegen begibt sie sich unter der Leitung von Oksana Lyniv ausgehend vom König Ludwig I. Saal in verschiedene Regionen der Welt. Von Norwegen mit Edvard Grieg über Italien mit Ottorino Respighi und Ungarn mit Sándor Veress geht es hinüber nach Frankreich, wo sich dann unter der Federführung Brills das musikalische Kaleidoskop vollends entfaltet. Die geschmeidigen Hände der Meisterschülerin von Sabine Meyer lassen sodann nicht nur Jean Françaix' „Tema con variazioni“ erklingen, sondern sorgen, wie das BKO schon jetzt verrät, auch dafür, dass „pastorale Klänge aus ihrer Heimat tief in die Seele des Zuhörers dringen“.

Nicole Oppelt

„Jahreszeitenkonzerte, darauf darf man sich freuen“, größte Landrat Thomas Bold im aktuellen Programm des BKO. Mit der Israelin Shirley Brill gelingt im zweiten Konzert der Reihe, das im Rahmen der Jüdischen Kulturtag des Landkreises Bad Kissingen stattfindet, einmal mehr die Verbindung regionaler Verwurzelung und internationaler Dialog.

VIOLONCELLO TRIFFT AUF GITARRE IN VOLKACH

„Sie sind zwei Künstler mit einer Frische und Intensität, die in ihrem Temperament atemberaubend und in ihrem ungekünstelten Spiel von beeindruckender Virtuosität sind“ - So urteilt die Presse über Ariana Burstein und Roberto Legnani. Die zierliche Dame, die in Buenos Aires geboren wurde, und ihr charismatischer Duopartner lassen eine in ganz Europa ungewöhnliche wie aparte Kombination aufleben. Seit 1996 trifft bei ihnen Violoncello auf Gitarre. So skeptisch die Idee am Anfang auch aufgenommen wurde – mittlerweile hat sich die exotische Liaison etabliert und hierfür sogar mehrfach den Kulturförderpreis des Bundespräsidenten erhalten. „Meiner Meinung nach ergänzen sich Gitarre und Cello ganz wunderbar. Beides sind Saiteninstrumente, deren Geschichte sehr alt ist“, erklärt die seit rund 30 Jahren in Deutschland lebende Vollblutmusikerin. Davon überzeugen können sich die Musikfreunde der Region am 25. März, um 20 Uhr im Schelfenhaus in Volkach. Mit ihrem Programm „Von Vivaldi bis Csárdás“ bieten die beiden international gefeierten Künstler ihren Zuhörern ein einmaliges Konzert-Hörerlebnis, das erlesene Werke von Vivaldi, Albinoni, Fauré, Tschaiowsky, Ravel, und Monti erklingen lässt. Unbestrittene Höhepunkte des spanisch wie lateinamerikanisch angehauchten Repertoires sind das Gitarrenkonzert in D-Dur von Vivaldi, die Pavane von Fauré und der berühmte Csárdás von Monti. Beeindrucken werden die Stücke aber nicht nur durch ihre zauberhafte Melodien, sondern auch durch ihre völlig neue Art des Arrangements. Denn hier zeigt sich die Gitarre, neben ihrer der Rolle als Solistin, auch in einer anderen Facette und übernimmt zuweilen den Part eines ganzen Orchesters. Karten unter Telefon 07852.933034.

Nicole Oppelt

VERLOSUNG

Hochgelobt und mehrfach ausgezeichnet – Burstein & Legnani setzen mit Cello und Gitarre neue Akzente. Das Kulturmagazin Leporello verlost 3 x 2 Karten für ihr Konzert im Schelfenhaus und bietet seinen Lesern damit die Gelegenheit, diese reizvolle Mixtur näher kennen zu lernen. Verraten Sie uns einfach, seit wann das Duo gemeinsam musiziert. Die Antwort mit der richtigen Lösung und Telefonnummer für die Glücksfee senden Sie an kvv@kunstvoll-verlag.de oder an den kunstvoll Verlag, Stichwort: „Schelfenhaus“, kunstvoll Verlag, Pleicherkirchplatz 11, 97070 Würzburg. Einsendeschluss ist der 20. März Über die Gewinner entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück!

In concert!

Zusammen mit ihrem Bruder nahm Alexandra Trousova eine CD auf, die mit renommierten Preisen ausgezeichnet wurde, beispielsweise dem „Choc“ vom Journal „Monde de la Musique“.

JOHANNES PASSION

Der Oratorienchor Liederkrantz Schweinfurt mit rund 80 aktiven Sängerinnen und Sängern lädt am 28. März zur Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach in die Kiliankirche nach Schweinfurt ein. Ausführende sind Radka Loudova-Remmler aus Wermerichshausen (Sopran), Christine Hansmann aus Weimar (Alt), Christoph Rösel aus Innsbruck (Tenor), Ernst Volker Schwarz aus Eisenach (Bassbariton) und Oliver Weidinger aus Nürnberg (Bass). Der Oratorienchor wird begleitet von der Philharmonie Thüringen, Gotha-Suhl. Die Leitung hat GMD Wolfgang Hocke.

- Karten für 15 und 12 Euro (Schüler und Studenten 5 Euro) gibt es im Musikhaus Kreuzinger, Rückertstraße 8 in Schweinfurt. Restkarten an der Abendkasse.



Kultur in Klostermauern

Ausnahmepianistin Alexandra Trousova eröffnet „Kunst & Kultur“-Reihe in Wechterswinkel



Es liegt idyllisch auf dem Weg von Bad Neustadt nach Bastheim - das ehemalige Frauenkloster Wechterswinkel. Gegründet um 1140, zählt es zu den ältesten Frauenklöstern in Deutschland. Während der Blütezeit vom 13. bis zum 15. Jahrhundert lebten zeitweise über hundert adelige Stiftsdamen im Kloster. Heute wird das Kloster auf drei Ebenen mit Kunst und Kultur bespielt. In der Galerie des Erdgeschosses wird zeitgenössische Kunst ausgestellt, im Festsaal darüber finden Konzerte, Lesungen, literarische Abende und Vorträge statt. Im zweiten

Obergeschoss zeigt eine Dauer-ausstellung die wechselvolle Geschichte des Klosters. Seit einem Jahr hat Kloster Wechterswinkel für Kunst und Kultur seine Türen geöffnet den Auftakt macht 2010 die Ausnahmepianistin Alexandra Trousova am 25. März um 19.30 Uhr im Festsaal. Trousova trat bereits im Alter von sieben Jahren erstmals in einem Konzert in der Sankt Petersburger Philharmonie auf und gewann drei Jahre später den ersten Preis im Wettbewerb „Junge Virtuosen“ in Prag. 1991 übersiedelte die Familie nach Deutschland, die Pianistin spielt seitdem regelmäßig in Deutschland, Frankreich, Schweiz, Spanien, Belgien, Österreich, in den Vereinigten Staaten und Kanada. Im Kloster Wechterswinkel sind von ihr Beethovens Appassionata und Liszts Mephistowalzer zu hören. Die Konzertreihe wird am Ostermontag (5. April um 17 Uhr) fortgesetzt - hier trifft Kammermusik des französischen Impressionismus auf südamerikanische Bossa Nova- und Tangorhythmen

mit Juliane Mack (Flöte) und Natasa Jokic (Gitarre). Es folgen am 22. April um 19.30 Uhr Lieder der Renaissance bis zur Romantik mit Sebastian Eicke (Tenor) und Johannes Tappert (Klavier). Einen weiteren Höhepunkt bietet sicherlich der Klavierabend mit Martin Dombrowski mit Geschichten über Frédéric Chopin und Robert Schumann zum 200. Geburtstag der beiden Pianisten. Zu einem Liederabend im Wonnemonat Mai laden am 20. Mai um 19.30 Uhr Jochen Kupfer (Bariton) und Susanne Giesa (Klavier) ein. Am 25. Juni beschließt ab 20 Uhr das temperamentvolle Streichquartett „La Finesse“ mit einem Konzert den Frühjahrskonzertzyklus.

Manfred Plagens

FOTO: KULTURAGENTUR DES LANDKREISES RHÖN-GRABFELD, ALEXANDRA TROUSSOVA

- www.kloster-wechterswinkel-kultur.de, Kloster Wechterswinkel ist samstags sowie an Sonn- und Feiertagen von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Karten unter Telefon 09771.94 670.

Tanz ist ein Stück „Kultur“

Das gesellschaftliche Ereignis in Würzburg: Der Sport- und Medienball im CCW

Es ist selten geworden, dass man sich für ein gesellschaftliches Ereignis in Schale wirft: die Damen in Abendkleid, die Herren in Smoking. Schade eigentlich! Was wäre ein Theaterabend für ein Augenschmaus auch in der Pause... Aber es gibt sie in Würzburg, diese hochkarätigen Veranstaltungen, wo man sich in Punkto Gardarobe noch Gedanken macht: Dazu gehört auch dieses Jahr der von Unternehmer Rudi May initiierte Sport- und Medienball am 20. März im Congress Centrum Würzburg. „Tanz ist ein Stück Lebensart und ein Stück Kultur“, sagt Rudi May, der selbst begeisterter Tänzer ist und es schön findet, wenn sich die Gäste beim Sport- und Medienball amüsieren und dabei etwas Gutes tun. „Ich hoffe, dass wir in diesem Jahr die 500.000 Euro Grenze knacken“, so der Präsident der Würzburger Sport-

hilfe. Zweimal im Jahr tagt ein Verteilerausschuss, der darüber entscheidet, welche Würzburger Vereine nach welchem Schlüssel diesen „Überschuss“ bekommen. „Im letzten Jahr konnten wir nahezu allen Anträgen nachkommen, das macht Spaß!“, freut sich Rudi May. Dass es private Initiativen dieser Art gibt, ist für den Würzburger Sport ein Segen. Um das zu honorieren, hat sich Prominenz aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur beim 20. Sport- und Medienball angekündigt. Apropos Kultur - zwei renommierte Formationen, die „Joe Williams Band“ und das „Gloria Sextett“, werden von 20 Uhr bis drei Uhr zum Tanz aufspielen, unterbrochen von einer Tombola um 0 Uhr und zwei Showeinlagen aus Ägypten und Asien. Die „Joe Williams Band“ hat bereits Stars wie „Gloria Gaynor“, „The Supremes“, „Johnny

Logan“, oder seit 2006 regelmäßig die „Weather Girls“ begleitet. Das „Gloria Sextett“ gehört zu den zehn besten Tanzbands Deutschlands und schafft den musikalischen Spagat zwischen Dinnermusik, Standards, Oldies, Party und Charts.

Auch die Wirtschaft lässt sich nicht lumpen, wenn es um die Sportförderung geht: Flüge, Hotelaufenthalte, Einkaufsgutscheine, LCD-Bildschirme, Skier und vieles mehr wurden für die Tombola des 20. Sport- und Medienballs gestiftet. Ein Sponsor stellt sogar zur Begrüßung im Foyer „Wiis“ auf, damit die Ballgäste gleich zu Beginn ihre Fitness unter Beweis stellen können, vor allem durch Gleichgewichtsübungen. Ich fände es ja auch spannend, zu sehen wie diese Übungen nach dem Ball auf den „Wiis“ aussähen...

Susanna Khoury



Zwischenweltler

Musical „Goscior“ feierte Premiere am Würzburger Mainfranken Theater

Farbenprächtige, vor Fantasie sprühende Unterhaltung gelang dem Mainfranken Theater Würzburg mit der Uraufführung von Frank Felicettis Musical „Goscior – Der Zwischenweltler“. Eingängig, zwischen Rock, Pop und Jazz angesiedelt, mit deutlichen Anleihen an bekannte Melodien, geriet es nur manchmal recht laut. Die Story selbst ist ein naives Fantasy-Märchen; die Menschen sind darin böse, die Naturwesen gut. Der „Held“ ist ein junger Mann, schon immer etwas anders, interessiert an den magischen Kräften der Natur. Beim Picknick im Wald stößt „George“ auf einen Zauber-Kristall, Energiequelle von Kobolden. Seine Freundin, die zickige „Maria“, entwendet diesen Stein, „George“ wird zur Strafe in den Zwischenweltler „Goscior“ verwandelt, äußerlich Kobold, innerlich aber noch Mensch. In dieser veränderten Gestalt muss er bei den Menschen äußerst unangenehme Erfahrungen machen - durch ihren Stress, ihren Egoismus und ihre Gier. Bei den Kobolden aber findet er Freundlichkeit und Liebe. Diese Schwarz-Weiß-Zeichnung wird oft recht breit dargestellt, etwa an der Haltestelle, unter Pennern oder bei einer geschäftlichen Party. „Goscior“ gewann vor allem durch die abwechslungsreiche Inszenierung von Bernhard Stengele mit überraschenden Lichteffekten von Roger Vanoni, der lebendigen Bewegungs-Choreographie von Ivan Alboresi, den tollen, etwas gruseligen Masken von Wolfgang Weber und Wilfried Szyba sowie der musikalischen Umsetzung durch die ausgezeichnete Band von Rainer Scheithauer. Der Besucher wird empfangen von Vogelgezwitscher. Lichtreflexe und Lichtfiguren tanzen über den ganzen Zuschauerraum, grüner

Nebel wabert auf die Bühne, auf der sich eine Art Grotte auftut, die per Video überwucherte Heimat der Kobolde. Diese skurrilen Wesen, abschreckend hässlich, aber doch irgendwie „putzig“, werden durch „Maria“ (Anne Diemer) ihrer „energetischen“ Kraft beraubt. Doch „George“, nach seiner Verwandlung den Menschen durch die Kobold-Sprache nicht mehr verständlich, kann schließlich den Naturwesen ihren Zauberstein zurückerobern von dem Profitgeilen „Olaf“ (unannehmlich lustig: Klaus Müller-Beck) und steht am Ende vor der Entscheidung, ob er wieder zu den Menschen zurückkehren will. Doch aus Liebe zu dem süßen, quicklebendigen Kobold-Mädchen „Rinja“ (federleicht: Maria Vogt) entschließt er sich, seine Existenz als Zwischenweltler fortzuführen. Kai Christian Moritz strahlte als „Goscior“ anrührend Naivität sowie überzeugende Ehrlichkeit aus und spielte sich so in die Herzen des Publikums. Besonders geheimnisvoll: der furchterregend aussehende, aber hilfsbereite Oberkobold „Dollok“, von Autor Frank Felicetti mit viel Körpereinsatz und seltsam zirpenden Lauten gezeichnet. Jubel bei der Premiere! *frey*

VERLOSUNG

Für die Vorstellung am 16. April verlost Leporello zusammen mit dem Mainfranken Theater 3 x 2 Karten an diejenigen Leser, die wissen, wer „Goscior“ im gleichnamigen Musical spielt? Lösung mit der richtigen Antwort an kvv@kunstvollverlag.de oder Karte an Leporello, Kunstvoll Verlag, Stichwort: Goscior, Pleicherkirchplatz 11, 97070 Würzburg. Einsendeschluss ist der 7. April. Telefonnummer für die Glücksfee nicht vergessen.

ERFOLG YOUTUBE GESCHULDET!

„René Mariks Puppenspielererei ist ein Beleg dafür, dass Comedy mehr sein kann, als die Beis Schlafgewohnheiten seiner Nachbarn von der Bühne zu posaunen“, das schrieb die Berliner Zeitung über den Mann mit Substanz. Fünf Jahre gehörte der Puppenspieler, Schauspieler und Musiker Marik zum festen Ensemble des Jenaer Theaters, danach war er im Neuen Theater Halle und im Deutschen Theater in Berlin engagiert. Vor drei Jahren entschied er sich endgültig für seine Puppen und ging mit ihnen auf Tournee. Sein Programm „Autsch!“ hatte im September 2007 in Berlin in der „Bar jeder Vernunft“ Premiere. Die danach losgetretene Lawine von mehreren hundert Tausend Clicks schuldet er dem Videoportal Youtube, wo einige Puppennummern zu sehen waren. Seitdem muss er sich über leere Stühle bei seinen Auftritten keine Sorgen mehr machen und tourt mit „Maulwurf, Frosch, Eisbär und Kollegen“ äußerst erfolgreich durch die Lande. Ein Ende ist nicht abzusehen! Mit seinem Programm KasperPop ist er am 21. März in den Mainfrankensälen in Veitshöchheim und am 16. April in der Konzert- und Kongresshalle in Bamberg zu erleben. *Susanna Khoury*



■ Karten für Veitshöchheim unter Telefon 01805.4470777 und Karten für Bamberg unter Telefon 09563.3082-0

„Vom Eise befreit...“

Ostern lockt nach Meiningen

„malerisch“

Lehár **LAND DES LÄCHELNS**

Donnerstag 01.04.10

19:30 Uhr

„außerordentlich“

Goethe **FAUST I**

Freitag 02.04.10

19:30 Uhr

„preisgekrönt“

Goethe **FAUST II**

Samstag 03.04.10

19:30 Uhr

„beeindruckend virtuos“

Verdi **LIEDERABEND**

Samstag 03.04.10

20 Uhr

„hochfliegend“

Prokofiew **ROMEO & JULIA**

Sonntag 04.04.10

19:30 Uhr



SÜDTHÜRINGISCHES STAATSTHEATER

Tickets 03693.451-222 o. -137

www.das-meiningen-theater.de

Crossover

Das „Waschkraft-Repertoire“ aus selbstkomponierten, selbstarrangierten und selbstgetexteten Liedern liegt musikalisch irgendwo zwischen Kalle Stockhausen und Wolle Petry.

FIFTY/51

Es swingt, es grooved, es rockt und es rollt... Die Kassler Formation „Fifty/51“ präsentieren eine so lebendige Mischung aus Titeln, die die Bezeichnung Rock'n'Roll wirklich verdienen. Stillstehen wird kaum möglich sein, wenn die vier Vollblutmusiker good old rock'n'roll ins Heute holen. Beim vielseitigen Instrumentenwechsel von Contrabass zum E-Bass, oder zur Posaune, vom Klavier zum Akkordeon, oder vom Schlagzeug zum Saxophon spürt man den Beat und den Spaß an der Sache. Live zu erleben ist „Fifty/51“ am 10. April um 21 Uhr im Würzburger „Omnibus“. Karten unter 0931.56121



Meister des Absurden

Kabarettensemble „Waschkraft“ präsentiert neues Programm im Würzburger Bockshorn

Kenner des mehrfach preisgekrönten A-cappella-Ensembles „Waschkraft“ werden sich kaum über den Titel des neuen Bühnenprogramms wundern. Es heißt „Rohr 1 - 4 bewässern“ und wird von dem Düsseldorfer Vokalquartett am 10. April ab 20.15 Uhr im Würzburger Bockshorn dargeboten. „Rohr 1 - 4 bewässern“ lässt schon erahnen, dass die „vier Meister des Absurden“, des gekonnten Bruches und des Unerwarteten ihr Publikum einmal mehr herausfordern, mit ihnen die Tücken des Alltags zu meistern. Ihre selbst komponierten und selbst getexteten Lieder, die

professionelle Beiläufigkeit ihres Gesangs und das organisierte Chaos, das sie auf der Bühne anrichten, befördert ihr Publikum auf raffinierte Weise mitten in die wunderbare Welt des „Waschkraft-Universums“ und nimmt es mit auf eine Achterbahn der musikalischen Stile. Mit Hilfe heimtückischer Ohrwürmer erklärt „Waschkraft“ die Faszination von Wurzelimitatoren, geht der Frage nach, wer das „Schnäuzelchen“ ist, und deckt endlich den Zusammenhang von Iglu, Döner und Schützenzug auf, bevor das Quartett der entscheidenden Frage nachgeht, wie viel Nutzen die

Ananas beim Reifenwechsel hat. Kurzum: „Waschkraft“ besingt das Wichtigste in Kürze, wobei selbstverständlich im neuen Programm auch ihr berüchtigter und gefürchteter „Folkloreblock“ seine Fortsetzung erfährt. Wer all das erlebt, belacht und bestaunt hat, für den spielt die Frage, ob „Rohr 1 - 4 bewässern!“ nun ein Filmzitat ist oder nicht, keine Rolle mehr. Denn er hat im schrägen, komischen und skurril-herzerfrischenden Programm mehr über die Welt und das Leben erfahren, als er wissen wollte... *mapla*

FOTO: WASCHKRAFT

■ Karten unter Telefon 0931.46060666

Mit „99 Luftballons“, „Nur geträumt“ oder „Irgendwie, irgendwo, irgendwann“ wurde Nena international bekannt.



Rockig wie nie

Nena mit ihrem Album „Made in Germany“ in Bamberg

Lange vier Jahre mussten alle Nena-Fans auf das neue Studioalbum der Ausnahmekünstlerin warten. Nach dem mit Platin ausgezeichneten Album „Willst du mit mir gehen“ aus dem Jahr 2005 war es für längere Zeit ruhig um die deutsche Popmusikerin. Seit letztem Herbst ist Nena mit ihrem Album „Made In Germany“ wieder zurück und wie der Titel verrät, sind hier ausschließlich deutschsprachige Songs vertreten, die sie gemeinsam mit Derek von Kogh, Uwe Fahrenkrog-Petersen und dem Produzenten Reinhold Heil in Berlin, Stuttgart, Hamburg und Mallorca aufgenommen hat. Nenas Lieder auf „Made In Germany“ sind ein Spiegelbild des „wahren Lebens“ mit all seinen Höhen und Tiefen – mal langsam, mal schnell, traurig, fröhlich, sexy oder entspannt – verpackt in ein modernes Soundgewand: Rockige Songs

(„SchönSchönSchön“, „Ich bin Hyperaktiv“, „Made in Germany“, „Es gibt keine Sicherheit“) wechseln mit tanzbaren Liedern („Du bist so gut für mich“, „Dreh Dich“), poppige Songs („Geheimnis“, „Du hast dich entschieden“) und nachdenkliche Töne („In meinem Leben“, „Ganz viel Zeit“, „Nachts wenn es warm ist“) sind ebenso auf dem Album zu finden. Der musikalische Schwerpunkt bei „Made in Germany“, das Nena mit ihrer Band am 17. April ab 20 Uhr in der Jako Arena Bamberg präsentiert, liegt aber eindeutig auf dem rockigen Part. Hier singt Nena, was sie denkt und fühlt und genau diese Authentizität macht sie zu einer unverstellten und unverwechselbaren Künstlerin. *Manfred Plagens*

FOTO: NENA

■ Karten unter Telefon 0951.23837 oder unter www.kartenkiosk-bamberg.de.



„Dein ist mein Herz“

Die Operette „Land des Lächelns“ feierte Premiere im Theater Meiningen

Die Operette spielt gern mit den Sehnsüchten der Menschen nach Liebe, nach Exotik, so wie in Léhars „Das Land des Lächelns“ mit dem Reiz des fernen Landes China auf Europa. Doch das ist nicht Abbild der Realität, eher einer Wunsch- und Traumwelt. Wenn man dies zu ernst, zu konventionell nimmt wie Klaus Rak in seiner Inszenierung in Meiningen, wird es leicht steif, irgendwie angestaubt. Etwas augenzwinkernde Distanz hätte gut getan. Aber die bitter-süße Liebesgeschichte zwischen einer Wienerin und einem chinesischen Prinzen, garniert mit vielen bekannten Melodien, verführte manchen zum Mitsummen. Auf der Bühne (Dirk Hofacker) tat sich im 1. Akt nicht allzu viel: Festgäste bewegten sich im Jugendstilambiente unter einer bunten Glaskuppel abgezirkelt, ohne rechten Schwung. Auch im 2. Akt ließ die Regie die

Figuren im farbenprächtigen Palast des Prinzen meist gut sortiert herumstehen. Dafür trippelte der Chor als das fernöstliche Gefolge recht flott über die Bühne. Im letzten Bild mit Ausblick auf einen See kam ein wenig mehr Atmosphäre auf. Die Kostüme für die verliebte Lisa waren nicht immer vorteilhaft, so ein Dirndl mit seltsamen, sichtbaren Hosen. Reizvoll aber das, was die entzückende Prinzessin Mi tragen durfte, chinesisch inspirierte Fantasiekleider, die ihre schlanke Gestalt unterstrichen. Mit dem etwas „lahmen“ Bühnengeschehen konnte Léhars geniale Musik mit den vielen sentimental dahinschmelzenden Ohrwürmern versöhnen. Anfangs begann die Meininger Hofkapelle unter Alexander Steinitz etwas laut, doch dann widmete sie sich genüsslich dem schönen Melodiefluss. Leider aber konnte sich

der nicht allzu große Sopran von Ute Ziemer nicht immer gegen das Orchester durchsetzen, und auch spielerisch hätte man dieser Lisa mehr Lockerheit gewünscht. Xu Chang als Prinz Sou-Chong war ein Glücksfall: Sein Tenor, im Verlauf des Abends immer freier, begeisterte mit strahlenden Höhen, und „Dein ist mein ganzes Herz“ geriet zum Triumph, als er die Wiederholung chinesisch sang. Der in heller Stimme wie Darstellung reizenden Maria Rosendorfsky als graziöser Mi hätte man so gerne den gut aussehenden Grafen Gustl gegönnt, von Bryan Rothfuss angenehm gestaltet, doch die Gesetze des Landes, der bärbeißige Onkel (Max Reimann) und der Obereunuch (Stan Meus), der nach bewährter Manier ein paar politisch-kabarettistische Seitenhiebe loslassen darf, verhindern das.

Renate Frey Eisen



FÜR DICH IMMER NOCH FANTA SIE

Das neue Jahr ist gerade einmal wenige Wochen alt, da legen Die Fantastischen Vier bereits wieder los. Ende Mai veröffentlicht das Quartett mit "Für Dich Immer Noch Fanta Sie" sein achttes Studioalbum, vier Wochen zuvor erscheint mit „Gebt uns ruhig die Schuld (den Rest könnt ihr behalten)“ die erste Vorab-Auskopplung. Aber auch die Konzert-Planungen laufen auf Hochtouren: Thomas D. Smudo, Michi Beck und And.Ypsilon (plus Band) brechen im November zu ihrer Hallentour durch die Bundesrepublik auf. Am 28. November um 20 Uhr freuen wir uns auf ein fantastisches und außergewöhnliches Konzerterleben in der S. Oliver-Arena mit den „Fantastic Four“. Vier gewinnt!

Karten unter 01805.607070

MUSIK

Crossover

Mit heller Stimme brillierte Mario Rosendorfsky als graziöse „Mi“.

FOLK UP

Das Würzburger Benefizfolkfestival „Folk Up“ geht in diesem Jahr in die 7. Runde – zum ersten Mal heißt es in diesem Jahr gleich an zwei Tagen: „Folken“ für den guten Zweck! Das Programm am 20. März (ab 17 Uhr) sowie am 21. März (ab 15 Uhr) im Würzburger Felix-Fechenbach-Haus (Stadtteilzentrum Grombühl) bestreiten bundesweit bekannte Folkbands sowie Würzburger Künstlerinnen und Künstler. Freunde irischer Kultur dürfen sich auf Bands wie „Solid Ground“, „Hillarious“, „Heiter bis Folkig“, „Green Highland“, „McMontos“, „Folksam“ oder auch auf Paddy Schmidt, Frontmann der legendären Band „Paddy goes to Holyhead“, freuen. Bei dieser großen Bandbreite werden alle Facetten irischer Musik zu hören sein - von traditionellen Folksongs über mittelalterliche Klänge bis hin zu „Folk Rock“ oder „NewModernFolkPop“. Wie jedes Jahr runden zahlreiche Aktionen, eine Verlosung sowie eine Gitarrenversteigerung das musikalische Programm ab. In den Musik-Pausen finden auf dem Vorplatz eine Feuershow und ein mittelalterlicher Schaukampf statt, mit denen die Truppe „Würzburger Greifenpack“ mittelalterliches Flair verbreitet. Der Erlös aus allen Aktivitäten rund um das Benefizfestival „Folk Up“ fließt in diesem Jahr in die Stiftung „Menschen für Menschen“, die Karl-Heinz Böhm ins Leben gerufen hat. Foto: Solid Ground mapla



Solid Ground - keltische Klänge, irische Balladen treffen auf energiegeladenen FolkPop.

www.folkup.de, Ticketvorverkauf über alle bekannten VVK Stellen.

Tibet

Das Dach der Welt

Knauf-Museum Iphofen eröffnet Erweiterungsbau mit großer Tibet-Schau

Farbenprächtiger Kopfschmuck, rituelle Gewänder, kostbare Statuen und artifiziert gestaltetes Alltagsgerät entführen ab 21. März im Knauf-Museum Iphofen in eine mit vielen Mythen belegte Welt: Tibet – das Dach der Welt – steht bis 30. Oktober im Mittelpunkt des Interesses. Zugleich wird dies die erste Schau sein, mit der sich der gerade fertig gestellte Erweiterungsbau

des Museums der interessierten Öffentlichkeit präsentiert und den Leporello in seiner Aprilausgabe näher vorstellen wird. Über 200 Exponate privater und staatlicher Leihgeber aus In- und Ausland tragen zum facettenreichen Bild der Schau bei. Durch die Vielfalt der seltenen Objekte von höchster Qualität und kulturellem Wert wünscht sich Museumsleiter Markus Mergenthaler, ein breites und kulturell interessiertes Publikum anzusprechen. In engem Zusammenhang mit Tibet steht der Name Heinrich Harrer, der zusam-

men mit Peter Aufschnaiter zu den letzten Europäern gehörte, die das alte Tibet erlebten. Harrers Witwe Carina hat dem Knauf-Museum beeindruckende Blätter zum Thema tibetische Medizin sowie noch nie gezeigte andere Kostbarkeiten von unschätzbarem Wert geliehen. Außergewöhnlich sind auch das zehn mal 14 Meter messende Riesenthangka sowie die aufwändige, detailgetreue Nachbildung eines tibetischen Tempels. Zur Ausstellung erscheint ein gut bebildertes Begleitband. *sek*

FOTO KNAUF-MUSEUM

Traumwelt Tibet

Westliche Trugbilder von einem buddhistischen Idyll und der Erleuchtung

Über 200 Exponate zeigen im Knauf-Museum Iphofen die Vielfalt auf, mit der Tibet seit Jahrhunderten begeistert.

Europa und der Rest der Welt... Seit der Antike waren die Menschen der „Alten Welt“ nicht fähig, die fremden Welten rundherum so wahrzunehmen, wie sie tatsächlich waren und sind. Immer wurde verglichen, eingeordnet, bewertet und meist abgewertet. Oder die eigenen Sehnsüchte und Träume wurden in die Fremde hinein projiziert, die dann als Paradies, als Utopia, als romantische Kulisse zu fungieren hatte. So geschah es mit der Südsee, dem Orient und – ganz eklatant bis heute – mit Tibet. Das „Dach der Welt“, von den wenigstens bereist und wirklich gekannt, wurde seit dem frühen

17. Jahrhundert, als erstmals Jesuiten in Westtibet unterwegs waren, missverstanden und zur Traumwelt hochstilisiert. Schon damals scheint jene Urlegende entstanden zu sein, dass irgendwo im Himalaya das Weltwissen von weisen Männern gehütet wird, dass der Schlüssel zu allen Rätseln und Geheimnissen dieser Welt dort zu finden sei. Abenteurer und Phantasten strickten fleißig an diesem Mythos, ob sie nun Helena Petrovna Blavatsky, Alexandra David-Neel, Georgei Ivanovich Gurdjief oder Nicholas Roerich hießen. Unter der Schirmherrschaft von Heinrich Himmler stapfte gar ei-

ne Expedition der SS-Organisation „Ahnenerbe“ durch Tibet, und nach dem Krieg sorgte Heinrich Harrer mit „Sieben Jahre in Tibet“ für ein durchaus romantisches Bild einer in tiefer Harmonie verweilenden buddhistischen Idylle. Zuvor schon hatte der Roman „Lost Horizon“ von James Hilton den alten Shambhala-Mythos um das Zauberwort „Shangri-La“ bereichert; viele Romane und Filme griffen den Zauber dieser Namen auf, selbst Tibet-Comics waren eine ganze Weile en vogue, „Tim und Struppi in Tibet“ ist nur einer davon. Schließlich entdeckten die von der abendländischen Kultur und der christlichen Religion enttäuschten Sinnsucher aus den wohlhabenden Zivilisationen des Westens den tibetischen Buddhismus, nahmen „Zuflucht“ zu authentischen und obskuren Lamas und entwickelten auf dem raschen Weg zur Erleuchtung eine eigene, oft simple Tibet-Religion mit manchmal ans Hysterische grenzender Verehrung des Dalai-Lama. Vieles, was die Geschichte, Kultur und Religion Tibets kompliziert und unzugänglich macht, wird dabei großzügig übersehen. Inzwischen hat sich interessanterweise sogar ein eigener Zweig der Kulturwissenschaften etabliert, der die Ursachen und Auswirkungen für das verzerrte Tibet-Bild des Westens erforscht. Tibet und der Rest der Welt... *Lothar Reichel*

KULTUR SPRENGT GRENZEN

Kultur hat für ihn schrankenlos zu sein: Bernhard Stengele schaut seit langem weit über den engen Horizont seiner künstlerischen Wirkungsstätte Würzburg hinaus. Zum Beispiel mit dem Projekt „Les funerailes du desert“. Hierbei kooperiert der Schauspieldirektor langfristig mit dem Carrefour International Théâtre Ouagadougou. Ein Engagement, das ihm kürzlich 150.000 Euro aus dem Fonds „Wanderlust“ der Kulturstiftung des Bundes eingebracht hat. Aufsehen erregte Stengele außerdem für sein Tibet-Engagement. Als das tibetische Volk am 10. März 1959 aufstand, fackelte China nicht lange. Mit Maschinengewehren schossen Soldaten der chinesischen Volksbefreiungsarmee wahllos in die Menge. 15.000 Tibeter wurden getötet. Bernhard Stengele erinnerte heuer am 10. März mit seiner Lesung „Ihr habt die Gewehre, ich einen Stift“ an die chinesische Invasion und das Blutbad von Lhasa. Die tibetische Kultur in den Dörfern und Städten der „Autonomen Region Tibet“ wird laut dem Schauspieldirektor bis heute massiv unterdrückt, Menschenrechte mit Füßen getreten. So starben in den vergangenen 25 Jahren mehrere Dutzend politischer Gefangener an den Folgen von Misshandlungen in Arbeitslagern und Staatsgefängnissen. Stengele: „Die Olympischen Spiele haben keine Verbesserung der Situation gebracht, im Gegenteil.“ Wie belastend es für die Menschen ist, unterdrückt von einem chauvinistischen Regime zu leben, das erfuhr der Schauspieler von einer in Würzburg lebenden, tibetischen Nonne. *pat*



Von der Malerei über die Zeichnung, Installation und Fotografie bis hin zur Performance erstreckt sich das Ausdrucksrepertoire der siebenköpfigen „meraner gruppe“, die noch bis 28. März in der BBK_Galerie im Würzburger Kulturspeicher über Gott nachdenkt.



„Märchenbilder“ zeigt Anita Tschirwitz noch bis 14. April im Servicezentrum des Würzburger Finanzamtes (Ludwigstraße 25).



Mit „relationship“ (14. März bis 18. April) eröffnet Brigitte Schwacke die Ausstellungssaison auf dem Kunstschiff Arte Noah.

Der Renner vom 15. März bis 14. April

MUSEEN & GALERIEN

BAD KISSINGEN STADT

MUSEUM OBERE SALINE/ BISMARCK-MUSEUM

Obere Saline 20, Tel.: 0971.8071230
www.museum-obere-saline.de
Mi – So 14 – 17 Uhr

Bis 18.4.: Jüdische Kulturtage

Jüdische Frauen im Frauenkonzentrationslager Ravenbrück

KITZINGEN

IPHOFEN

KNAUF-MUSEUM IPHOFEN

Am Marktplatz, Tel.: 09323.31528
Di – Sa 10 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr,
So 14 – 18 Uhr
www.knauf-museum.de

21.3. – 30.10.:

Tibet: Religion – Kunst – Mythos

MAINTAUBER

BAD MERGENTHEIM

DEUTSCHORDENSMUSEUM

Schloß 16, Tel.: 07931.52212
www.deutschordensmuseum.de

**Galerie & Goldschmiede
Ulrich Jung**

Designschmuck
Kleinplastiken
Lichtobjekte

Kirchstr. 29 • 97209 Veitshöchheim • Di – Fr 13 – 18 h, Sa 15 – 19 h

TASTENKOLLEG

Klassik, Rock- & Pop-Klavier
Blues, Boogie-Woogie

Kurse, Einzelunterricht in
Würzburg u. Tiefenstockheim

Helge Barabas
(0 93 32) 59 32 50
helge-barabas@t-online.de
www.tastenkolleg.de

Nov – März: Di – Sa 14 – 17 Uhr
So/Feiertag 10.30 – 17 Uhr
25.3.-19.9. „Ötzi, der Mann aus dem Eis“

WERTHEIM

GRAFCHAFTSMUSEUM

Rathausgasse 6 – 10, Tel.: 09342.301511
www.grafschaftsmuseum.de

Di – Fr 10 – 12 Uhr/14.30 – 16.30 Uhr,
Sa 14.30 – 16.30 Uhr, So 14 – 17.00 Uhr:
Kinderland – Zauberland

Puppen und Puppenstuben der
Sammlung Weidelt

Bis 5.4.:

Was ist, das ist auch darstellbar

Gemälde und Zeichnungen von August und
Josef Futterer

SCHLOSSCHEN AM HOFGARTEN

Würzburger Str. 30, Tel.: 09342.301511
www.schloesschen-wertheim.de
Mi – Sa 14-17 Uhr, Sonn- u. Feiertage
12 – 18 Uhr, Führungen nach Vereinbarung

28.3. – 13.6.:

Theodor Verhas in Wertheim

SCHWEINFURT STADT

MUSEEN DER STADT SCHWEINFURT

KUNSTHALLE IM EHEMALIGEN ERNST-SACHS-BAD

Rüfferstr. 4, Tel.: 09721.51479
Di – So 10 – 17 Uhr, Do 10 – 21 Uhr
www.kunsthalle-schweinfurt.de,
www.schweinfurt.de

**ALTSTADTGALERIE
SCHWEINFURT**

In einer der schönsten Altstadtgassen,
hinterm Rathaus, 100 Meter vom Museum Schiller
ausgehend finden Sie einen kleinen, aber mit
zeitgenössischer Kunst – Malerei, Grafik, Bildhauerei,
Glas- und Textildesign, Schmuckdesign und Keramik
ausgestatteten Kunst- und Handwerksprodukt-,
Designmode und -läden.
Besonders aus Naturmaterialien.

Schauen Sie rein, Sie sind herzlich willkommen.
Di bis Fr 11 bis 18 Uhr, Sa 10.30 bis 16 Uhr
Galerie im Gewölbe
Altstadtgasse 11 • 97408 Schweinfurt • Tel.: 09721.27123

KARTOFFELKELLER
Glockstadt

Fr 19.03.10 Kabarett
Arnulf Rating

Sa 10.04.10 Fußballkabarett zur WM
Jens Neutag + Martin
Maier-Bode

Tel 093 34 / 999 17
www.kulturreisende-glockstadt.de

Bis 16.5.: herman des vries: all this
here, natur: werkgruppen und
installationen

26.3.-25.7.: Sammlung Joseph
Hierlig: Mensch im Bild

MUSEUM GUNNAR-WESTER-HAUS

Martin-Luther-Platz 5

Di – Fr 14 – 17 Uhr:

Russische Ikonen des 16. – 19. Jh.

Sammlung Glöckle

MUSEUM ALTES GYMNASIUM

Martin-Luther-Platz 12,

Fr 14 – 17 Uhr, Sa/So 10 – 13 Uhr:

Früh-, Reichsstadt- und Industrie-
Geschichte, Friedrich Rückert, Welt
des Kindes, Herbarium Emmert

Für Schulklassen und Gruppen ist das Haus
nach Voranmeldung beim Schweinfurter
Museums-Service MuSe unter Telefonnummer
09721.51215 darüber hinaus zugänglich

NATURKUNDLICHES MUSEUM

Brückenstr. 39,

Fr 14 – 17 Uhr, Sa/So 10 – 13 Uhr:

Vogelsammlung der Brüder Schuler,
Schmetterlinge

Für Schulklassen und Gruppen ist das Haus
nach Voranmeldung beim Schweinfurter
Museums-Service MuSe unter Telefonnummer
09721.51215 darüber hinaus zugänglich.

SPARKASSEN-GALERIE

Rossmarkt 5 – 9, Tel.: 09721.7210

www.sparkasse.de

Mo – Do 8.30 – 17 Uhr,

Fr 8.30 Uhr – 16.30 Uhr

Galerie im Gewölbe

Wittelsbacherstr. 11
97408 Schweinfurt
Tel.: 09721.168270
Fax: 09721.168200

Samstagsmuseum 10.30
Uhr: 10.30 – 16.30 Uhr

Öffnungszeiten:
Di bis Fr 11 bis 18 Uhr
Sa 10.30 bis 16 Uhr

**THEATER
sommerhaus**

97286 Sommerhausen
Katharinengasse 3

Info & VVK
Telefon (0 93 31) 98 00-370
Telefon (0 93 31) 98 00-360

www.theater-sommerhaus.de

Bis 19.3.: Armin Baumgarten: Malerei
und Skulpturen

24.3. – 4.6.: Martion Bublies: Zeich-
nungen, Vernissage: 23.3., 19 Uhr

WÜRZBURG STADT

GALERIE ARTE

Veitshöchheimer Str. 3,

Tel.: 0931.3292910

www.arte-wuerzburg.de

Mo – Fr 10 – 18 Uhr, Sa 10 – 14 Uhr

GALERIE ILKA KLOSE

Leitengraben 3, Tel.: 0931.7841630

www.galerie-ilkaklose.de

Ausgewählte Künstler der Galerie

MARTIN-VON-WAGNER-MUSEUM

Residenzplatz 2, Tor A

Tel.: 0931.312288

www.uni-wuerzburg.de/museum

Antikensammlung (AS):

Di – Sa 13.30 – 17 Uhr, So 10 – 13.30 Uhr

Gemäldegalerie (GG):

Di – Sa 10 – 13.30 Uhr, So 10 – 13.30 Uhr

Graphische Sammlung (GS):

Di und Do 16 – 18 Uhr oder nach

Vereinbarung

MUSEUM IM KULTURSPICHER

www.kulturspeicher.de

Di 13 – 18 Uhr, Mi 11 – 18 Uhr,

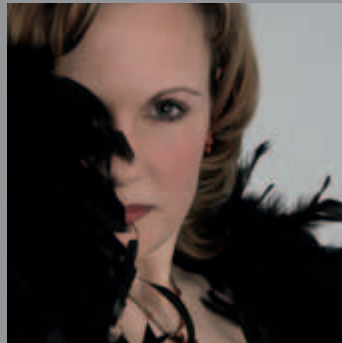
Do 11 – 19 Uhr, Fr – So 11 – 18 Uhr

Kleinkunst und Musik, Sonderausstellungen
Didaktische Gruppenprojekte
Erster Kulturförderpreis der GRÜNEN '98

**STADT-MUSEUM
SCHLÜSSELFELD**

Nach Umbau,
ab den 28. März 2010
wieder geöffnet

Info unter: www.schluesselfeld.de
Tel.: 09552-9222-10 oder 1763



Unter dem Titel „So fern und doch so nah“ steht die Natur im Focus der neuen Ausstellung im Weiterbildungszentrum der IHK Würzburg-Schweinfurt. Vom 10. März bis 28. April zeigen Dorle Wolf und Mag Lutz Bilder und Objekte.

Mit der musikalischen Premium-Lesung „La vie en rose“ mit Anja Gutgesell und Brigitte Obermeier wird es am 18. März um 19 Uhr im Weinforum Franken in Eibelstadt romantisch. Dazu gibt es ein 4-Gänge-Menü rosaroter Köstlichkeiten. Karten unter 09303.984509

Bis 9.5.: Ornament verbindet

Mainfränkisches Museum Würzburg und Museum im Kulturspeicher – zwei Sammlungen im Dialog

SPITÄLE

Zeller Str. 1, Tel.: 0931.44119
www.vku-kunst.de
Di – Do 11 – 18 Uhr, Fr 11 – 20 Uhr, Sa/So 11 – 18 Uhr

Bis 5.4.: Vielfach – Vervielfältigte Kunst – Kunst für Viele

11.4. – 2.5.: Offene Systeme
Plastik und Objekte von Jürgen Hochmuth

WÜRZBURG LAND

EISINGEN

KUNST IM ERBACHSHOF

Erbachshof 3, Tel.: 09306.984941
Sa/So 13 – 18 Uhr, Skulpturenpark durchgängig geöffnet

Bis 28.3.: FAST

Bilder und Objekte von Elke Ungerbühler-Havelka und Motron A. Havelka

SOMMERHAUSEN

GALERIE BEIM ROTEN TURM

Rathausgasse 20, Tel. 09333.489
www.galerie-beim-roten-turm.de
Mi – So 14 – 18 Uhr

21.3. – 24.5.: Ute Großmann – Keramik, Jules Mann – Gemälde, Vernissage: 21.3., 11 Uhr

VEITSHÖCHHEIM

GALERIE IM PFEUFFERHOF

Untere Maingasse 21, Tel.: 0931.960075
www.galerie-w.de
Mo-Sa. 10-18 Uhr, ab März bis Nov. So. 14-18 Uhr

Bis 5.4.: Osterausstellung, u.a.

kunstvoll handbemalte Eier von Anne Brinkmann

bis 24.9.:

Radierungen von Josef Maierhofer

LITERATUR

MAINSPESSART

HIMMELSTADT

MÄRCHENERZÄHLERIN KAROLA GRAF

Triebstraße 38, Himmelstadt
Tel.: 09364.815485
www.diemaerchenerzaehlerin.de

21.3., 18 – 20 Uhr, Divino Nordheim: Hüter der Schätze

Märchenerzählabend zum Weltgeschichtentag gemeinsam mit dem Unterfränkischen Erzählkreis

BÜHNE

MAINSPESSART

GEMÜNDEN-LANGENPROZELTEN

THEATER SPESSARTGROTTE

Mainuferstr. 4
Tel: 09351/3415 od. 0931/40453970
www.spessartgrotte.de

18./24./31.3., 20 Uhr: HOSSA – 70er-Jahre-Schlager-Revue

19./26.3., 20 Uhr: Die 39 Stufen

20./27.3., 20 Uhr: ABBA Hallo!

21.3., 19 Uhr: Fünf Frauen und ein Mord

1./9.4., 20 Uhr: Die 39 Stufen

3./10.4., 20 Uhr: Abba Hallo!

4.4., 19 Uhr: Die 39 Stufen

SCHWEINFURT STADT

THEATER DER STADT SCHWEINFURT

Roßbrunnstr. 2, Tel.: 09721.51741
www.theater-schweinfurt.de
16.-20.3., 23. Schweinfurter Puppen-spieltage

22./23./24./25.3., 19.30 Uhr: Schachnovelle

26.3., 19.30 Uhr: Trio Phönix

12.4., 19.30 Uhr: Oskar und die Dame in Rosa

Schauspiel von Eric-Emmanuel Schmitt

14./15.4., 19.30 Uhr: Woyzeck

Fränkisches Theater Maßbach

WÜRZBURG STADT

MAINFRANKENTHEATER

Theaterstr. 21, Tel.: 0931.3908124
www.theaterwuerzburg.de

13./17./20.3., 19.30 Uhr, G.H.: Goscor – Der Zwischenweltler

Musical von Frank Feliccetti

13.3., 20 Uhr, Kammer: Adele Alba/Der Tod und das Mädchen

13.3., 19.30 Uhr, Neumünsterkirche: Wegmarke III: Eine Nacht in der Kindheit

Ein Aufruf zur Erinnerung an den 16. März 1945 im Rahmen von „Endspiel Würzburger Apokalypse 2010“

14.3., 15 Uhr, G.H.: Im weißen Rössl

14.3., 20 Uhr, K.: Der rauschende Gesang der Sterne

16.3., 18 Uhr, G.H.: "Vergeltung" – Was ist ein Menschenleben?

Roman von Gert Ledig, eingerichtet von Markus Grimm im Rahmen von „Endspiel Würzburger Apokalypse 2010“

18.3., 19.30 Uhr, G.H.: 4. Sinfoniekonzert

19.3., 20 Uhr, G.H.: Poetry Slam

21.3., 11 Uhr, Oberes Foyer: Matinée zu „Verzeihung ihr Alten, wo finde ich Zeit, Liebe und ansteckenden Irrsinn?“

Schauspiel von Christian Lollike, anschließend Vernissage: Radierungen von Anke Behrens

21.3., 11 Uhr, Toscanasaal: 3. Kammerkonzert

21.3., 19.30 Uhr, G.H.: Gastspiel: 44.BRK-Frühlingskonzert

21./25./27./31.3., 20 Uhr, K.: Das Maß der Dinge

22.3., 19.30 Uhr, G.H.: Gastspiel: "Momentos Flamencos"

Jesús Aguilera mit Ensemble im Rahmen des VIII. Würzburger Flamenco-Festivals

24.3., 20 Uhr, K.: Barfuss nackt Herz in der Hand

26.3., 20 Uhr, K.: Körperklänge

27./31.3., 19.30 Uhr, G.H.: Verzeihung ihr Alten, wo finde ich Zeit, Liebe und ansteckenden Irrsinn?

28.3., 19.30 Uhr, G.H.: Im weißen Rössl

28.3., 20 Uhr, K.: Die große Depression

BEWUSSTSEIN
Ulrika M. Ziegler

„HEILRAUM“
täglich 9 bis 22 Uhr, auch Sonn- u. Feiertage

Ludwigstraße 12 · D-97070 Würzburg · Tel. +49 (0)9 31 - 1 44 10 · Fax 4 52 66 21

lerninsel Würzburg
www.lerninsel-wuerzburg.de

- Einzelnachhilfe beim Schüler zuhause oder im Institut
- Fremdsprachenunterricht auch für Erwachsene
- Diagnose und Förderung von Lernschwächen

Pädagogische Leitung:
Markus Schäfer
lerninsel-wuerzburg@gmx.de

Am Exerzierplatz 4 1/2 · 97072 Würzburg · Telefon 0931-99157230 · Handy 0170-5524191
www.lerninsel-wuerzburg.de

WELLNESS PUR FÜR KÖRPER GEIST UND SEELE.

Schenken Sie schöne Stunden ...

UND EIN UNVERGESSLICHES WOHLFÜHLERLEBNIS MIT EINEM INDIVIDUELLEN GUTSCHEIN DER HEILSAMEN OASE

NEU: Versuchen Sie spirituelle Heilmethoden für Gesicht & Körper

Mehr Informationen und Termine unter 0931.90084-11
Mobil 0170. 8645433
www.heilsame-oase.de

heilsame Oase
Siman Obert

Kirchstraße 19
97209 Veitshöchheim



Mit einem Varieté bietet die Kulturhalle Grafenheinfeld am 20. März ab 19.30 Uhr glanzvolle Unterhaltung. Stimmwunder Ellen Obier führt durch das Programm. Spannung und Spaß sind garantiert. Karten unter 09723/7775 und 09721/7309898

Am 10. April von 10 bis 0 Uhr veranstaltet der Verein „Mbonda Lokito Kongo/Kinshasa Kinderhilfe e.V.“ zusammen mit dem Integrationsbeirat der Stadt Würzburg das 1. Internationale Benefiz Trommelfest im Felix- Fechenbach-Haus in Würzburg.

29.3., 19.30 Uhr, G.H.:
Gastspiel Günter Grünwald
1.4., 19.30 Uhr, G.H.:
Goscior – Der Zwischenweltler
3.4., 20 Uhr, K.:
Adele Alba/Der Tod und das Mädchen
4.4., 17 Uhr, G.H.: Familienkonzert
Smetana: Die Moldau
4.4., 20 Uhr, K.:
Der rauschende Gesang der Sterne
5./9.4., 19.30 Uhr, G.H.:
Im weißen Rössl
7./10./13./14.4., 20 Uhr, K.:
Das Maß der Dinge
9.4., 20 Uhr, K.: Die große Depression
10.4., 19.30 Uhr, G.H.:
Verzeihung ihr Alten, wo finde ich Zeit, Liebe und ansteckenden Irrsinn?
11.4., 15 Uhr, G.H.: Verzeihung ihr Alten, wo finde ich Zeit, Liebe und ansteckenden Irrsinn?
11.4., 20 Uhr, K.: Körperklänge
11.4., 11 Uhr, Toscanasaal:
4. Kammerkonzert
11.4., 19.30 Uhr, Oberes Foyer:
Soiree zu „Der Rosenkavalier“

SAALBAU LUISENGARTEN
 Martin-Luther-Str. 1, Tel.: 0931.359080
 www.luisengarten.com
18.3., 20 Uhr: Lesung: 11 Freunde
19.3., 14.30 Uhr: Konzert
19.3., 21 Uhr: Tango Lounge

TANZSPEICHER
 Veitshöchheimer Str. 5, Tel.:
 0931.4525855
 www.tanzspeicherwuerzburg.de
20.3., 20 Uhr: Ausziehen 2.0
 thomas kopp kompanie

THEATER BOCKSHORN
 Veitshöchheimer Str. 5
 Tel.: 0931.4606066
 www.bockshorn.de
14.3., 17 Uhr: Viva Voce
 Tapetenwechsel – frisch gestrichen
19.3., 20.15 Uhr:
Jochen Busse & Henning Venske
 Inventur
20.3., 20.15 Uhr: Christian Springer
 Das merkt doch keiner
21.3., 17 Uhr: Helmut Schleich
 Der allerletzte Held
26.3., 20.15 Uhr: Carsten Höfer
 Tagesabschlussgeführte
27.3., 20.15 Uhr: Ingo Börchers
 Die Welt ist eine Google
29.3., 20 Uhr, Mainfranken Theater:
Günter Grünwald - Gestern war heute morgen
9.4., 20.15 Uhr: Michl Müller

Jetztertrecht
THEATER CHAMBINZKY
 Valentin-Becker-Str. 2, Tel.: 0931.51212
 www.chambinzky.com
17./18./19./20./24./25./26./27.3. 20 Uhr, 21.3., 19 Uhr: Der Psycho
 Ein romantischer Komödienkrimi. Deutsche Uraufführung
1./2./3./7./8./9./10./14.4., 20 Uhr, 4./11.4., 19 Uhr: Love Jogging
 Komödie von Derek Benfield

THEATER ENSEMBLE
 Frankfurter Str. 87
 Tel.: 0931.44545
 www.theater-ensemble.net
16./17./19./20./23./24.3., 19.30 Uhr: Andorra
 von Max Frisch
8./9./10.4., 20 Uhr: Atta Troll von Heinrich Heine

WÜRZBURG LAND
GIEBELSTADT
KARTOFFELKELLER
 Hinter dem Rathaus
 Kartenvorverkauf: 09334.99917 und 09334.397
 www.kulturverein-giebelstadt.de
19.3., 20 Uhr: Arnulf Rating: Aufwärts
10.4., 20 Uhr: Doppelpass - Fußballkabarett zur WM

SOMMERHAUSEN
THEATER SOMMERHAUS
 Katharinengasse 3, Tel.:
 09333.9049867
 www.theater-sommerhaus.de

17./19.3., 20 Uhr: Wart amal! Soloprogramm mit Brigitte Obermeier
20./21.3., 20 Uhr: Glorious
24./26.3., 20 Uhr: Gut gegen Nordwind
27./28./31.3., 20 Uhr: Die Reifeprüfung
1.4., 20 Uhr: Die Reifeprüfung
3./4./10.4., 20 Uhr: Gut gegen Nordwind
5./7.79.4., 20 Uhr: Novecento – die Legende vom Ozeanpianisten
11./14.4., 20 Uhr: Wart amal!

MUSIK

SCHWEINFURT LAND

GRAFENRHEINFELD
 HERMASWEG 1a
 Kartenvorverkauf: 09723-7775
 www.kulturhalle.grafenheinfeld.de
19.3., 19.30 Uhr: Frühlingserwachen 2010
 Kabarett „Wellküren – Beste Schwestern“
20.3., 19.30 Uhr: Frühlingserwachen 2010
 Varieté – glanzvolle Unterhaltung
21.3., 18 Uhr: Frühlingserwachen 2010
 Frühlingskonzert des Musikvereins Grafenheinfeld
27.3., 20 Uhr: Tatsachen
 Kabarett mit Rolf Miller
10.4., 19.30 Uhr: Hülle & Shuck mit ein bisschen Schabernack
 Kabarett mit WcomPAKT

WÜRZBURG STADT

BACHCHOR
 St. Johanniskirche, Hofstallstraße
 Karten: 0931.322846 sowie bei der Tourist-Info im Falkenhaus
 www.bachchor-wuerzburg.de
2.4., 20 Uhr, St. Johanniskirche: Konzert zum Karfreitag
 Werke von Pergolesi, Vivaldi und Bach
 Interpretiert vom Bachchor und dem Bachorchester unter der Leitung von Christian Kabitz

ORATORIENCHOR
 Karten unter www.oratorienchor-wuerzburg.de
27.3., 19.30 Uhr, Augustinerkirche Würzburg:
28.3., 15 Uhr, Franziskanerkirche Würzburg: Mozart Requiem KV 626
 Klarinettenkonzert in A-Dur KV 622
 Solisten: Martina Nawrath, Sopran, Katharina Magiera, Alt, Benedikt Nawrath, Tenor, Sven Fürst, Bass unter der Leitung von Matthias Göttemann

SPITÄLE
 Zeller Str. 1, Tel.: 0931.44119
 www.vku-kunst.de
 Di – Do 11 – 18 Uhr, Fr 11 – 20 Uhr, Sa/So 11 – 18 Uhr

Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim

 Fr 12. März bis So 27. Juni
Ausstellung Hand und Fuß
 Sa 03. April bis Mo 05. April
Ostern im Freilandmuseum
 Infos & Jahresprogramm unter Telefon 09841.66800
 www.freilandmuseum.de

Das Original - unverwechselbar - unerreicht
CHINESISCHER NATIONALCIRCUS
 Das neue Programm 2010:
TAO
 Chinas Meister der Weisheit & Wunder
Di. 23.03.10, VEITSHÖCHHEIM, Mainfrankensäle
 Tickets an allen VVK-Stellen, unter Tel. 0531-34 63 72 & www.paulis.de

Tauberfränkisches Landschaftsmuseum
 Vorgeschichte, Sammlung, Trachten, Werkzeuge, Kuchengeräte, Plastik, kirchliche Kunstwerke, Bilder und Wohnkultur aus vier Jahrhunderten, Plinkensammlung, Uhren, Stadtmodell TBH um 1750
 Schlossplatz 7, 97941 Taubertischheim
 (09341) 3760, Fax (09341) 600989
 www.taubertischheim.de
 Palmsonntag bis 31.10.: Di bis Sa 14.00-16.30, Sonn- u. Feiertage 10.00-12.00 u. 14.00-16.30 Uhr
 Sonderführungen nach Voranmeldung
 Eintritt 2,00 €, erm. 1,00 €



Eine zutiefst berührende Jazz-Trio-Version der Passionsgeschichte in der Fassung des Jazzkomponisten Oscar Peterson steht mit „Easter Suite“ am 31. März in der Klosterkirche Bronnbach auf dem Programm. Beginn ist um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei.



Werke von Pergolesi, Vivaldi und Bach spielen der Bachchor sowie das Bachorchester unter der Leitung von Christian Kabitz am Karfreitag, 2. April, ab 20 Uhr in der St. Johanniskirche in Würzburg. Karten gibt es unter: 0931.322846.

20.3., 20 Uhr:
Spitälsche Musikbesichtigung I

Concerto Würzburg

11.4., 20 Uhr:
Spitälsche Musikbesichtigung II

Concerto Würzburg

20.3., 19.30 Uhr, Restaurant Le Maklia, Bad Kissingen: Tischgesellschaften

Kunst und Genuss mit Plastiken von Hilde Würthelm und kulinarischen Kompositionen von Heribert Heuring

27.3., 19 Uhr, Vinothek Taubenmühle, Bad Neustadt: Frühlingserwachen mit Rosé

16.4., 19 Uhr, Restaurant Le Jeton, Bad Kissingen: Schokoladenmenü
Ein Abend rund um das Thema Schokolade mit 5-Gänge-Menü

TAUBERFRANKEN

DISTELHAUSEN

ALTE FÜLLEREI

Grünsfelder Str. 3, Tel.: 09341.8050
www.distelhaeuser.de

Mo bis Do 11.30/14.30/18.30 Uhr, Fr und Sa 11.30/16.30 Uhr: Erlebnisbesichtigung

26.3., 20 Uhr: Zum Brüllen komisch
Kabarett mit Ausbilder Schmidt

WÜRZBURG STADT

STAATLICHER HOFKELLER

Residenzplatz 3, Tel.: 0931.3050927
www.hofkeller.de
Treffpunkt: Frankoniabrunnen auf dem Residenzplatz

6.3. bis 19.12.: Öffentliche Kellerführungen

Sa, So und an Feiertagen:
10, 11, 12, 14, 15, 16 Uhr, Sa auch 17 Uhr

20.2., 6./13.3., 20 Uhr: Öffentliche Weißweinprobe

20.3., 20 Uhr: Jungweinprobe

Winzer- und Kellermeister des Hofkellers präsentieren die ersten Weine des Jahrgangs 2009

WÜRZBURG LAND

EIBELSTADT

WEINFORUM FRANKEN

Hauptstr. 37, Tel.: 09303.984509
www.weinforum-franken.de

18.3., 19 Uhr: La vie en rose
Musikalische Lesung mit Anja Gutgesell, Brigitte Obermeier und Klaus Feldner

20.3., ab 12 Uhr: 1. Frühlingmarkt

26.3., 19 Uhr: Lehrweinprobe mir Andreas Breunig und Ewald Hofmann

LEBENSART

BAD KISSINGEN STADT

BAD KISSINGER GENUSS-WELTEN

Tel.: 0971.8074545
www.genuss-welten.de

19.3., 19 Uhr, Weingut Baldauf, Ramsthal: Schokoladenseminar

Kunst & Kultur
Kloster Wechterswinkel

Konzerte
Kunstaussstellungen
Lesungen
Vorträge
Kulinarisches
Museale Einrichtung
Kunsthändlermärkte

Als eines der ältesten Frauenklöster wurde es bereits um 1140 gegründet. Nach der Blütezeit im 13. und 14. Jh. diente es ab 1600 als Getreidespeicher. Heute wird das ehemalige Kloster auf drei Ebenen mit Kunst und Kultur bespielt. Mehr dazu unter www.kloster-wechterswinkel.kultur.de

Kloster Wechterswinkel
Kunst und Kultur
Um den Dom 8
97804 Hasheim OT Wechterswinkel
Tel.: 08770 / 887282

Öffnungszeiten:
So, Sa und Feiertage 13 - 17 Uhr
Führungen für Gruppen Tel.: 08771/94-874

kontakt
frank grun
weingartenstraße 20
telefon 0931.7848010

öffnungszeiten
dienstag, mittwoch,
freitag 9 bis 18 uhr
donnerstag 9 bis 21 uhr
samstag 9 bis 14 uhr

MAIN HAAR
frank grun friseur an der adalberokirche

ROSEBEL

Ein Bikini
im Osterfest -
das gibt ein tolles Fest

Greifelt
Ihr freundliches
Dezous und Miederfachgeschäft

Am Zeughaus 9-13 - SW
Tel. 09721/ 24018

Leporello
...wo sich Kultur entfalten kann

Impressum

Herausgeber und Verleger:
kunstvoll VERLAG GbR,
Petra Jendrysek & Susanna Khoury

Verlagsadresse:
Pleicherkirchplatz 11, 97070 Würzburg
Tel.: 0931.32916-0, Fax: 0931.32916-66
Email: kvv@kunstvoll-verlag.de,
Internet: www.kunstvoll-verlag.de

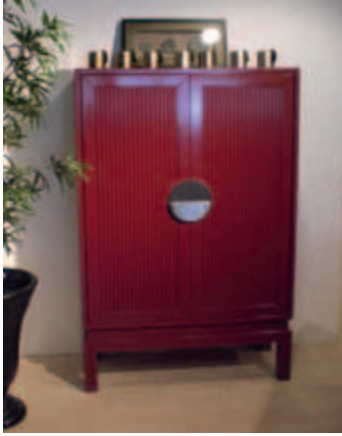
Chefredaktion:
Petra Jendrysek (v.i.S.d.P für die Bereiche Kunst, Literatur, Flaneur),
Mobil: 0170.8134002
Susanna Khoury (v.i.S.d.P. für die Bereiche Bühne und Musik, Lebensart)

Mitarbeiter der Redaktion:
Dr. Eva-Suzanne Bayer, Kerstin Böhning, Pat Christ, Uschi Düring, Renate Freyzeisen, Marie Gunreben, Reiner Jünger, Katharina Manzke, Nicole Oppelt, Marc Peschke, Dr. Manfred Plagens, Lothar Reichel, Kay P. Rodegra

Anzeigen:
Thomas Andres, Anzeigenleitung
Tel.: 0931.32916-55, Fax: 0931.32916-66,
Email: t.andres@t-online.de
Udo Hoffmann, Tel.: 09367.983105
Email: hoffmann_udo@t-online.de

Grafik: IDEENREICH Digital- und Printmedien
Sabine Trost, www.ideenreich.es

Druck: Druckerei und Verlag E. Meyer GmbH,
Neustadt a.d. Aisch, Telefon: 09161.89 89-0



Langjährige Partnerschaft

Leporello im Gespräch mit Herbert Hornung, Geschäftsführer von Möbel Hornung in Zellingen, über die Philosophie des Familienunternehmens

Gute Möbel haben in der Regel feinen Lebenszyklus von zehn bis 15 Jahren, bis eine Neuanschaffung droht. „In diesem Zeitraum sind wir auch nach dem Möbelkauf für unsere Kunden da“, betont Herbert Hornung, Geschäftsführer von Möbel Hornung in Zellingen. „Wir begreifen unsere Kunden als langjährige Partner, oft über Generationen hinweg“, so Hornung. Der schnelle Abverkauf in Mitnahmemärkten, meist von Importware, lässt zwar erst einmal die Kasse klingeln, hat aber für den Kunden keine Nachhaltigkeit. Und geht daher nicht d'accord mit der Philosophie, die im Hause Hornung gelebt wird. „Auch bei einer Reklamation werden wir weit über die gesetzliche Gewährleistungspflicht hinaus nach Jahren hin noch tätig“, so der Chef, der sein ganzes Leben von Möbeln umgeben war. Er kennt es nicht anders, er habe seine Kindheit im Möbelhaus verbracht und so schon das Prozedere seines Vaters mitbekommen. Möbel sind Vertrauenssache, nicht zuletzt, weil sie den Menschen Jahre, wenn nicht Jahrzehnte in seinem intimsten Bereich umgeben. Die

Kunden sollen sich bereits beim Kauf wohl fühlen, nicht erst, wenn die Möbel in ihrem Zuhause stehen. Daher wird bei Möbel Hornung viel Wert auf eine ruhige, familiäre Atmosphäre beim Kauf gelegt, ohne Zeitdruck und mit erfrischenden, belebenden Getränken aus dem Bistro. „Wenn die Kunden bei uns Geld ausgeben, möchten wir, dass sie am Ende richtig viel Freude an ihren Möbeln haben, daher legen wir immensen Wert auf eine familiäre Atmosphäre und Rundumbetreuung des Kunden“, so der 42-jährige Möbelhauschef. Vom Erstgespräch über die Planung bis hin zur Auslieferung und Montage liegt alles in der Hand der Mitarbeiter von Möbel Hornung. Nur so können wir garantieren, erklärt der Chef, dass auch wirklich alles zur Zufriedenheit des Kunden von staten geht. Man merkt im Gespräch mit Herbert Hornung sofort, dass er die Branche von der Pike auf gelernt hat und Möbel liebt. „Für mich war immer klar, dass ich in die Fußstapfen meines Vaters trete und das Möbelhaus einmal übernehme“, erzählt Hornung mit leuchtenden Augen. 1984 machte er dann die Ausbildung im elterlichen Betrieb, dem er seit 2001 als Geschäftsführer voran steht. So hat er auch viele Trends in fast 25 Jahren in der Möbelbranche kommen und gehen sehen. „Vor 20 Jahren dominierte ‚Eiche rustikal‘ die Wohnzimmer, heute gibt es mehr Typenvielfalt und mehr Wahlmöglichkeiten“. Weiterer Vorteil gegenüber früher sei die vorangeschrittene Technik. Vor 20 Jahren war der Kunde darauf angewiesen, aus ein paar Strichen auf einem weißen Blatt Papier, Rückschlüsse auf seine zukünftige Küche zu ziehen. „Heute werfen wir mit Beamer die Küche, die in naher Zukunft beim Kunden steht, an die

Wand in all ihren Facetten und aus jeder gewünschten Perspektive“, erläutert Herbert Hornung den Segen der neuen Technik. Früher war also nicht alles besser, zumindest nicht in der Möbelbranche. Auch die schnellen Sortimentswechsel sieht Hornung nicht als Fluch an, wenn einmal im Jahr die Möbelmesse in Köln die Trends der nächsten Saison diktiert und die Möbelhäuser ihre Ausstellungen danach ausrichten. Trotz der Schnellebigkeit unserer Zeit legt das Möbelhaus Hornung Wert darauf, dass Kunden auch noch lange Jahre Teile für ihre Einrichtung, die sie bei Hornung gekauft haben, nachordern können. „Wenn es einmal ein Modell wirklich nicht mehr geben sollte, überlegen wir uns zusammen mit dem Kunden und unseren Werkstätten, was wir gestalterisch machen können, um den Kundenwunsch zu befriedigen“, so der umsichtige Firmenchef. Alles in allem ein „Rundum-Sorglos-Paket“, das Möbel Hornung avanciert, wie man das von einer Partnerschaft, die auf Jahre hinweg ausgelegt ist, erwartet. Applaus! sky

FOTOS: MÖBEL HORNUNG

HORNUNG HISTORY

...begannt bereits 1935, als Emil Hornung in Zellingen eine Sattlerei eröffnete. Gemeinsam mit seinem Sohn Helmut fertigte er Matratzen und die damals so beliebten "Kanapees" nach Kundenwunsch an. 1951 erweiterte Helmut Hornung den Handwerksbetrieb und stieg in den Möbelhandel ein. Kontinuierlich vergrößerte das Unternehmen sein Sortiment und der heutige Geschäftsführer des Familienunternehmens, Herbert Hornung, expandiert im Sinne der Gründer weiter. Mittlerweile besteht Möbel Hornung aus dem Service-Terminal und dem gegenüberliegenden Mitnahme-Terminal. Auf über 16.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche finden sich junge, trendige Möbel bis hin zur hochwertigen, traditionellen oder design-orientierten Linien, Möbeln und Accessoires für jeden Geschmack.



Wein und Kultur
anlässlich der
23.
Kulturtag im
Weingut Juliusspital
vom 17. April bis 2. Mai 2010



„Form und Farbe“
Konkrete Kunst von Wolfgang Gütlein
Ausstellung im Gartenpavillon des
Juliusspitals

Kulturelle Veranstaltungen in
Zehntscheune & Gartenpavillon mit...



Mad Manoush The GYPSY R-EVOLUTION
„Erlaubt ist, was gefällt“
Konzert, in dem der Crossover zwischen
Gypsy Jazz und Pop-Rock gewagt wird,
eine Prise Reggae und auch Jimi Hendrix
dürfen nicht fehlen.



Oliver Steller spricht und singt Rilke
„Zwischen den Sternen“



Hot Club d'Allemagne
Hommage à Django Reinhardt
zum 100. Geburtstag



Kirchhof singt Kreisler
am Piano begleitet von Achim Hofmann
Musikalische Weinprobe – Eine Reise
durch Kreislers skurrile Welt



Konzert um 5
Erwin Belakowitsch am Flügel begleitet
von Thomas Hannig. Liederabend
anlässlich des 200. Geburtstages von
Robert Schumann



Infos und Kartenreservierung
über das Eventmarketing des
Weingutes, Angelika Müller
Telefon 0931/393-1406
tagung@juliusspital.de
www.juliusspital.de/weingut

LEBENSART

Wein erleben!

Speis' & Trank

Der Staatliche Hofkeller und das Hotel Rebstock bündeln
am 22. Mai in einer „Kulinarischen Weinprobe“ ihre Kompetenzen

„Die schönste Harmonie entsteht durch Zusammenbringen der Gegensätze“, meinte einst der griechische Philosoph Heraklit. Ob der Staatliche Hofkeller und das Hotel Rebstock Ähnliches im Sinn haben, wenn sie am 22. Mai zu einer „kulinarischen Weinprobe“ laden, bleibt abzuwarten. Vorgenommen haben sie sich aber schon jetzt: Es soll eine „Harmonie von Speis und Trank“ entstehen. „Bei dieser Veranstaltung geht es darum, dass ein feines fränkisches Menü, das von unseren Küchenchefs liebevoll zusammengestellt wird, perfekt harmonisch mit den passenden Weinen des Staatlichen Hofkellers zu kombinieren“, erklärt Judith Vollmond, Assistentin der Geschäftsleitung des Hotels Rebstock. Nachdem die Gäste

um 19 Uhr am Frankonia-Brunnen vor der Residenz abgeholt wurden und mit einem Glas Sekt den Abend eingeläutet haben, zeigen die Teams beider Häuser, wie gut sie aufeinander eingespielt sind. Bei einem 4-Gang-Menü mit fünf korrespondierenden Weinen, die musikalisch durch das „Duo Clarino“ umrahmt werden, dürfte dann zumindest die Harmonie unter den Genießern nicht lange auf sich warten lassen. „Letzten Herbst gab es eine Variation von fränkischen Flussfischen, eine Würzburger Scheurebenrahmsuppe, ein Filet vom Rind mit Tomatensalsa und ein Parfait von Williamsbirne mit Cassismark und Quittenragout“, blickt Vollmond zurück. Mit welchen Köstlichkeiten die bereits

vierte Bündelung Würzburger Kompetenzen überzeugen wird, das soll eine Überraschung bleiben. Die Feinschmecker werden es ihr nachsehen. Schließlich sind das die einzigen Termine im Jahr, an denen es die Möglichkeit gibt, eine kulinarische Weinprobe mit einem edlen Rebstock-Menü im Hofkeller zu genießen. *nio*

Die Veranstaltung „Kulinarische Weinprobe“ am 22. Mai, die neben dem Sekt Empfang, dem 4-Gang-Menü mit fünf korrespondierenden Weinen, einen Nachtrunk bestehend aus zwei Kabinettweinen zur Wahl enthält, ist zum Preis von 79 Euro pro Person reservierbar. Eine Buchung ist online über shop.hofkeller.de oder telefonisch über den Staatlichen Hofkeller Würzburg unter 0931.3050923 möglich.

Wissen und Genuss

Das Frühlingsprogramm im „Weinforum Franken“ in Eibelstadt

Die letzten Töne der Premium-Lesung „La vie en rose“ (18. März um 19 Uhr) sind noch nicht verklungen, da geht es in Eibelstadt schon weiter. Die Geschäftsführerinnen Beate Osterhelder-Haas, Miriam Roth und ihr Team sorgen nach Romantik nun mit ein bisschen Detektivarbeit und edlen Produkten dafür, dass ein Besuch im Weinforum Franken weiterhin zu einem echten Erlebnis wird. Getreu dem Motto „Aus der Region, für die Region“ gibt es bereits am 20. März von 12 bis 19 Uhr einen kleinen Frühlingsmarkt. Sieben Aussteller, die von feinen Pralinen bis zu edlem Käse für jeden Geschmack das Richtige bereithalten, versprechen genussreiche Stunden, während Winzer in der Vinothek Rede und Antwort stehen. Selbiges gilt auch, wenn am 26. März ab 19 Uhr die beiden Winzermeister Ewald Hofmann und Andreas Breunig zur Lehrweinprobegast. „Auseigener Erfahrung weiß ich, dass durch einen Umzug kostbare Weine durch verkehrte Lagerung Qualität verloren“, erzählt Edmund Haas von leidvollen Erlebnissen. Gemeinsam mit den Experten begeben sich die

Weinfreunde bei einem Schoppen „Klassisches Franken“ und einer deftigen Brotzeitplatte deshalb auf Fehlersuche bei der Weinlagerung. Für Aha-Effekte sorgt am 16. April, ab 19 Uhr auch Dr. Gabriele Brendel. Die Weindozentin wird „Franken – einmal anders“ beleuchten. Bei einem Glas Merlot oder Blauer Zweigelt verdeutlicht die Expertin die Sortenvielfalt Frankens, die bestimmt manche Überraschung bereithält. Kunst & Genuss – das ist mit Veranstaltungen wie „La vie

en rose“ oder „Zartbitter“ (beide aus dem kunstvoll Verlag) bereits fester Bestandteil des Hauses. Die jetzige Auswahl zeigt: „Die Kenner sollen über die Vielfalt Weinfrankens weiter informiert, die Einsteiger neugierig gemacht werden“, so Haas, der damit schon jetzt Lust auf wissenswerte und illustre Stunden macht. *nio*

www.weinforum-franken.de
Für die Lehrweinprobe sowie das Weinseminar wird um eine Reservierung unter Telefon 09303.9845090 gebeten.



Die Eibelstädter Weindozentin Dr. Gabriele Brendel ist nicht zum ersten Mal im Weinforum Franken zu Gast. Mit ihrer Hilfe soll ein fester Zyklus lehrreicher und interessanter Weinproben entstehen.

Wo sich Esskultur entfalten kann...

Lukurello denkt über Worte nach und speist im „Gasthof Russ“ in Würzburg

Klassisch gebildet, wie er nun einmal ist, denkt Lukurello gerne über die Bedeutung lateinischer Sentenzen nach. Zum Beispiel geht ihm immer wieder einmal „Nomen est omen“ durch den Kopf, wenn er seiner Lieblingsbeschäftigung nachgeht und Stätten des lukullischen Genusses besucht. „Der Name ist ein Zeichen“, von Plautus überliefert – gilt das auch für die Namen von Restaurants, Lokalen, Gaststätten, Gasthöfen, Trattorias, Osterias, Pizzerias, Kneipen, Imbissen, Pubs und Wirtschäften? Und sagen schon allein diese vielen Bezeichnungen etwas aus über das, was Lukurello dann erwartet? Ist man in einem Restaurant anders als in einem Gasthof?

Als er mit seiner Begleitung kürzlich den „Gasthof Russ“ in der Würzburger Wolfhartgasse betrat, stellte er solche Überlegungen wieder einmal an. Gut, „Russ“ ist in diesem Fall ein Familienname; das Haus wird seit 1909 in fünfter Generation im Familienbesitz geführt, und lediglich Margot Müller vom Richard-Wagner-Verband könnte da noch eine andere Assoziation haben: Russ hieß nämlich der Lieblingshund Richard Wagners, der in Bayreuth neben dem Grab des Meisters einen eigenen Grabstein hat. Aber das ist nun wirklich eine sehr weite kulturgeschichtliche Abschweifung. Zurück nach Würzburg... Den „Gasthof Russ“ betritt man quasi durch ein großes Wandgemälde, das dem Gast allerlei kulinarische Freuden verspricht. Und da stellte sich Lukurello dann wieder einmal die erwähnte Frage: Steht das schöne, deutsche Wort „Gasthof“ für etwas anderes als beispielsweise „Restaurant“? Nun, das Interieur des „Gasthofes Russ“ verweist schnörkellos auf das

Eigentliche: Die Tische sind elegant gedeckt und laden zum

Essen ein. Punkt. Hier bei einem Glas Wein nur zu plaudern käme einem kaum in den Sinn. Die Speisekarte war dann etwas überraschend: Durchaus ein interessantes, vielfältiges Angebot, aber fast auf jeder Seite waren Gerichte mit Bleistift liebevoll durchgestrichen, und bei der Spezialität des Hauses, Bergkräuter-ochsenfleisch aus Österreich, verkündete ein Zettel, dass die Spezialität zur Zeit nicht zu haben sei. Betroffenheit bei der Wirtin: Die Österreicher könnten im Moment nicht liefern. Aber das sei nur eine Sache von Tagen... Gut, Lukurello nahm sich vor, dem Bergkräuter-ochsenfleisch demnächst gesotten oder gebraten noch eine zweite Chance zu geben und wählte Gasthofklassisches: Leberknödelsuppe und eine halbe Ente mit Klößen und Blaukraut. Seine Begleitung kombinierte ein Tessiner Käsesüppchen mit einem Schweinerückensteak samt Kartoffelgratin und Salatteller.

Um auf die Philosophie über „Nomen est omen“ zurückzukommen: Wer in einem deutschen Gasthof solches bestellt, darf solide Kost erwarten; etwas, das man früher gern mit „gutbürgerlich“ bezeichnete. Im „Gasthof Russ“ war es mehr als solide; aus der Küche kam auf gehobenem Niveau gekonnt zubereitetes Essen, schnörkellos und ohne Schnickschnack. Die Ente entbeint, mit krosser Haut, die nicht übersalzen war; vorzügliche Kartoffelklöße, ein auf den Punkt gebratenes Steak, ein äußerst frischer Salat, bei dem der Küchenchef Sensibilität bewies, weil er dem Chicorée ein eigenes, süßliches Dressing zuwies, um eventueller Bitterkeit vorzubeugen. Das alles schmeckte ohne Wenn und Aber sehr gut. Der „Gasthof Russ“, dem ein Hotel angeschlossen ist, nimmt dafür durchaus auch gehobene Preise, doch Lukurello gewann

den Eindruck: Es lässt sich hier gepflegt speisen, es gibt eine Reihe nicht alltäglicher fränkischer Weine, die Atmosphäre wäre mit neutral-gediegen zu beschreiben, und

das Ochsenfleisch von einer Bergkräuteralm auf 700 Meter Seehöhe harrt noch der Entdeckung.

Lukurello

WEINFORUM FRANKEN

18. März 2010, 19 Uhr

La vie en rose
Musikalisch-kulinarische Lesung mit
Anja Gutgesell und Brigitte Obermeier

20. März 2010, ab Mittag

Frühlingsmarkt mit regionalen Anbietern

26. März, 19 Uhr

Lehrweinprobe mit
Andreas Breunig und
Ewald Hofmann

VINOTHEK
RESTAURANT
HOTEL
TAGUNGEN
INFOTHEK

Weinforum Franken GmbH & Co. KG
Hauptstraße 37 | 97246 Eibelstadt | Tel. 09303.984509 - 0

WWW.WEINFORUM-FRANKEN.DE

DER KRIMINALFALL JESUS

Die Erlöserkirche ist ein außergewöhnlicher und faszinierender Theaterspielort in Bad Kissingen, deren Atmosphäre Zuschauer und Schauspieler gleichermaßen in ihren Bann zieht. Am Abend des Gründonnerstag, 1. April, um 19 Uhr öffnet sich dort wieder der Vorhang und das Werk „Das Pilatus-Evangelium“ kommt



im Rahmen der Kissinger Osterklänge 2010 zur Aufführung. Das Vorspiel „Die Nacht der Ölbäume“ zeigt die letzte Stunde Jesu vor seiner Festnahme im Garten Gezemane. Es ist der bewegende Monolog eines Menschen zwischen Hoffen und Zweifeln, der weiß, dass er sterben muss, um seine Mission zu erfüllen. Das „Pilatus-Evangelium“ spielt drei Tage später und zeigt Pilatus und seinen Schreiber Sextus. Der „Fall Jesus“ scheint für Pilatus abgeschlossen, er hat seine Hände in Unschuld gewaschen. Doch jetzt ist der Leichnam Jesu verschwunden und als rational und praktisch denkender Mensch wittert Pilatus sogleich Gefahr: Denn wenn es seinen Anhängern gelingt, durch diese „Wiederauferstehung“ eine Legende um Jesus zu errichten, dann kann Palästina in Flammen aufgehen. Das muss er als römischer Statthalter mit allen Mitteln verhindern. Als einige behaupten, Jesus lebend gesehen zu haben, wird seine kriminalistische Untersuchung zu einem Kampf des Verstandes gegen das Übernatürliche. Je mehr seine Untersuchungen fortschreiten, desto dichter wird das Mysterium bis zu dem Punkt, wo Pilatus erkennen muss, dass etwas im „Fall Jesus“ seine geistigen Fähigkeiten übersteigt.

Karten unter Telefon 0971.8048-444



Geschmacks-Feuerwerk

Weißwein Cuvée aus dem Weingut Horst Sauer tritt auf weiße Confiserie-Schokoladen von momami

Das mit zahlreichen nationalen und internationalen Auszeichnungen prämierte Weingut Horst Sauer in Erschendorf hat aus vier fränkischen Rebsorten (Bacchus, Müller-Thurgau, Scheurebe und Silvaner) einen Cuvée kreiert, der im Geschmack voll und cremig ist, nach reifen Birnen und Orangen duftet und so den perfekten Partner der zwei weißen momami Confiserie-Schokoladen (Birne & Mandel, Orange, Pistazie & Mandel) darstellt. Die Fruchtaromen von reifer Birne und Orange im Wein korrespondieren mit den Birnen in

der Schokolade. Die blanchierten, im Trommelröster gerösteten Mandeln runden das Genusserlebnis ab. Bei der momami-Kreation Orange, Pistazie & Mandel unterstreichen die saftigen Orangenstücke, kombiniert mit Pistazien und Mandeln die fruchtigen Spitzen und die samtigen Aromen des Cuvéés. Damit die ungleichen Partner ein wahres Geschmacksfeuerwerk auf der Zunge auslösen, wird empfohlen den Cuvée auf 16 Grad herunter zu kühlen und die Schokoladen bei einer Raumtemperatur von 20 Grad zu genießen. sky

Gegen jährlich 1200 Neuheiten auf dem Süßigkeitenmarkt setzt sich die momami-Schokoladenkunst auch 2010 mit fünf DLG-Goldmedaillen und einer Silbernen für ihre Confiserie-Schokoladen durch.

VERLOSUNG

Zusammen mit der Confiserie momami verlost Leporello zwei Geschenkesets mit edlen momami-Schokoladen und fränkischen Cuvéés an diejenigen Leser, die wissen, mit welchem Weingut die Chocolatiers eine Liason eingegangen sind? Antwort mit der richtigen Lösung an kvv@kunstvoll-verlag.de oder kunstvoll Verlag, Stichwort momami, Pleicherkirchplatz 11, 97070 Würzburg. Der Einsendeschluss ist der 10. April. Über die Gewinner entscheidet das Los. Telefonnummer für die Glücksfée nicht vergessen. Viel Glück!

„Schoko-Werker“

Wendig, witzig, widersprüchlich: Bäcker- und Konditormeister Volker Müller



Frankenfrüchtchen mit fränkischer Mirabelle sind eine Gagnate, sagt Volker Müller, Bäcker- und Konditormeister aus Hergolsheim. Frankenfrüchtchen sind eine von den 25 Pralinenarten, die der 39-jährige eigenhändig herstellt und in seinem Geschäft verkauft. „Engelbertz Outbeck Conditorei“ nennt er seinen Laden im unterfränkischen 600-Seelendorf. Dort kaufen die Leute frisches Brot und

knusprige Brötchen, bestellen buttermilchige Hochzeits- und schokoladige Kommunionstorten und staunen darüber, das dem „SchokoWerker“ - wie er auf der Homepage (www.outbeck-conditorei.de) bezeichnet wird, - immer wieder etwas Neues einfällt. In breitem Unterfränkisch erzählt der von seiner Arbeit und den Gestaltungsmöglichkeiten, die Schokolade bietet. Eine diffizile Arbeit sei das, weiß er, die die richtige Schokoladentemperatur, Geduld und viel Gefühl verlangt und die er im eigenen Familienbetrieb - seine Frau Babs ist Werbekauffrau und kümmert sich um Gestaltung, Werbung und Etiketten - aus purer Lust an Leben und Beruf herstellt. In der Backstube stehen ihm ein Bäcker und ein Auszubildender zur Seite. Bevor Volker Müller 1998 die väterliche Traditionsbäckerei übernommen hat, hat er sich die Welt gründlich angeschaut. Nach der Ausbildung im Würzburger Café Kies arbeitete er unter anderem als Pâtissier im

Hotel Steigenberger in Düsseldorf und entdeckte auf seinen Reisen quer durch die Welt auch Ecuador, das Land, aus dem er heute seine Kakaobohnen bezieht. Die Firma Pacari, die biologisch und sozial arbeitet und durch ihre Projekte 600 Familien unterstützt, war erster Importeur nach Deutschland für hochwertige Schokolade. Die braucht Müller, wenn er um die Weihnachtszeit eigenhändig täglich seine Pralinen produziert. 1,1 Tonnen gehen im November und Dezember über den Ladentisch, in den Sommermonaten dagegen gibt es keine. Müller legt Wert darauf, saisonal zu arbeiten. So fabriziert er Krapfen nur in der Faschingszeit und Osterhasen zu Ostern. Dafür, dass er laut Regierungspräsident Beinhofer „wendig, witzig und widersprüchlich“ ist, hat Volker Müller, der in seiner Freizeit klassische Volksmusikstücke neu entdeckt und die fränkische Band „häisd'ndaisd vomm mee“ gegründet hat, 2008 den Frankenwürfel verliehen bekommen. umm



Kein Anfang und kein Ende

Ein bunter Reigen alter Osterbräuche und Rituale dargeboten von Schauspielerin Jutta Speidel in Bad Kissingen

Am 3. April präsentiert die beliebte Schauspielerin Jutta Speidel zusammen mit Gästen im Rahmen der Kissinger Osterklänge 2010 markante alte Osterbräuche wie das Osterbrunnen-Schmücken, das Osterrad und die Eierlage in ihrer ursprünglichen Bedeutung. Die schönsten Frühlingsweisen und Osterlieder bereichern das bunte Tun im Wechsel mit lyrischen Texten, Sagen und volkstümlichen Versen. Beginn ist um 19.30 Uhr im Max-Littmann-Saal. Tradition, Brauchtum, überlieferte Kultur – vieles droht heute in Vergessenheit zu geraten: Doch die Sehnsucht nach familiärer Wärme, nach dem Erwachen der Natur und der Hoffnung auf etwas, das unseren Alltag, unserem Leben eine „Tür“ öffnet, manifestiert sich heute wie in vergangenen Zeiten im österlichen Frühlingsfest. Jutta Speidel ist die „Mittlerin“ auf dieser Reise zurück in vorchristliche Zeiten, in denen so manches heute als christlich verstandenes Osterritual seine Wurzeln hat. Sie wird in die ländlichen Stuben führen, wo auch heute noch Brauchtum sein traditionelles Leben hat und wo zumindest die ältere Generation beim Aufschlagen der gesegneten Eier noch um den symbolischen Gehalt weiß: Das Ei galt bereits früh in der Kulturgeschichte als Ursprung des Lebens und des ganzen Universums. Es war Sinnbild der Auferstehung; mancherorts wurde sogar ein Ei mit ins Grab genommen. In der Form des Eis liegt die Ewigkeit: kein Anfang und kein Ende. Viele Bräuche haben im Laufe der Zeit regionale Farben angenommen, doch ihre Ursprünge liegen in der Weite griechischer, jüdischer,

römischer und christlicher Tradition. Man denke nur an die Osterkerze, das Osterfeuer, das Osterwasser. Auch der Hase war einst viel mehr als der niedliche Bote und Eierlieferant: Ein Symbol der Fruchtbarkeit, der Zeugungskraft, der Auferstehung sah die Antike in ihm; als Sinnbild Christi übernahm die christliche Tradition dies wie viele andere Bilder: Das Osterlamm, das Osterlachen, Osterbrunnen und Osterratschen. Da werden Kindheitserinnerungen wach und unbedachte Wurzeln erkannt. In unterhaltsam-informativen Texten erzählt Jutta Speidel von Traditionen, die die Zuschauer hautnah miterleben dürfen: Ausdruck tief verwurzelten Glaubens und quicklebendigen Aberglaubens werden auf der Bühne vereint und bereichert durch Frühlingsweisen und Osterlieder, präsentiert von einer fröhlichen Schar aus Sängern, Tänzern und Musikanten. red

Karten unter Telefon 0971.8048-444

WIR RAHMEN EINFACH ALLES FÜR SIE!

- Wir fertigen Holz-, Alu- und Wechselrahmen.
- Wir kaschieren, versiegeln und veredeln.
- Wir haben die passenden Gläser: Flood- oder Museumsglas.
- Wir bearbeiten auch Ihre vorhandenen Bilder.
- Große Auswahl an fertig gerahmten Bildern.
- Unser Motto für Bilder: Geht nicht, gibt's nicht!

Große Auswahl an hochwertiger Schokolade und Pralinen!

Galerie XIROY
97318 Kitzingen · Kaiserstraße 21 · Fon: 09321/1341-0 · www.xiroy.de

Das Gesicht in der Menge

Pralinenmacher Johannes Storath setzt auf puren Geschmack gepaart mit einer sensiblen Experimentierfreude

„Wir wollen nicht ein Gesicht in der Menge sein, sondern das Gesicht“, betont Johannes Storath, Chocolatier aus Berufung. Daher hat er auch seinem kleinen Laden in Bayreuth in der Maximilianstraße den Namen „Der kleine Luxus“ gegeben. Luxuriös und vor allem aufwändig betreibt der gelernte Koch seine Pralinen-Manufaktur. Bis zu sieben Mal nehmen die Mitarbeiter jede einzelne Köstlichkeit bei der Fertigung in die Hand bis eine Rosenpraline in heller Sahne-Butter-Canche mit Rosenöl und Preiselbeere-Marmelade, überzogen mit Vollmilchschokolade und ausgarniert mit Pistazien und Veilchen hergestellt ist. 75 Prozent Kakaoanteil ist bei Storaths Schokoladenüberzügen ein Muss, nicht 60 Prozent, wie handelsüblich und die einzelnen Zutaten werden aus der ganzen Welt nach Stübig, wo sich die Manufaktur befindet, eingeflogen: Kakao aus Madagaskar, Salz aus Hawaii oder milde Grappa aus der Chardonnay-Traube aus den besten Weinanbaugebieten

der Erde. Johannes Storath will dem, der seine Pralinen genießt, einen Moment der Glückseligkeit im Alltag schaffen und wer schon einmal Storath-Confeiserie genascht hat, weiß, was damit gemeint ist...! sky



VERLOSUNG

Leporello verlost zusammen mit dem Pralinenmacher Johannes Storath 10 x 200 g seiner Hausmischung an diejenigen Leser, die wissen, aus welchem Land guter Kakao für einzigartige Schokoalder herkommt? Antwort mit der Lösung an den kunstvoll Verlag, Pleicherkirchplatz 11, 97070 Würzburg oder Mail an kvv@kunstvoll-verlag.de. Über die Gewinner entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eingeschlussschluss ist der 1. April. Telefonnummer für die Glücksfée nicht vergessen.

Der Weinboden

Weinbergstraße 31 · 97334 Nordheim
Tel. (0 93 81) 36 46 · Fax (0 93 81) 39 31

Genießen Sie unsere Weine und dazu eine Brotzeit oder einen der leckeren Salate

Samstag und Sonntag auch Kaffee und selbstgebackene Kuchen

Auf Ihren Besuch freut sich Familie Braun

Öffnungszeiten:
Donnerstag und Freitag ab 17.00 Uhr
Samstag / Sonn- u. Feiertag ab 14.00 Uhr
September und Oktober täglich ab 17.00 Uhr geöffnet

Tag-und-Nacht-Gleiche

Wenn am 20. März kalendarrisch endlich der Frühling beginnt, ereignet sich astronomisch gesehen ein Äquinoktium. Was nicht nur schön klingt, sondern auch höchst interessant ist. Nur, wir Kinder der Zivilisation, die wir durch die Tage und Nächte hasten, nehmen das kaum wirklich wahr. Wenn man uns nicht mit der Nase darauf stößt, merken wir nicht einmal, dass ein Äquinoktium ist. Unsere Vorfahren, also die ganz von früher, die noch mehr draußen waren als wir, haben das immer gemerkt. Ich glaube, sie haben deswegen sogar Orgien gefeiert. Aber da kann ich mich auch täuschen. Jedenfalls waren sie nicht so blöd wie wir, was das Äquinoktium betrifft. Sie haben da den ganzen Tag davon geredet und ihre Kinder und Enkel damit genervt. „Nur heute“,

haben sie gesagt, „heute ist Tag-und-Nacht-Gleiche. Ist das nicht toll?“, haben sie ständig gefragt. „Nur heute sind Tag und Nacht gleich lang, Hell und Dunkel total ausgeglichen.“ Und die Schamanen haben gesagt: „Heute ist ein bedeutsamer Tag, denn heute sind die Gegensätze sozusagen in der Balance. Wann sind im Leben die Dinge schon einmal in der Balance? Eigentlich ja nie, aber am Äquinoktium geben sich Tag und Nacht nichts, ist keiner Gewinner und Verlierer, da herrscht irgendwie Harmonie.“ Also da haben die Schamanen gern darauf hingewiesen. Und sie haben gesagt: „Tag-und-Nacht-Gleiche herrscht im Leben ziemlich selten, Schatten- und Sonnenseiten sind kaum ausgeglichen verteilt, Bitterkeit und Süße des Lebens nicht ausgewogen miteinander

vermischt. So ist das Leben. Also lernt aus dem Äquinoktium etwas für euer Leben, für die Balance und so.“ So ähnlich haben die Schamanen das früher gesagt. Heute steht das mehr in Büchern von Pater Anselm Grün und anderen, aber wir sehen die Welt ja inzwischen auch ein bißchen anders. Und dann gab es ja immer noch eine besonders gute Botschaft: „Von heute an“, sagten die Schamanen und die alten Leute zu ihren Enkeln, „von heute an werden die Tage immer länger.“ Da freuten sich alle riesig, und sie lobten das Äquinoktium und feierten eine Orgie. Doch wie gesagt, das letztere weiß ich nicht so genau, ich möchte da vorsichtig sein. Die besonders schlaun Kinder machten dann ein besonders schlaues Gesicht und sagten: „Wenn die Tage jetzt

immer länger werden, dann ist bald überhaupt keine Nacht mehr und wir müssen überhaupt nicht mehr ins Bett?“ Da machten dann die Schamanen und alten Leute ein ziemlich säuerliches Gesicht und sagten: „Jetzt, Kinder, lernt noch etwas über das Leben. Denn es gibt immer einen Haken im Leben. In diesem Fall müssen wir euch leider sagen, es gibt auch noch ein Äquinoktium im Herbst. Da sind zwar Tag und Nacht noch einmal gleich lang, aber dann werden die Tage blöderweise wieder kürzer. Wir feiern deshalb dann auch keine Orgie. Tja, Kinder, so ist das Leben. Wenn's mal gut läuft, ist das Ende auch schon wieder abzusehen.“ Übrigens, das Herbst-Äquinoktium ist in diesem Jahr am 23. September. Carpe diem! *Glossorello*

Wer heilt, hat Recht

„Manche mögens heiß, ... bitter oder süß“ – aus der Tibetischen Hausapotheke

Dr. Andrea Überalls Reisen in andere Kulturen hat sie zu den eigenen Wurzeln zurückgeführt, zu einer „Life-Work-Balance“ in ihrem Leben. Die „kaputten Speichen“ ihres Energierades hat ein mongolischer Arzt mit Pflanzen- und Kräutern aus der tibetischen Hausapotheke repariert. Zunächst bekam sie Hitzewallungen und keine Luft mehr, nach vier Wochen war die Patientin Überall, bei der die Schulmedizin keinen Rat mehr wusste, gesund.

Andrea Überall ist heute Psychologin, Kinesiologin, Ernährungsberaterin und Stressmanagerin, hat drei Kinder und ist mit Dr. Florian Überall, dem Leiter des Informationszentrums für Tibetische Medizin in Tirol verheiratet. In ihren Büchern die „Tibetische Hausapotheke“ und der „Herb- und Bitterstoffe-Code“, erschienen im Oesch Verlag, baut sie nicht nur die Brücke zwischen der asiatischen Medizinlehre, in der Heilpflanzen, Energieflüsse und

Spiritualität eine große Rolle spielen, und der westlichen Medizin, deren Evidenzen rein rational begründet sind, sondern bereitet auch einen Universal-Medizin den Weg, die besagt: „Wer heilt, hat Recht“. Komisch mutet es an, dass wir so scharf essen sollen, dass es weh tut (Wer sich schon einmal die Augen gerieben hat, nachdem er eine Chilischote geschnitten hat, weiß, was gemeint ist...). Der Grund besteht darin, dass durch die Schärfe bestimmter Gewürze und Gemüse, die Durchblutung angeregt wird und wir dadurch andere Geschmacksrichtungen auch sensibler wahrnehmen können. Scharfes verstärkt also den Genuss generell. Nicht umsonst gelten scharfe Gewürze wie Chili und Ingwer als Stimmungsauflöser oder Aphrodisiaka. Die Reizung der Schmerz- und Wärmerezeptoren führt zu einer Freisetzung von Endorphinen (Schmerzstillern), regt die Verdauung an, hat eine antibakterielle Wirkung und beugt Entzündungen vor. Genau wie aus westlich wissenschaftlicher Sicht „scharf“ keine Geschmacksrichtung ist, gibt es

auch keine Sinnesrezeptoren für „herb“ im Westen. Geschmackszellen, die wir kennen, gibt es nur für „süß“, „sauer“, „bitter“, „salzig“ und „umami“ (fleischig, herzhaft). Dr. Andrea Überall sieht sich nicht als Lehrmeisterin, sondern als Mittlerin zwischen den Welten und Wissensgebieten, wenn sie Begegnungen wie mit Dr. Chödrak, dem Leibarzt des Dalai Lama, wiedergibt und vor allem Einsichten, die sie aus diesen Begegnungen gewonnen hat. Aber lesen Sie selbst...

Susanna Houry

■ Dr. Andrea Überall, Tibetische Hausapotheke, Die Geheimnisse lebenslanger Gesundheit, Oesch Verlag, ISBN-13: 978-3-0350-3018-1, Preis: 19 Euro

Dr. Andrea Überall, Herb- und Bitterstoff-Code, Streng gehütete Geheimnisse der tibetischen Medizin, Oesch Verlag, ISBN: 978-3-0350-3043-3, Preis: 19 Euro



Prächtigt: Waschgeschirr von Ludwig II.



Wasserdicht und wärmerereguliert

Mammutausstellung im Porzellanikon Selb und Hohenberg fordert höchsten Aufwand, den man sich denken kann

Es sind nicht gerade die Kronjuwelen. Doch was derzeit an ehemals kaiserlichem und königlichem Porzellan aus allen Ecken Europas seine Reise ins größte Porzellanmuseum des Alten Kontinentes antritt, verlangt ähnlich spektakulären Sicherheits- und Transportaufwand. Und die Logistik und Facility Reports zu „Königstraum und Massenware. 300 Jahre europäisches Porzellan“ halten das Kuratorenteam im Porzellanikon Selb und Hohenberg a. d. Eger vor der Eröffnung am 24. April in Atem.

Warum beispielsweise das Geschirr aus dem Ordensservice von Katharina der Großen in garantiert wasserdichten und wärmereregulierten Holzkisten reisen muss, bleibt das Geheimnis des leihgebenden Museums in St. Petersburg. Der Hauptkustodin der Großausstellung jedoch, treibt es den Schweiß auf die Stirn: „Dass

wir Angaben über die Federung und Art der Bereifung der Fahrzeuge machen müssen, ist noch einzusehen“, sagt Petra Werner. „Auch die Abmaße der Transportautos und detaillierte Informationen über das Sicherheitssystem und die Alarmanlagen des Porzellanikons, die Ausbildung und Schulung des Begleitpersonals, Angaben über die Sicherheitsgläser in den Vitrinen, das leuchtet mir ein. Wenn man jedoch beispielsweise Aufzeichnungen der dort installierten Hygrometer aus den letzten Monaten verlangt, wird's schon schwieriger.“

Illuster sind auch die Anforderungen, die die Sicherheit der Stücke auf der Reise garantieren sollen. Die frühen Porzellane aus Neapel beispielsweise werden von bewaffneten Kurieren bis zur Landesgrenze begleitet. Ebenso werden das Porzellan aus dem Krakauer Königspalast oder

die russischen Leihgaben von bewaffneten Eskorten begleitet. Doch verlangen die italienischen Kollegen darüber hinaus eine Satelliten gestützte Diebstahlüberwachung der weiteren Route bis zur Ankunft im Porzellanikon. „Täglich stehen wir vor neuen Überraschungen“, gibt sich die Kuratorin nervenstark. „Bei einer Gesamtversicherungssumme von etwa 25 Millionen Euro kann man sich vorstellen, dass da manches zusammenkommt.“ Darüber hinaus brauchen die Kuratoren aus den USA eine vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst unterzeichnete Staatsgarantie darauf, dass man die entliehenen Stücke auch gewiss wieder zurückgeben wird.

Stücke aus dem persönlichen Service des Napoleon kommen aus Fontainebleau, ein Stück Porzellan aus dem Besitz des

Francesco di Medici aus Sèvres, gar die Reisetouiletten des Habsburger Monarchenpaares Franz Josef und Elisabeth „Sissi“ von Österreich und Ungarn aus Barcelona - bei einem Ausstellungsvolumen von gut 1000 Exponaten hat man Leihgaben von 100 europäischen Museen aus 17 Nationen dabei, darunter viel Weißes Gold aus den ehemaligen Herrscherhäusern des Kontinentes. Aber auch die brandneuen Entwicklungen junger Designstudenten aus ganz Europa fehlen nicht und die Entwürfe namhafter Künstler wie Tobias Rehberger oder Cindy Sherman, die ihre ungewöhnlichen Ideen in Porzellan transferierten. Die größte Porzellanausstellung, die es je in Europa gab, fordert eben auch den größten Aufwand, den man sich denken kann... pi

www.koenigstraumundmassenware.org

Das Kunst
im gigantischen Felsenlabyrinth

19. Mai bis

Richard O'Brien's

The Rocky Horror Show

Wilhelm

Der Brandner Kaspar

Schenkel

Tannöd

Karten: Tel. (0 92 32) 60 21 62 bei allen bekannten Vorverkaufsstellen und bei eventim



120 Jahre

LUISENBURG
FESTSPIELE
WUNSIEDEL

erlebnis
mit überdachtem Zuschauerraum

22. August 2010

Preußler

Die kleine Hexe

J. Strauß

Wiener Blut

Lortzing

Der Waffenschmied

Intendant: Michael Lerchenberg
www.luisenburg-festspiele.de

Fichtelgebirge

LINDENALLEE

Einst lustwandelten unter den Himmelkroner Linden Landadelige in barocken Prachtgewändern, manchmal frönten hohe Damen und Herren der nahen Markgrafschaft Bayreuth dem Mail-Spiel, einem höfischen Freizeitvergnügen à la Versailles, dem Cricket ähnelnd. Die Himmelkroner Lindenallee fiel jedoch Ende des 18. Jahrhunderts den Klingen eines Bayreuther Füsilierbataillons zum Opfer - sehr zum Unmut der Himmelkroner Bürger. Deren Nachfahren beschlossen fast 200 Jahre später, die Untat zu bereinigen, und pflanzten die Allee neu an. Mittlerweile blüht die „Baille-Maille-Lindenallee“ wieder und ist seit Herbst 2004 Schauplatz eines Projektes, das wohl auch dem Geschmack der feinsinnigen Herrschaften barocker Adelsprovenienz entsprochen hätte. Sieben oberfränkische Künstler stellen Skulpturen aus unter dem Motto „Blick zurück nach vorne“. Soll heißen: Vergangenheit und Zukunft gehören zusammen und treffen sich in der Gegenwart. Diesen Sommer ist das am 18. Juli von 10 bis 18 Uhr unter den schattigen Bäumen bei buntem Marktreiben zu erleben.



Wolfgang Pietschmann war mit "Ein Spiel" 2004 vertreten.



Manfred Jahreiß zeigt Eindrücke aus Beijing im Selber Parkhaus.

Bonbonbunt

10. Selber Kunstnacht bietet breitgefächertes Programm

Kunstlichtszenerie, Kurzfilme, Ebru-Malerei, Fotoausstellungen und noch vieles mehr - die 10. Selber Kunstnacht am 13./14. März verspricht spannend zu werden, wenn sich viele Orte zu Galerien und Künstlertreffpunkten wandeln. So eine Künstlerzone wird bestimmt die Schillerstraße sein, die Objektkünstler und Lichtdesigner Erwin Otte in farbiges Licht tauchen wird. Das Kino stellt in diesem Jahr die Grenzlandfilmtage ins Scheinwerferlicht und präsentiert nochmals die Kurzfilme von 2009. Mit Gülsefa Vural ist eine junge Türkin in die Kunstszene vorgestoßen, die seit zwei Jahren in der traditionellen Ebru-Marmorieretechnik arbeitet, die ihre Blüte im 15. Jahrhundert im Osmanischen Reich hatte. In der Türkei forschte die Selberin nach der ursprünglich in Verbindung mit dem Buch-

druck verwendeten Technik. Im Porzellanikon in Selb werden zur Kunstnacht 30 Ebru-Arbeiten zu sehen sein. Vorzüglich zur Off-Off-Atmosphäre des Parkhauses der VR-Bank passen die nächtlichen Impressionen aus Peking und dem Rest der Welt, die Fotograf Manfred Jahreiß dort zeigen wird. Kulissenhafte Fassaden, wie ausgestanzt in den kalten Lichtkegeln der Neonleuchten, unwirklich übergossen mit dem Schein bonbonbunter Leuchtreklamen; Menschen, die sich wie Fremdkörper schemenhaft im Chaos billig zusammengesuchster Architektur bewegen - es sind Bilder zwischen Alptraum und Faszination, die Jahreiß gesehen und festgehalten hat. Trotz leisem Schauer eine Liebeserklärung an ein Gesicht der Welt, wie man es bei uns selten sieht.

Petra Jendrysek

MEISTERGRAFIK

Spitzenblätter renommierter zeitgenössischer Druckgraphiker sind vom 11. bis 27. Juni im Künstlerhaus Schirnding zu sehen. Die Internationale Meistergrafik entstammt der Marianne und Heinrich-Lehnhardt-Stiftung sind Leihgaben aus dem Museum Pfalzgalerie in Kaiserslautern. Die von Heinrich Lenhardt im Jahre 1994 ins Leben gerufene Stiftung für klassische Verfahren der Originaldruckgrafik dient der Förderung der künstlerischen Originaldruckgraphik vom Beginn des 20. Jahrhunderts an. Lebenden Künstlern und begabten jungen Grafikern, die in den Techniken des Holzschnittes, der Radierung und der Lithographie arbeiten, können durch diese Stiftung eine besondere Förderung erfahren. Das Museum Pfalzgalerie präsentiert die Ankäufe der Stiftung im Rhythmus von vier bis fünf Jahren im Rahmen einer Ausstellung. Neben Künstlern wie Henry Moore, die bereits zur Klassischen Moderne gezählt werden können, sind es konkrete, informelle oder avantgardistische Positionen, die sich in den Erwerbungen der Stiftung begegnen. Mit dieser Vielseitigkeit spiegelt unsere Ausstellung wichtige Facetten zeitgenössischer Druckgraphik und zeigt wesentliche Möglichkeiten der druckgraphischen Techniken heutiger Kunst. Öffnungszeiten: Samstag/Sonntag 13.30 bis 17.30 Uhr. sek



Blick auf das Künstlerhaus in Schirnding

MUSICA BAYREUTH 9. bis 16. Mai 2010

Sonntag, 9. Mai, Eröffnungskonzert
DIE BRANDENBURGISCHEN KONZERTE
 Solistengemeinschaft der Musica Bayreuth

Donnerstag, 13. Mai
50 JAHRE „PLAY BACH“
 Jacques Loussier Trio

Vorverkauf ab 22. Februar bei MUSICA BAYREUTH
 Ludwigstraße 26
 95444 Bayreuth
 Tel./Fax 0921-67367
 www.musica-bayreuth.de

ab 22. März an der Theaterkasse Bayreuth
 Tel. 0921-69001
 Fax 0921-88567

MUSICA BAYREUTH

Das Kunstereignis in Selb

10. kunst Nacht Selb

13|14 MÄRZ 2010

Sa. 13.3. ab 17 Uhr & So. 14.3. ab 13 Uhr

Festlich

Bayreuther Osterfestival vom 2. bis 11. April rückt Georg Philipp Telemann in den Mittelpunkt



Im Jahr zwischen den großen Jubiläen in Bayreuth wird das 16. Bayreuther Osterfestival vom 2. bis 11. April dem „unbekannten Bayreuther“ Georg Philipp Telemann gewidmet. Telemann war 1723 (bis 1726) zusätzlich zuseiner Tätigkeit als Kapellmeister und Operndirektor in Hamburg „von Haus aus“ für den Hof des Markgrafen Wilhelm von Bayreuth angestellt. Er komponierte mehrere Instrumentalwerke und eine Oper jährlich. Das Publikum erwartet unter diesem Motto ein besonderes und abwechslungsreiches Programm mit zahlreichen Kon-

zerten rund um den Komponisten an historischen und ungewöhnlichen Orten in Bayreuth.

Eröffnet wird das Festival 2010 mit der Matthäus Passion von Georg Philipp Telemann in Kooperation mit der Stadtkirche am 2. April. Auch in der Spitalkirche wird am Karsamstag unter anderem Musik des Komponisten, wie auch Werke von Haydn, Mozart und Vivaldi, erklingen, wenn dort das Kammerorchester des Symphony Prague ein festliches Konzert gibt. Telemann und Bayreuth widmet sich ein barockes Festkonzert in der

Schlosskirche. Zusammen mit der Capella „Notre Dame“ wird Regionalkantor Christoph Krüchel auf historischen Instrumenten musizieren. Ein weiterer Höhepunkt wird erneut der einmalige Entertainer Bob Ross zusammen mit dem Festival Brass der Internationalen Jungen Orchesterakademie am 6. April sein. Brass-Arrangements von Barock bis Rock verspricht der „Bleischaden“-Leiter bei der „Fränkisch-Schottischen Serenade“ im evangelischen Gemeindehaus und beim „Brass-Frühshoppen“ beim Auditorium. *bo*

Klassisch bis modern

Musica Bayreuth widmet sich J.S. Bach und seinen Brandenburgischen Konzerten

Seine feste Konstante im Kulturleben von Stadt und Region: die Musica Bayreuth. „Das Kulturereignis außerhalb der Festspiele“ konzentriert sich kurz vor seinem 50. Geburtstag auf J.S. Bachs Brandenburgische Konzerte und bietet darüber hinaus ein spannendes Programm in reizvollen historischen Räumen der Stadt und Region.

Vom 9. bis 16. Mai lädt die Musica Bayreuth zu stimmungsvollen Konzerterlebnissen mit

weltberühmten Interpreten und preisgekrönten jungen Künstlern, wie den Organisten Christian Schmitt und Cello-Koryphäe Mischa Meyer ein. Jacques Loussier intoniert mit seinem Jazz-Trio die mittlerweile zum Klassiker gewordene Aufnahme „Play Bach“ - worin die Brandenburgischen Konzerte eine wichtige Rolle spielen. Mit eben diesen eröffnet die Solistengemeinschaft der Musica Bayreuth in klassisch-solistischer Weise das diesjährige Festival. Zu

Gast ist überdies einer der bedeutendsten deutschen Pianisten, Gerhard Oppitz. Mit dem Lukas-Consort spielt er Mozarts d-Moll Konzert. Die Bandbreite der Musica, gegründet, geplant und durchgeführt von Viktor Lukas, reicht vom hohen Barock bis zur unterhaltenden Gegenwartsmusik, von ernster Kammermusik bis zur Tafelmusik der Renaissance. *red*

Das ausführliche Programm findet sich unter www.musica-bayreuth.de

INFOS

Kammermusik bei Steingraeber mit den Teilnehmern des Internationalen Meisterkurses Kontrabass, Soiréen im Kunstmuseum und im Haus Wahnfried, sowie einen Jazz- und einen Salonmusik-Brunch runden das Programm des Bayreuther Osterfestivals ab. Weitere Informationen zum Programm finden sich im Internet unter www.osterfestival.de.

KARTEN

Karten sind in den Geschäftsräumen der Musica Bayreuth in der Ludwigstraße 26 (Öffnungszeiten Mo bis Fr 9 bis 13 Uhr, Mi auch 15 bis 18 Uhr) und telefonisch unter 0921.67367 erhältlich. Ab dem 22. März sind die Tickets ausschließlich an der Theaterkasse am Luitpoldplatz und unter der Nummer: 0921.690 01 zu erwerben.

KÜNSTLERHAUS SCHIRNDING

Künstlerhaus Schirnding e.V.
Egenstraße 3, 95706 Schirnding
1. Vorsitzende Erika Klos
Fon 09233/7711-0 - Fax 09233/7711-38
kuenstlerhaus@marit-schirnding.de
www.kuenstlerhaus-schirnding.de

3. Himmelkroner Garten- und Kunstmesse

18. Juli von 10 - 18 Uhr

Baile - Maille - Lindenallee
Altefest des Förderkreises Himmelkron

Fränkische Köstlichkeiten, selbst gebackene Torten u. Kuchen
Musik, Spielmobil, Hüpfburg, Moll-Spiel, u.v.m.

Eintritt frei!

theater h_of

URAUFFÜHRUNG

LUTHER

Oper von Roland Baumgartner und Rolf Rettberg

ab 05. März 2010

Beratung und Verkauf: Theaterkasse
Tel. 09281/7070-290 oder
www.theater-hof.de

Fichtelgebirge

KONKRETE
POESIE

Im Jahre 2000 eingeweiht, entstand das Kunsthaus Rehau mit dem Institut für Konstruktive Kunst und Konkrete Poesie auf Initiative von Professor Eugen Gomringer, dem Erfinder der Konkreten Poesie. Es beherbergt die „Sammlung II“ des weltbekannten Literaten. Angegliedert ist ein Skulpturengarten, in dem mittlerweile 15 Exponate zu sehen sind, sowie die Ausstellung Poema, in der die Ursprungswerke der Konkreten Poesie ausgestellt sind. Zum 10. Jahrestag der Eröffnung des Kunsthauses, das mittlerweile überregionale Bedeutung erlangt hat, findet am 1. August eine Feierstunde statt. Am Tag vorher, am 31. Juli, wird in der Begegnungsstätte Rehau die Ausstellung „100 Jahre Konkrete Kunst“ eröffnet.

16. BAYREUTHER OSTERFESTIVAL
2. - 11. April 2010

Schirmherrschaft:
Horst Seehofer
(Ministerpräsident des Freistaates Bayern)

FESTIVAL BRASS
KAMMERORCHESTER
KAMMERMUSIK
PASSION
JAZZ

INTERNATIONALE
JUNGE
ORCHESTER
AKADEMIE

www.osterfestival.de

Abbildung der Spielstätte nicht eine Veranstaltung im Mährischen Osterhaus Saal.

Von Chess bis Komik

Abwechslungsreiches Kulturprogramm im Selber Rosenthal-Theater

Rockballett, Kultmusical, Kabarett und Schauspielklassiker - der Bogen der kulturellen Highlights in den nächsten Monaten ist weit gesteckt in Selb.

Zu einem ganz besonderen Ballettabend im Rosenthal-Theater Selb lädt das Theater Hof am 25. März ein. Zusammen mit der Hofer Rockband „Wee Bush“ gestaltet das Ballettensemble das Rockballett „Satisfaction“ von Mark McClain. 25 Rocktitel der 60er Jahre wurden für das Tanzevent ausgewählt.

Im Rahmen des Bayreuther Osterfestivals gastieren am 6. April die Blechbläser „Festival Brass“, etwa 20 junge Musiker unter der Leitung des schottischen Hornisten und Gründers des Ensembles „Blechschaten“ Bob Ross, und einer „Fränkisch-Schottischen-Brass-Serenade“ mit Arrangements von Barock bis Rock in Selb.

Mit den Benny Andersson und Björn Ulvaeus von der legendären Popgruppe ABBA fand Tim



„Unter Freunden“ heißt das neue Programm von Bernd Regenauer, das er am 29. April zum Besten gibt.



Mitreißende Melodien machen das Musical „Chess“ am 15. April im Rosenthal Theater Selb zum absoluten Highlight.

Rice das ideale Gespann für das außergewöhnliche Musical „Chess“. Ein ernster Hintergrund, der die Auswirkungen des Kalten Krieges auf das Schicksal einzelner schildert, wird zum Musiktheater-Highlight. Schach - als Austragungsort des Konfliktes zwischen Ost und West. Schach - wo Politik, Verschwörung, Liebe und Eifersucht vom Spielbrett auf das Leben aller Beteiligten übergreift. Schach - wo der unbedingte Wille zu siegen, privaten Gefühlen, Fairness und Toleranz keinen Spielraum lässt. Mitreißende Musiknummern machen „Chess“ am 15. April zum absoluten Highlight im Rosenthal-Theater.

„Unter Freunden“ heißt das aktuelle Programm des fränkischen Kabarettisten Bernd Regenauer, Erfinder der Kultfigur „Nützel“ und der „Metzgerei Boggnsagg“, der sich am 29. April dem umfassenden Thema Freundschaft

widmet. Jeder sehnt sich danach. Doch wer hat für so was noch Zeit? „Unter Freunden“ zu sein ist kein Leichtes. Das beweist Bernd Regenauer mit seinem neuen Solokabarett. Als präziser Beobachter nimmt er scharfsinnig und bissig menschliche Gewohnheiten aufs Korn und zeigt, wie schwierig sich das vermeintlich Einfache gestaltet.

Zum Ende der Spielzeit 2009/10 stehen am 6. Mai das Musical „My fair Lady“ von Frederick Loewe in einer Aufführung des Theaters Hof, am 20. Mai das heitere Konzert „Bella Italia“ der Hofer Symphoniker und am 10. Juni die Tragödie „Faust. Erster Teil“ von Johann Wolfgang von Goethe, auf dem Programm. Alle Veranstaltungen beginnen um 20 Uhr.

Petra Jendrysek

■ Weitere Informationen unter www.selb.de

THEATER HOF BRINGT LUTHERS LEBEN AUF DIE BÜHNE

Vor dem Hintergrund der aktuellen Luther-Dekade, die die Evangelische Kirche am 21. September 2008 ausgerufen hat und auf das Jubiläum des 500. Jahrestages des in Historikerkreisen umstrittenen Thesenanschlags von Martin Luther im Jahre 1517 hinzielt, hat das Theater Hof mit der Uraufführung der Oper „Luther“ von Roland Baumgartner und Rolf Rettberg einen absoluten Saison-Höhepunkt gesetzt. Die Oper beleuchtet Leben und Wirken des großen Reformators und orientiert sich dabei weitestgehend an den geschichtlich überlieferten Fakten. Für den österreichischen Baumgartner ist „Luther“ die erste Oper, für sie hat er sich an den Kompositionsstilen von Filmmusik und Musical orientiert. Der in Bremen geborene Autor Rettberg verfasste zu „Luther“ das Buch und die Liedtexte. Mit Uwe Drechsel, dem Intendanten des Hofer Theaters seit 1995, ist ein international erfahrener Opernregisseur am Werk. Die Titelrolle verkörpert Thomas Rettensteiner, der als Bariton seit Jahren zu den Stützen des Hofer Ensembles gehört. Für die weibliche Hauptrolle, die Hl. Anna - die Lieblichsheilige Martin Luthers - konnte der international renommierte Operstar Yelda Kodalli gewonnen werden. Die nächsten Aufführungstermine sind: 27., 28. März, 10., 11. April, 2., 18., 19. Mai jeweils um 20 Uhr. Infos: www.theater-hof.de sek





Otfried Preußlers „Kleine Hexe“ wird ab 19. Mai auf der Luisenburg in Wunsiedel im Fichtelgebirge kleine und große Zuschauer in den Bann ziehen.

Vor Naturkulisse

Freilichtspiele in Wunsiedel bieten auf der Felsenbühne Luisenburg Programm in großer Bandbreite

Seit 120 Jahren wird auf dem „grünen Hügel“ vor der Festspielstadt Wunsiedel im Fichtelgebirge auf der einmaligen Naturbühne alljährlich im Sommer unter freiem Himmel von namhaften, professionellen Schauspielern Theater gespielt. Auch in diesem Jahr warten die Luisenburg-Festspiele mit einem abwechslungsreichen Programm auf: Am 25. Juni hat Richard O'Brien's „The Rocky Horror Show“ Premiere. Bei dem Kultmusical um einen Frankensteinkel in der Inszenierung und Choreographie von Hardy Rudolz ziehen Norman Stehr, Gudrun Schade und Jürgen Fischer alle Register. Da dürfen Klorolle, Reis und Wasserspritzpistole nicht fehlen.

In die Untiefen der menschlichen Seele schauen kann man ab 1. Juli mit dem Volksstückkrimi „Tannöd“ einer niemals aufgeklärten Begebenheit nach dem Bestsellerroman von An-

drea Maria Schenkel in der Regie von Michael Lerchenberg. Der Krimi fasziniert durch das Geheimnis um einen „perfekten“ Mord genauso wie durch seine außergewöhnliche Form, die in ihrer Mischung aus Gefühl und messerscharfer Analyse unter die Haut geht. Die Wiederaufnahme des überaus erfolgreichen bairischen Kultstückes „Der Brandner Kaspar und das ewig' Leben“ nach Franz von Kobell in einer Fassung von Kurt Wilhelm und Dieter Fischer, Michael Lerchenberg und Alfred Schedl in den Hauptrollen, steht ab 15. Juli auf dem Programm.

Katharina Schwägerl verzaubert in „Die Kleine Hexe“ nach Otfried Preußler ab 19. Mai kleine und große Theaterfreunde, wenn sie mit ihrem Raben Abraxas der Frage nachgeht: „Was ist eigentlich gut?“ In die Welt der klassischen Musicals wie „Das Phantom der Oper“, „Tanz der Vampire“, „West Side Story“ oder „My Fair Lady“ entführt die Musical-Gala am 19. Juni ab 20.30 Uhr. Freunde des klassischen Musiktheaters kommen ab 12. August mit der Johann-Strauß-Operette „Wiener Blut“, einem Gastspiel der Operettenbühne Wien, und ab 20. August mit der komischen Oper „Der Waffenschmied“ von Albert Lortzing - einem Gastspiel der Landesbühnen Sachsen auf ihre Kosten. *Petra Jendrysek*

■ Weitere Infos unter www.luisenburg-aktuell.de sowie bei der Touristinformation/Kulturamt Jean-Paul-Str. 5, in Wunsiedel Telefon 09232.602-162 abfragbar. Karten sind bei allen CTS-Eventim-Verkaufsstellen sowie an der Kasse auf der Luisenburg ab 90 Minuten vor Vorstellungsbeginn erhältlich.



Stimmungsmacher mit Kultcharakter: Die Rocky Horror Show hat am 25. Juni Premiere.

BAUSCHER GERMANY
TAFELSTERN
professional porcelain
SCHÖNWALD
Germany

Küchengehen ab **1€**

Porzellan ab Werk

Große Auswahl an Profi-Porzellan, Glas, Besteck in Gastronomiequalität zu kleinen Preisen

PROFI TABLE

Mo bis Fr 9 – 18 Uhr
Sa 9 – 13 Uhr

Porzellanfabrik Schönwald
Rehauer Straße 44-54
95173 Schönwald
Telefon: 09287 56-2345

ProfiTable ist ein Werksverkauf der Firma BHS tabletop AG

Rosenthal Theater Selb

Do., 25. März 10, 20 Uhr (Theaterabo/Freiverkauf)
Ballettabend des Theaters Hof: „Satisfaction“ – Ein Rockballett von Mark McClain mit der Hofer Rockband **Wee Bush** live auf der Bühne

Di., 6. April 10, 20 Uhr (Konzertabo/Freiverkauf)
Bayreuther Osterfestival: „Fränkisch-Schottische-Brass-Serenade“ mit „Festival Brass“ unter der Leitung von Bob Ross und Arrangements von „Barock bis Rock“ (Benefizkonzert Internationale junge Orchesterakademie)

Do., 15. April 10, 20 Uhr (Freiverkauf)
CHESSE – THE MUSICAL BY BENNY ANDERSSON – TIM RICE – BJÖRN ULVAEUS - schlotte produktions Salzburg u. Musicaltheater Gdynia

Do., 29. April 10, 20 Uhr (Freiverkauf)
„Unter Freunden“ – Kabarettabend von und mit Bernd Regenauer

Do., 6. Mai 10, 20 Uhr (Theaterabo/Freiverkauf)
„My Fair Lady“ – Musical von Frederik Loewe (Theater Hof)

Do., 20. Mai 10, 20 Uhr (Konzertabo/Freiverkauf)
Die Hofer Symphoniker mit „Bella Italia“, einer musikalischen Reise in das Land unserer Träume und Sehnsüchte mit Melodien von Rossini, Verdi, Puccini, u.a. Dirigent: Roger Boggasch

Do., 10. Juni 10, 20 Uhr (Theaterabo/Freiverkauf)
„Faust. Erster Teil“ – Tragödie von Johann Wolfgang von Goethe (Theater Hof)

So., 4. Juli 10, 11 Uhr (Eintritt frei)
Eröffnung der „Wochen des Weißen Goldes“ 2010 mit dem **Ballhausorchester Weiden**

Vorschau Spielzeit 2010/11: 7. Okt. „Die verkaufte Braut“, 17. Okt. „Musicals in Concert“, 27. Okt. „Zehn kleine Negerlein“ v. Agatha Christie

Vorverkaufsstellen: Selb (Herta's Lederwaren, Ludwigstr. 35, Tel. 09287/87568), Marktredwitz (Theaterkasse im Fray-Centrum, Tel. 09231/508286), Rehau (Tabakwaren I. Mier, Bahnhofstr. 2, Tel. 09283/3759), Hof (Ticket-Shop, Tel. 09281/816228, für 06.04./15.04./29.04.). Für 25.03./06.05./10.06. Vorverkauf nur in Selb. Infos: Kulturamt der Stadt Selb, Tel. 09287/883-119 u. 883-125, email: kulturamt@selb.de; Internet: www.selb.de



Hotel Rebstock & Staatlicher Hofkeller präsentieren die:

Kulinarische Weinprobe

- Sektempfang
- 5 korrespondierende Weine zum Menü
- 4-Gang-Menü
- Musikalische Umrahmung: „Duo Clarino“

Samstag, 22. Mai 2010 von 19 bis 23 Uhr

Eintritt: 79 Euro pro Person

Treffpunkt: 19 Uhr am „Frankonia-Brunnen“ (Residenzplatz)

Information und Kartenvorverkauf:
Telefon 0931.30509-27

www.hofkeller.de